60580174

Versuch einer Grammatik der Namasprache.

Missionar Vedder
Swakopmund
D.-S.-W.-Afrika.

1909.

7624 / F: Ved

Universität Hamburg
Seminar für Afrikanische Sprachen
und Kulturen
7624 Bibl. W. / F 55

Missionar Vedder
Swakopmund
D.-S.-W.-A. Polizei

Universität Hamburg
Seminar für Afrikanische Sprachen
und Kulturen

ENTSÄUERT
PAL 12/200

Vorliegende Arbeit wurde im Auftrage der Konferenz Rheinischer Missionare das Javerlum-dus verfaßt. Sie bezeichnet sich als einen Versuch in der Erkenntnis, daß die Erforschung der Kanaresprache noch lange nicht abgeschlossen ist. — Es ist mein Bemühen gewesen, überall unbedingt klar und deutlich zu sein, um die Arbeit mir selbst nutzbar zu machen, die sich durch Nichtkenntnis des Kanarese einigermaßen eröffnen. Fragezeichen, die sich in einer Grammatik beim nicht normiren lassen, sind, wo sie zum ersten Mal auftraten, erklärt.

Wer ein Nichts und Fehlerhaftes Arbeiten zu vermeiden, sind zu den Übungsätzen so wenig als möglich Notabeln hinzugezogen worden, damit nicht das Verständnis der erläuternden Sätze durch zu viele unbekannte Worte erschwert werde. — Das Merken und Hilfsverben hat im Unterschied zu anderen Grammatiken eine ganz neue Darstellungsweise erfahren.

Wer vorliegende Arbeit aufmerksam studiert, wird bald merken, daß die Kanarasprache ganz wenigen, stets gültigen Gesetzen folgt, und daß nur den einfachen Satz in seinem Rahmen. Manchmal sich zu einigen gemacht hat, die übrigen Schwierigkeiten leicht überwindet. — Missionar Baumann, der die Kanarasprache als seine Muttersprache spricht, hat vorliegende Arbeit in allen Teilen geprüft, wofür ihm herzlich gedankt sei.

Iserlohn, 3.8.09. Vedder.

Inhalt.

§	
P. 1–10	Lautz- und Namen.
§ 1.	Genera
2.	Numeri
3.	Pronomen masc.
4.	" fem.
5.	" com.
6.	Verbum und na.
7	Ogye-adjectivum
8.	Tempusgrundlage
9.	Aktiform und Pers. pers.
10.	Suffix. Nominativ.
11.	"
12.	Intransitivum.
13.	Reflexivform.
14.	Verneinung des Subjekts.
15.	Conditionalform
16.	Notativ.
17.	Adhortativ. Nominativ.
18.	Genitiv.
19.	Dativ (Rel. form)
20.	Ablativ.
21.	Adverbialform des Subjekt.
22.	Demonstrativform.
23.	Possessivpronomen.
24.	Subjektivisches Possessiv.
25.	Demonstrativpronomen.
26.	Interrogativpronomen.
27.	Pronomen indef.:
28.	Adjektivum.
29.	" Bildung durch.
30.	" Komparation.
32.	Hilfsverbum na
33.	" a (i)
34.	" ka.
35.	Allgemeines über d. Verbum.
36.	I. Konjugation.
37.	II. "
38	III "
39.	Imperativ
40	Futurum.
41	Infinitiv.
42	Partizipium.
43.	Passivum
44	Negativum.
45	Relativform.
46	Kausativum.
47	Reflexivum.
48	Reziprokum.
49	Diminutivum.
50.	Komparativum.
51.	Zusammengesetzte Verben
52	O-privativum.
53.	Adverb
54.	Zahlwort.
55.	Postpositionen.
56	Adverbien d. Art u. Weise.
57.	Bindewörter.
58.	Gebeugte Konjunktionen.
59.	Wortstellung
60	Das Subjekt.
61.	" Objekt.
62	Stellung des Prädikats.
63.	Zwei Satzglieder verbinden.
64.	Relativsatz
65.	Der ... wer. Das ... was
66.	Gleichzeitigkeit
67.	Ungleichzeitigkeit.
68	" "
69	Dass-Sätze.
70	Wörtliche Rede.
71.	Indirekte Rede.
72	Lose.
73.	Obgleich, wenngleich.
74	Infinitiv.
75.	Partizipium.

Das Namaalphabeth und dessen Aussprache.

Das Namaalphabeth besitzt folgende Buchstaben:
a, b, ǂ, d, e, g, gy, h, i, y, k, kh, l, m, n, o, p, r, s, t, u, w, ts.

1. Die Vokale. Die Vokale (a, e, i, o, u) können lang, oder kurz oder ganz kurz sein.

Die langen Vokale bezeichnen wir durch einen Strich über denselben: ā, ē, ī, ō, ū.

Die kurzen Vokale stehen ohne Bezeichnung: a, e, i, o, u.

Die ganz kurzen Vokale erhalten als Kennzeichen einen kleinen Kreis unten: ạ, ẹ, ị, ọ, ụ.

Anm. 1. ọ wie, ụ ist ein dumpfer Mittellaut zwischen o und u und kommt selten vor.

2. ạ, ẹ, ị entspricht dem hebräischen Schwa (:) mit ganz geringer vokalischer Färbung.

3. Man hüte sich, den Vokal „e" am Schluß eines Wortes zu verflüchtigen, wie es im Deutschen häufig geschieht. (vergl. „e" in „Müller, Kaufen" etc.)

2. Die Vokale werden entweder frei ausgesprochen, oder sie werden nasaliert (durch die Nase gesprochen). Die freie, der deutschen Aussprache entsprechende, bleibt unbezeichnet, die Nasalierung wird durch einen Circumflex über denselben bezeichnet: ã, ẽ, ĩ, õ, ũ.

Anm. Das „ẽ" ist in den meisten Fällen kaum von „ẽ" zu unterscheiden. Es ist nämlich der Zusammenziehung von „ei" entstanden, wie auch die andern Nasalierungen ihren Ursprung in der Zusammenziehung (Kontraktion) zweier oder mehrerer Vokale haben. Sie und da besteht die unkontrahierte Form noch heute neben der kontrahierten fort, z. B. eis = Mutter = ẽs = Mutter

3. Bei nasalierten Vokalen wird in d. Schrift die Länge oder

Länge desselben nicht bezeichnet. Reflexive Vokale sind vorwiegend lang.

5. Umlaute. Das Nama kennt keine Umlaute. Wird jedoch bei Fremdworten ein Umlaut (ö, ä, ü) erforderlich, so wird dieser durch einen Punkt unter (nicht wie im Deutschen über) dem Vokal gekennzeichnet: ọ, ạ, ụ (deutsch: ö, ä, ü.)

6. Doppellaute (Diphthonge). Das Nama besitzt folgende Doppellaute: ae, ai, ao, au, ei, ia, io, oa, oe, oi, ou, ua, ui.

Anm. 1. Diese Doppellaute werden stets wie im Deutschen eng verbunden und ohne Absatz der Stimme ausgesprochen.

2. Soll die enge Verbindung in der Aussprache nicht stattfinden, die Vokale also getrennt ausgesprochen werden, so tritt über den getrennt auszusprechenden Vokal das Trema (¨) (Trennungszeichen) z. B.: aë, aï, eï, aö etc.

3. „ei" wird nicht wie „ai", sondern mit einer geringen Hinneigung nach e-ä ausgesprochen. (cf. mecklenburgische Dialekte im Deutschen!)

4. Zahlreiche mit ei geschriebene Worte werden richtiger mit ai geschrieben. Man achte daher auf die Aussprache der Eingeborenen!

5. Ebenso müßten viele (wenn nicht die meisten) mit ai geschriebene Worte eigentlich ae geschrieben werden. Auch merke man darauf, ob nicht ein mit ae, oe geschriebenes Wort wie ao ausgesprochen wird. Um trotz der bisher angenommenen Rechtschreibung Verwirrung zu vermeiden, ist in dieser Grammatik die übliche Orthographie beibehalten worden.

6. Werden Diphthonge reflexiv, so bringt nur der erste Vokal den Circumflex: āi, ōa, ōu.

7. Steht über dem ersten Vokal ein Circumflex, über dem zweiten aber ein Trema (Trennungszeichen), so wird nur der erste reduziert, der zweite aber frei und getrennt ausgesprochen: ãë etc.

8. Die Konsonanten (Mitlaute).

b — wird ausgesprochen wie im Deutschen; auch wenn es an den Schluß eines Wortes tritt, teilt es mit der Aussprache des deutschen „b" die figurtümlichkeit, daß es dann wie „p" lautet. aob — der Mann, wird also ausgesprochen, als wenn aop geschrieben wäre.

x — wird wie das holländische g in pleegtig etc. möglichst hinter die Mundwurzel mit einem gewissen Schnarren des Zäpfchens gebildet. (Cfr. das Wort „lachen", wenn man „g" möglichst hinten im Munde bildet, als wolle man mit dem Zäpfchen gleichzeitig noch ein „r" sprechen.

gy — könnte adäquat mit einfachem „g" geschrieben werden. Die südlichen Mannen sollen es jedoch stärker auf „j" hinneigend sprechen; daher die Zusammensetzung des Lautes aus zwei Buchstaben.

kh — würde richtiger „kx" geschrieben, da man bei deutlicher Aussprache der Eingeborenen den Laut „x" nach der Aussprache des „k" ganz deutlich durchklingen hört.

ñ — Der Punkt über dem „n" deutet dessen Nasalierung an. „ñ" kommt eigentlich nur in „!gũi = gehen, nur, um auf sie näher ab richtiger, ñ ganz fallen zu lassen, da sie das ũ in !gũi schon reduziert ist und der Eingeborene kein „ñ" ausspricht.

r — wird stets mit der Zungenspitze, wie mit dem Zäpfchen gebildet! Man gewöhne sich daran, um nicht die ganze Sprachweise zu verunstalten.

w — wird ausgesprochen wie im Deutschen. Innerhalb eines Wortes auf einen Vokal verwandelt sich w im Lautgemeinschaft oft zu „b". Man sagt also „dawa = bei" ebensowohl als „daba."

y — kommt allein stehend nur in Fremdwörtern vor und hat dann die Aussprache des Deutschen: Yesebel, Jesuit; Ysop = Yssop.

ts — entspricht dem deutschen „z". Die Bezeichnung dieses Lautes durch „ts" wurde gewählt, um Fehlern in der Aussprache vorzubeugen. Viele Namen lesen und schreiben holländisch. Da nun das holländische „z" unserm deutschen „s" entspricht, wählte man lieber die unmißverständliche Bezeichnung „ts".

Die übrigen Laute d, g, h, k, l, m, n, p, s, t, werden fremdlich wie im deutschen ausgesprochen.

---

9. Die Schnalzlaute.

1. Die dem Namen eigentümlichen Schnalzlaute werden durch Abschnalzen gewisser Teile der Zunge von gewissen Teilen der Mundhöhle gebildet.

2. Es gibt 4 Schnalzlaute. Dieselben heißen:
   a) / Name: Dental.
   b) // " : Lateral.
   c) ! " : Cerebral.
   d) ≠ " : Palatal. (Meinhof: alveolar.)

3. Aussprache der Schnalzlaute.

a. Der Dental „/" ist derjenige Laut, mit dem man Leute ihr Entsetzen über eine gewisse Sache bekundet. Man drückt die Zunge gegen die Vorderzähne, als wollte man ein „z" sprechen und zieht sie schnell zurück, der

so entstehende zischende Laut (bei dem aber nicht wie bei der Aussprache von „z" Luft ausströmt) ist der Vokal „I".

b.) Der Lautwert „ll" ist derjenige Laut, mit dem der Reiter oft sein Pferd anspornt. Die Zungenspitze wird an die Zahnwurzeln gelegt, die Zungenseiten jedoch nach unten gebogen, es werde hier ein „t" oder „l" ausgesprochen, der Zungenrücken liegt oben am Gaumen an. Durch schnelles Lösen des Zungenrückens, der sich nach unten bewegt, entsteht der „ll". Um den Zungenrücken am Mundgewölbe fest anlegen zu können, muß durch eine Art zeitweise Lähmung der hinteren Mundhöhle die Luft entfernt werden.

Nun verständlich nicht deutlich ist, der Fuß, um den Laut hervorzubringen, folgendes auszuführen.

1.) Öffne den Mund, wie beim Aussprechen des Lautes „a", indem die Zunge ruht.
2) Atme, wie gewöhnlich, Luft ein.
3) Halte die Nase zu und lege die Zunge so an das Mundgewölbe (natürlich nur, wie oben beschrieben, der hintere Teil der Zunge, nicht die Zungenspitze darf nach hinten rücken!) daß das Einziehen von Luft ferner unmöglich ist. Dies ist die zum Hervorbringen des „ll" erforderliche Stellung.
4.) Laß die Nase los und laß die Luft durch schnelles Ziehen des Zungenrückens nach unten (indem der Artikulator eine Bewegung nach abwärts machen kann, obwohl dies nicht erforderlich ist) zwischen Zungenrücken, Zungenseiten und Mundhöhle treten. Die Zungenspitze muß stets an Ort zu bewegen, es werde hier ein t oder auch ein l ausgesprochen.

c) Der Lautwert „!" gleicht dem Laut, der bei einer geschlossenen Stimme durch Öffnen entsteht. Man legt

die Zungenspitze an das vordere Gaumengewölbe, wo sie beim Aussprechen eines „l" ruht und zieht sie schnell möglichst nach der hintern Mundhöhle zu ab; dabei entsteht ein breiter, hinter Konsl. unser „!".

d.) Der Kehlkopf[x] „ǂ" ist für manchen, der nicht eine feine, dünne Zungenspitze besitzt, schwer auszusprechen. Es besitzen z. B. die Bergdamara noch eine nach Art der Herero und Ovambo verschobene und dicke Zunge, die Namaqua hingegen eine dünne und spitze. Infolgedessen hört man auch selten bei den Bergdamara das „ǂ" so vollkommen und klar erklingen, als bei den Namaqua. Hiergegen haben in der Regel eine mittelmäßig dicke, in eine mäßige Spitze auslaufende Zunge. Dieser ist dann die Aussprache des ǂ nach gehöriger Übung wohl möglich.

Ausführung:

1. Lege die Zungenspitze dahin, wo sie bei der Aussprache eines t ruht.
2. Nicht nur die Spitze, sondern auch der wölbungsmachende Teil des beginnenden Zungenrückens wird fest angedrückt.
3. Mit schnellem Abziehen des angepressten Zungenteiles nach abwärts, begleitet von einer geringen Abwärtsbewegung des Unterkiefers wird abermals der fallende ǂ hervorgebracht, wie man dasselbe durch kurz schnelles Abziehen des zusammengepressten Mittelfingers und Daumens hervorrufen kann.

Bei jüngeren Schulkindern sind die Lippen mäßig geöffnet, die Zähne aufeinander.

Die Schulkinder verbinden sich mit dem Vokalen, der das Einüben des Schnalzens für sich schwierig ist, auch in der Sprache wie selbstständig vorkommt, so über einen folgenden Vocal möglichst

x Alveolar!

sorgfältig ein, indem der Vokal unmittelbar hinter dem Schnalz gesprochen wird, also ob der Schnalz ein gewöhnlicher Konsonant wäre.

1. Sprachübung.

!a, !e, !i, !o, !u.
‖a, ‖e, ‖i, ‖o, ‖u.
!a, !e, !i, !o, !u.
ǂa, ǂe, ǂi, ǂo, ǂu.

Die Schnalzlaute verbinden sich 2.) mit folgenden Konsonanten: g, k, k, kh (richtiger kx!) n. Diese Verbindung ist im Anfang schwierig. Während nämlich die Zunge den Schnalz hervorbringt, rüstet sie sich schon zu gleicher Zeit, auch den Konsonanten unmittelbar folgen zu lassen, ja, n tönt schon, während der Klic hervorgebracht wird. Nach und nach verschwinden die Schwierigkeiten völlig.

2. Sprachübung.

!na, !ne, !ni, !no, !nu. – ‖na, ‖ne, ‖ni, ‖no, ‖nu.
!na, !ne, !ni, !no, !nu. – ǂna, ǂne, ǂni, ǂno, ǂnu.

!ha, !he, !hi, !ho, !hu. – ‖ha, ‖he, ‖hi, ‖ho, ‖hu.
!ha, !he, !hi, !ho, !hu. – ǂha, ǂhe, ǂhi, ǂho, ǂhu.

!ga, !ge, !gi, !go, !gu. – ‖ga, ‖ge, ‖gi, ‖go, ‖gu.
!ga, !ge, !gi, !go, !gu. – ǂga, ǂge, ǂgi, ǂgo, ǂgu.

!ka, !ke, !ki, !ko, !ku. – ‖ka, ‖ke, ‖ki, ‖ko, ‖ku.
!ka, !ke, !ki, !ko, !ku. – ǂka, ǂke, ǂki, ǂko, ǂku.

!kha, !khe, !khi, !kho, !khu. – ‖kha, ‖khe, ‖khi, ‖kho, ‖khu.
!kha, !khe, !khi, !kho, !khu. – ǂkha, ǂkhe, ǂkhi, ǂkho, ǂkhu.

Man übe das selbe mit aspirierten Vokalen. !nā, !nē ek

C. Die verschiedenen Tonhöhen der Worte.

Wenn man einen gesprochenen deutschen Satz aufmerksam auf die Tonhöhe der verschiedenen Worte betrachtet, so wird man finden, daß in der Wortfolge des Satzes kaum drei Worte hintereinander in derselben Stimmlage gesprochen werden. Die Stimme bewegt sich beim Sprechen in einer vollen Oktave. Natürlich kann man auch in ein und derselben Tonlage sprechen, aber der Rede fehlt alsdann die „Melodie", sie ist „monoton (eintönig.)". Gefühl und Empfinden, das wir durch Worte auszudrücken meinen, drücken wir viel mehr durch die Stimmmodulation aus. Der Wert ist der Gedanke, in der Stimmmodulation das seelische Empfinden enthalten und zum Ausdruck gebracht.

Diese Stimmmodulation haben wir auch in der Namensprache, nur erfordert sie eine andere Erklärung, die in folgenden Punkten gegeben sein mag:

1. Der Ton wandelt nicht im Satze von einem Wort zum andern, wie das ja noch bei deutsch im Deutschen der Fall ist, sondern er bleibt stets unveräußerliches Eigentum ein und desselben Wortes.
2. Der Worten hat im Namen nicht die Aufgabe, dem Satze eine Melodie einzuhauchen, und Vermittler der Empfindungen des Redenden zu sein, sondern er dient allein dem Zweck, zwei oder mehrere sonst vollständig gleichlautende Worte von einander zu unterscheiden.

Bei der Betrachtung der Tonhöhen muß genau zwischen dem Tonansatz (Tonlage, in der der Sprecher das Wort resp. die Silbe beginnt) und dem Tonausklang (Tonlage, in der die Silbe, resp. das Wort ausklingt) unterschieden werden.

Merken. Die Namensprache bewegt sich, wie die deutsche, in einer vollen Oktave.

A. Toneinsatz. Der Toneinsatz kann sein

1. der Mittelton, d.h. derjenige Ton, in dem ein Wort gewöhnlich ausgesprochen wird (im Deutschen.) (Es macht hier keinen Unterschied, ob die Sprachorgane an sich höher oder tiefer abgestimmt sind, ist es doch auch im Deutschen wahrnehmbar, welche Satzteile betont werden, auch wenn der Sprecher im Flüsterton redet.) Dieser Mittelton läßt sich also nicht durch eine musikalische Note, sondern nur nach dem Verhältnis zu den übrigen Worten feststellen.
2. der Tiefton. Dieser ist eine volle Terz (3 Töne) tiefer als der Mittelton. (!oa = traurig sein.)
3. der höhere Ton. Dieser ist eine volle Terz höher als der Mittelton. (!oa = zu, hinzu)
4. der Höchstton. (höchster Ton.) Dieser ist eine volle Quinte (5 Töne) höher als der Mittelton. (kiga = immer)

B. Tonausklang. Der Tonausklang kann liegen

1. in derselben Tonlage, in der die Silben einsetzte,
2. kann bei Mittelton-Tiefton um eine Terz steigen,
3. kann bei Mittel, höherem u. höchstem Ton um eine Terz sinken.

Nun wird kaum ein Europäer, der nicht hier im Lande geboren ist, sich des Tones der Eingeborenen so anzueignen vermögen, daß er diese Tonsprache völlig beherrscht. Man wird sie auch verstehen, wenn er sich nur bei einigen häufig vorkommenden Worten die richtige Tonhöhe merkt und sich im Übrigen möglichst Mühe gibt, recht klar, deutlich und einfach zu sprechen.

Das beste Mittel, um Studien über Tonhöhen zu treiben, ist das Lesen im Ton von ABC-Schützen in der Schule. Gerade die ersten Stücke der Normalschreibe mit ungefähr gleichgearteten Sätzen bieten dazu reichliche Gelegenheit mit dem Vorteil, daß dem Lehrer,

der in diesem Fall der Lernende ist, durch das Hören schließlich das Richtige in Fleisch und Blut übergeht.

In der nun folgenden Formulierung ist nur, wo es nötig erschien, in Klammern die Zensur anzugeben. Übergangt sollen die Entwicklung der schwierigen Lehre von den Zensuren (über die die Alten hinweg jedenfalls noch nicht gelesen sind) nicht Anlaß zum Mißbrauch werden, Fragestellungen zur Aufmerksamkeit und zum Weiterdenken geben. (Wo die Zensur nicht beziehungsweise ist, sprechen wir von Mittelbem.)

Der Wortvorrat an unspielbaren Worten ist durch das Kennzeichen ° über dem betreffenden Wort gegeben.

Formenlehre.

Die Grundlage der Namenformenlehre ist das Pronomen (Fürwort). Es empfiehlt sich das-wegen, das Studium mit dem Pronomen zu beginnen und dann einige einfache Formen des Verbums (Zeitwort) herauszugreifen, um Übungssätze bilden zu können, und dann das Übrige systematisch zu behandeln.

1. Masculinum, femininum u. Neutrum des Pronomens.
(Männliches, weibliches u. sächliches Fürwort.)

Wie das Pronomen der deutschen Sprache in der 3. Person Singularis (Einzahl) besondere Formen für das männliche, weibliche und sächliche Geschlecht hat („er, sie, es"), so unterscheidet auch das Pronomen der Namensprache nicht nur in der dritten, sondern auch in der ersten u. zweiten Person genau das Geschlecht. Nur einen Unterschied müssen wir uns merken: das Neutrum der Namensprache bezeichnet kein Geschlecht. Es wird regelmäßig da gebraucht, wo man nicht genau unterscheiden kann oder will, welchem Geschlecht der besprochene Gegenstand etc. angehört, oder wenn mehrere Gegenstände, die bald masc. (männlich) bald fem. (weiblich) sind, zusammen gefaßt werden. Das deutsche Pronomen „ihr" läßt z.B. nicht erkennen, ob die angeredeten Personen nur Männer oder nur Frauen, oder Männer und Frauen sind. Das Namenwort für „ihr" bezeichnet diesen Unterschied genau. Wir wollen darum nicht

vom Neutrum (sächliches „Geschlecht") sondern stets von der communen Form reden, weil somit das männliche als auch das weibliche Geschlecht in dieser Form kommunizieren oder teil haben.

§2. Singular, Dual und Plural.
(Einzahl, Zweizahl und Mehrzahl.)

Wie die deutsche Sprache, so besitzt auch das Nauru einen Singular (abgekürzt: „Sing.") und einen Plural (Plur.). Außerdem besitzt sie noch eine besondere Form für zwei Personen oder Gegenstände, die wir Dual = Zweizahl nennen wollen. (Abgek. „Du.")

Das hier folgende Paradigma (systematische Aufstellung), das genau eingegrüft werden muß, wird das Gesagte zur Genüge erklären.

§3. Das Pronomen masculinum
(Nur in Bezug auf männliches Geschlecht besitzende Personen u. Sachen anwendbar.)

	erste Person.		zweite Person.		dritte Person.	
Singular.	títa 1	ich	Sats 2.	du	Ñeib 3.	er
Dual.	Sakhum 4.	wir (2) (beiden)	Sakho 5.	ihr (2) (beiden)	Ñeikha 6.	sie (2) (beide)
Plural.	sagye 7.	wir	sago 8.	ihr	Ñeigu 9.	sie

Anm. Die Zahlen unter den Formen dienen zur schnellern Orientierung bei späteren Verweisen auf bereits Dagewesenes.

§ 4. Das Pronomen femininum.

(Nur in Bezug auf weibliches Geschlecht besitzende Personen und Sachen anwendbar.)

	Erste Person.		Zweite Person.		Dritte Person.	
Singular.	tita 1.	ich	sas 2.	du	Nēis 3.	sie
Dual.	sam 4	wir (beide)	saro 5.	ihr (beide)	Nēira 6.	sie (beide)
Plural.	sase 7	wir	saso 8.	ihr	Nēiti 9.	sie.

§ 5. Die commune Form des Pronomen.

(Bei Personen u. Sachen männl. und weibl. Geschlechts gebräuchlich. (siehe § 1.)

	Erste Person		Zweite Person.		Dritte Person.	
Singular.	fehlt.		fehlt.		Nēii 1.	es
Dual.	sam 2	wir (beide) (Mann u. Frau)	saro 3.	ihr (beide Mann u. Frau)	Nēira 4.	sie (beide Mann u. Frau
Plural.	sada 5	wir (Männer u. Frauen.)	sadu 6.	ihr (Männer u. Frauen.)	Nēin 7.	sie (Männer u. Frauen)

Anm. Die Form sam (§ 4, 4) ist entstanden aus der Kontraktion (Zusammenziehung) von saim, hingegen die Form sam (§ 5, 2) aus Kontraktion von saum. Von alten Sprachmeistern kann man öfter diese unkontrahierten Formen noch hören.

Übersetzungsaufgabe.

a) Nomen.

1.) ǁēib. 2.) saro. 3.) saso. 4. ǁēira. 5. sam. 6. sakho
7.) ǁēigu. 8.) tita. 9.) ǁēis. 10.) sas. 11.) sase. 12.) saro.
13.) sam. 14.) sakhum. 15.) ǁēikha. 16.) ǁēiī.
17.) sada. 18.) ǁēin. 19.) ǁēira. 20.) sagye. 21.) sab.
22.) sakhum 23.) sakho. 24.) ǁēigu. 25.) tita.
26.) ǁēis. 27.) sam. 28.) ǁēira. 29.) sase. 30.) ǁēiti.
31.) ǁēiī. 32.) saro. 33.) sada. 34. ǁēin. 35.) sadu.

b) Deutsch.

Anm. Nachfolgend stehen obige 35 Formen in deutscher Übersetzung. Man suche aber vor der deutschen Übersetzung nicht aber Gebrauch, bis man selbst eine Übersetzung angefertigt hat und benutze sonst den deutschen Text zur Probeübersetzung ins Nama. Die in Klammern stehenden Zahlen weisen auf den betreffenden Paragraphen hin, unter dem die Form aufzufinden ist; z. B. 4,4 = Paragraph vier, daselbst die vierte Form = sam = wir (beiden Frauen).

1) er (d. Mann, auf ein Gegenstand männlichen Geschlechts), 3,3. – 2.) ihr (2 Frauen) 4,5. – und „ihr" (Mann u. Frau), 5,3. – 3.) ihr (Frauen, Pluer.) 4,8. – 4.) sie (d. beiden Frauen) 4,6; oder: sie (d. Mann u. d. Frau.) 5,4. 5.) wir (beiden Frauen) 4,4. oder: wir (Mann u. Frau) 5,2. – 6) sie (d. Männer) 3,9. – *) 8) ich (Mann) 3,1. oder: ich (Frau) 4,1.
9) sie (d. Frau) 4,3. – 10) du (Frau) 4,2. – 11) wir (Frauen) 4,7.
12.) ihr (beiden Frauen) 4,5. oder: ihr (Mann u. Frau) 5,3. –
13) wir (beiden Frauen) 4,4. – oder: wir (Mann u. Frau) 5,2.
14) wir (beiden Männer) 3,4. – 15.) sie (d. beiden Männer) 3,6. –
16) es 5,1. – 17) wir (Männer u. Frauen) 5,5. – 18.) sie (Männer u. Frauen) 5,7. – 19.) sie (d. beiden Frauen) 4,6. oder: sie (d. Mann u. d. Frau) 5,4. – 20) wir (Männer) 3,7. – 21.) du (Mann) 3,2.
22) wir (s. № 14.) 23.) ihr (beiden M.) 3,5. – 24.) sie (d. Männer) 3,9.
25.) ich (Frau) 4,1. – 26.) sie (d. Frau) 4,3. – 27) s. № 5. 28.) s. № 19.
29.) s. № 11. – 30.) sie (d. f.) 4,9. – 31.) es 5,1. – 32.) s. 12. – 33.) s. 17. – 34.) s. 18. – 35.) ihr (Männer u. Frauen) 5,6.

*) 7) sie (Männer) 3,9.

Einiges über das Verbum.

(Zeitwort.)

§6. Das Nomenverbum hat 3 Konjugationen, deren wir jetzt kennen lernen wollen. Man merke folgende Regeln:

a) Die Tempora (Zeiten), nämlich Präsens, Imperfect, Perfect und Futurum (Gegenwart, jüngste Vergangenheit, vollendete Vergangenheit u. Zukunft) werden nicht wie im Deutschen am Stamm des Verbums Namens gemacht (z. B. schreibe, schrieb, habe geschrieben, werde schreiben) sondern durch kleine, unbetonbare, die Zeit der Handlung bestimmende Wörtchen, die wir „Tempuspartikel" nennen wollen. Diese sind:

b) für das Präsens „na" (s. Anm.)
c) " " Imperfect „go".
d) " " Perfect „gye".
e) " " Futurum „nē" und „nēra".

Anm. 1. „nēra" ist etwas feierlicher, bestimmter, als das einfache „nē". (nē hat höheren Ton.!)

Anm. 2. Die Präsenspartikel „na" verwandelt sich, wenn ein Konsonant vorausgeht in ta. Man hat annehmen wollen, die ursprüngliche Form lautete „ta" und verwandelte sich nach vorausgehendem Vokal in „na" (s. Prof. Meinhofs Nomengrammatik, abgeschriebenes Manuskript d. im orient. Sem. Untorrichtenden.) Dem gegenüber steht fest, daß na im Munde der Eingeborenen auch nach Konsonanten als na stets bleiben kann, es ist dann nur feierlicher auszusprechen. Hinwieder aber kann auch nach einem Vokal die Präsenspartikel „ta" erscheinen.

§7. Zu diesen Tempuspartikeln kann im Hauptsatz noch die Partikel „gye" treten. Dieselbe wird wie

die Perfektpartikel gye geschrieben, unterscheidet sich aber von dieser durch den „höheren Ton." Sie hat die Aufgabe, das Subjekt des Satzes (Satzgegenstand) möglichst hervorzuheben und tritt darum nicht zum Verbum sondern unmittelbar hinter das Subjekt. Wir wollen diese „gye" darum „gye subjectivus" nennen.

Da diese Partikel nur in Hauptsätzen, wie aber in abhängigen Nebensätzen stehen kann (nicht unbedingt stehen muß), so dient sie auch dazu, den Hauptsatz von den Nebensätzen deutlich zu unterscheiden. (Man prüfe sich diese Erläuterungen Regel fest ein!!)

Anm. Es ist dann Anfänger zu raten, anfänglich das gye-subjectivus in Hauptsätzen stets zu gebrauchen, wie es auch vorläufig in wechselnden Übungsstücken und Beispielen geschehen soll. In hingeworfener Rede, im Gespräch etc. fällt es jeweilig, ganz nach Willkür des Redenden, aus.

§ 8. Die Tempuspartikel, wenn sie mit dem „gye-subjectivus" zusammentreten (d.h. wenn sich zwischen Subjekt und Verbum nicht noch andere Satzteile befinden, worüber später!) lauten also:

1.) Praesens: gye ra.
2.) Imperfect: gye go.
3. Perfect: gye gye.
4. Futurum: gye nē oder: gye nēra.

Anm. 1. Das Imperfektum „gye go" bezeichnet die jüngste Vergangenheit; das Perfektum gye gye bezeichnet die weiter zurückliegende Vergangenheit (nicht, wie im Deutschen, die Vollendung der Tätigkeit).

Anm. 2. Das Verbum „sollen, müssen" ist im Nama nicht vorhanden, es wird durch „nē, nēra" ausgedrückt.

Wörterbuch.

mũ fahren	ã trinken
ma geben	!gũn gehen.
mã stehen	hã kommen (hinter)
ǁnõu können	sã hingehen (dorthin)
sãsen arbeiten	bẽ weggehen.
ǂũ essen	

1.) Tita gye ra mũ. 2.) tita gye go mũ.
3.) tita gye gye mũ. 4.) tita gye nũ (nũra) mũ.

5.) ǁẽib gye ra mũ. 6.) Saro gye gye mã.
7.) Saso gye nũ mã. 8.) ǁẽira gye nũra !gũn.
9.) sam gye nũ hã. 10.) sakho gye gye sã.
11.) ǁẽigu gye ra ã. 12.) tita gye go ǂũ.
13.) ǁẽis gye gye sãsen. 13.) sas gye nũ !gũn.
14.) sase gye go ǁnõu. 15.) Saro gye ra ǂũ.
16.) sam gye nũra ǁnõu. 17.) sakhum gye nũ ǁnõu.
18.) ǁẽikha gye go hã. 19.) ǁẽii gye go bẽ.
20.) sada gye nũra !gũn. 21.) ǁẽin gye gye sãsen.
22.) ǁẽira gye go mã. 23.) sagye gye go mã.
24.) sas gye nũ mũ. 25.) sakhum gye nũra ǁnõu.
26.) sakho gye nũ hã. 27.) ǁẽigu gye nũ sã.
28.) tita gye ra bẽ. 29.) ǁẽiti gye gye ǁnõu.
30.) ǁẽii gye go hã. 31.) ǁẽira gye ra mũ.

Deutsche Übersetzung.

1.) Ich (sing. masc. u. fem.) fahre.
2.) ich (" " " ") fuhr.
3.) ich (" " " ") habe gefahren.
4.) ich (" " " ") werde fahren.

5.) Er (sing. masc.) sitzt.
6.) ihr (Du. fem. u. Dual com.) habt gegeben.
7.) ihr (Plural fem.) werdet stehen.
8.) sie (Dual fem. u. com.) werden gehen.
9.) wir (Du. fem. u. com.) werden kommen.

10.) ihr (Dual masc.) werdet hingehen.
11.) sie (Plural masc.) trinken.
12.) ich (Sing. masc. u. fem.) ess.
13.) sie (Sing. fem.) hat gearbeitet.
13a.) du (" ") wirst gehen.
14.) wir (Plur. fem.) hören.
15.) ihr (Du. fem. u. com.) esst.
16.) wir (Du. fem. u. com.) werden hören.
17.) wir (Du. masc.) werden hören.
18.) sie (Du. masc.) kommen.
19.) es (Sing. com.) ging weg.
20.) wir (Plur. com.) werden gehen.
21.) sie (Plur. com.) haben gearbeitet.
22.) sie (Du. fem. u. com.) haben.
23.) wir (Plur. masc.) standen.
24.) du (Sing. masc.) wirst sehen.
25.) wir (Dual masc.) werden hören.
26.) ihr (Dual masc.) werdet kommen.
27.) sie (Plur. masc.) werden hingehen.
28.) ich (Sing. masc. u. fem.) geh weg.
29.) sie (Plur. fem.) haben gehört.
30.) es (Sing. com.) kann.
31.) sie (Du. fem. u. com.) sehen.

Der Accusativ des Personalpronomens.

§9. Der Akkusativ des Personalpronomens (wieder fall auf die Frage: „wen oder was?") ist mitunter dem Nominativ (bisher gelernte Form.) ganz gleich, und dann nur aus der Stellung und dem Zusammenhang als Akkusativ zu erkennen, oder er hat eine besondere Form, die mit wenigen Ausnahmen durch Anhängung eines a an die Nominativform gebildet wird, wie aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht.

(zu § 9). Paradigma des Accusativs des Personal-Pronomens.

A.) Masculinum (männlich).

	erste Person.	zweite Person.	dritte Person.
Sing.	tita mich 1.	satsa dich 2.	ñeiba ihn 3.
Dual	sakhuma uns (beide) 4.	sakho euch (beide) 5.	ñeikha sie (beide) 6.
Plur.	sagye uns 7.	sago euch 8	ñeiga sie. 9.

B.) Femininum (weiblich.)

Sing.	tita mich 10.	sasa dich 11.	ñeisa sie 12.
Dual.	sama uns (beide) 13.	saro euch (beide.) 14.	ñeira sie (beide.) 15.
Plur.	sase uns 16	saso euch 17	ñeite sie 18

C). Commune. (männl. u. weiblich gemischt.)

Sing.	fehlt.	fehlt.	ñeië es 19.
Dual.	sama uns (beide) 20 Mann u. Frau.	saro euch (beide) 21. Mann u. Frau.	ñeira sie (beide 22. Mann u. Frau)
Plural.	sada uns 23.	sadr euch 24.	ñeina sie. 25.

Anm. Diejenigen Akkusativformen, die sich vom Nominativ unterscheiden, sind unterstrichen.
Die Zahlen unter den Formen dienen zur bequemen Orientierung bei späterem Vergleiche.

Vokabeln.

ǂā machen.
ǂáma-ǂu verkaufen
(ǂu hat höhere Ton!)
!ãi-tsã versuchen
!ao fürchten

ǂóre (auch óre) lobenswert
dã tun (Tiefton!)
táwete grüßen
hui helfen.

Regel für nachfolgende Sätze: Der Akkusativ des Pronomens steht zwischen dem „gye subjectivus" und der Zungüßpartikel.

Wortfolge: 1. Subjekt. (Nominativ).
2. gye subjectivus.
3. Objekt (Accusativ.)
4. Zungüßpartikel ra, go, gye, nũ od. nõra.
4. Verbum.

1.) ǂÊib gye tita ra mũ. – 2.) saro gye ǂêisa gye ma. – 3.) Saso gye ǂêina ra ǂã. – 4.) ǂêira gye ǂêiba ra !ãi-tsã. – 5.) sam gye ǂêiê ra !ao. – 6.) sakho gye ǂêikha nũ ore. – 7.) ǂêigu gye ǂêina gye dã. – 8.) tita gye satsa ra tawete. – 9.) sas gye ǂêisa gye ǂáma-ǂu. – 10.) sakhum gye ǂêisa nũ ǂnõu. – 11.) ǂêikha gye sokho gye ore. – 12.) sada gye ǂêina go !ao. – 13. sakhum gye ǂêira nũ hui. – 14.) ǂêigu gye ǂêite ra hui. 15.) ǂêiti gye ǂêite go tawete. – 16.) ǂêira gye sama gye mũ.

Deutsche Übersetzung.

1.) Er sieht mich. – 2.) Ihr (2 Frauen) habt ihr geglaubt. 3.) Sie (Plur. fem.) macht sie (verschiedene Kleider Plur. com.). 4.) Sie (Dual fem.) versuchen sie. 5.) Wir fürchten uns. 6.) Ihr macht sie lob. – 7.) Sie haben uns (verschiedene Dinge) gestohlen. – 8.) Ich grüße dich. – 9.) Du hast uns (einer weibl. Person) verkauft. – 10.) Wir werden sie hören.

11.) Sie haben mich das gemacht. — 12.) Wir fürchten sie. — 13.) Wir werden ihnen helfen. — 14.) Sie helfen ihnen. — 15.) Sie haben sie geprüft. — 16.) Sie haben uns gesehen.

---

§ 10. Das abgekürzte Fürwort oder das Pronomenaffixe.

Wie man das deutsche Pronomen „es" sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ abkürzen kann, indem man den Vokal „e" ausläßt (vgl. 's ist mir einerlei! — ich will's ihm geben.), so kann man ein Name persönliche Pronomen verkürzen. Die Abkürzung erfolgt in folgender Weise:

Das Pronomen besteht aus zwei Lautbestandteilen, nämlich aus den drei Vorsilben ti, ta oder ñ ē und der Personalendung. Kann man nun die drei Vorsilben ti, ta oder ñ ē abstreifen, so erhält man das abgekürzte Pronomen, oder, wie wir der Kürze halber sagen wollen: das Suffixe = Anhängsel. Damit ist zugleich schon ausgedrückt, daß diese durch Abkürzung entstandenen Formen nie als selbständiges Wort auftreten können, sondern anderen Worten suffigiert (angehängt) werden müssen, und zwar geschieht dies in der Weise, daß der Nominativ sich dem Akkusativ eines vorausgegangenen Nomens (Hauptwort) oder Pronomens (Fürwort) oder anderen Konjunktionen (Anschlußwort) anschließt, wie solche unter den Vokabeln des nachfolgenden Übungsstückes zahlreich aufgeführt sind; — der Akkusativ aber wird dem Verbum suffigiert.

(Zu § 10.) Der Nominativ und Accusativ des Pronominalsuffixes. (Abgekürztes Fürwort.)

			Nominativ.		Akkusativ.	
Singular. Einzahl.	Erste Person (ich)	masc.	1) ta	ich	26) te	mich
		fem.	2) ta	ich	27) te	mich
		comm.	—	—	—	—
	Zweite Person (du, dich)	masc.	3) ts	du	28) tsi	dich
		fem.	4) s	du	29) si	dich
		com.	—	—	—	—
	Dritte Person (er, sie, es)	masc.	5) b	er	30) bi	ihn
		fem.	6) s	sie	31) si	sie
		com.	7) ï	es	32) ï	es
Dual. Zweizahl.	Erste Person. (wir beiden)	masc.	8) khum	wir	33) khum	uns
		fem.	9) (i)m	wir x)	34) (i)m	uns
		com.	10) (u)m	wir x)	35) (u)m	uns
	Zweite Person (ihr beide)	masc.	11) kho	ihr	36) kho	euch
		fem.	12) ro	ihr	37) ro	euch
		com.	13) ro	ihr	38) ro	euch
	Dritte Person. (sie beide)	masc.	14) kha	sie	39) kha	sie
		fem.	15) ra	sie	40) ra	sie
		com.	16) ra	sie	41) ra	sie
Plural. Mehrzahl.	Erste Person (wir)	masc.	17) gye	wir	42) gye	uns
		fem.	18) se	wir	43) se	uns
		com.	19) da	wir	44) da	uns
	Zweite Person. (ihr)	masc.	20) go	ihr	45) go	euch
		fem.	21) so	ihr	46) so	euch
		com.	22) du	ihr	47) du	euch
	Dritte Person (sie).	masc.	23) gu	sie	48) gu	sie
		fem.	24) ti	sie	49) ti	sie
		com.	25) (i)n xx)	sie	50) (i)n xx)	sie.

Anm. 1. x)xx) Die eingeklammerten Vokale der Formen 9 u. 34 (e)m und 10 u. 35 (u)m werden heute nur noch von den Alten gesprochen. Geschrieben werden sie im Accusativ, wenn derselbe hinter ein Verbum tritt. Für der Orthographie lautet die letztere Form (35) nun Ato'im, da beide Vokale so häufig umgedreht werden, daß sie kaum noch einander zu unterscheiden sind. Dasselbe gilt von 25 u. 50 in.

Vokabeln,
die zur Übung im Nominativ
vorkommen.

o da, so (bei Mitführung des Satzes)
tsē und
ı́ase sofort, sodann (für die sodann vorgenommene oder auch für die sofort kommende Zeit gebräuchlich.)
tsē-górobe häufig.
nēba hier (in d. Nähe)
ʼnāba dort (etwas entfernter)
noúba drüben (ganz entfernt)
ʼnāba yé wo dort
nāba wo?
nāba yé wohin?

!ouga draußen
nēsi
nēsisa } jetzt.
nēsara
nētsē heute
ʼnāri morgen
ēi-tsē vorgestern, übermorgen (d. Zusammenhang entscheidet!)
!ōiga immer (Gottes!)
kāmo warum?

Übersetzungsaufgabe.

Erste Übung: Das Präfix wird Substantivwörtern präfigiert (vorgesetzt.) Das im Nominativ stehende Präfix ist zugleich Subjekt des Satzes (Satzvorsteher.)

1.) Osa gye ǁēiba go mā.	1. Der (Vorwitz) hat ihr (Ka 10,1.2.) ihr (9,3).
2.) Tsiro gye gye mā.	2.) Wird sie (10,12.13.) haben gegeben.
3.) !Aseso gye mē hā.	3.) Täglich wurdet ihr (10,21) kommen.
4.) Ora gye ǁnāba ge gye bē.	4.) Der gingen sie (10,15.16) von dort weg.
5.) !Ougakho gye go !ao.	5.) Draußen fürchtet ihr (10,11) euch.
6.) Tsegorobe ge gye ra ā.	6.) Täglich trinken sie (10,23.).
7.) Nesisaka gye ǁēiba ra hui.	7.) Ich helfe ihm (9,3) jetzt.
8.) Netsēs gye gye ǁā.	8.) Guter hat sie (10,6) gemacht.
9.) ǁAris gye nūra !gūn.	9.) Morgen wirst du (10,4) gehen.
10.) Ose gye gye ǁnōu.	10.) Du haben mir (10,18) gehört.
11.) Ei-Aero gye ǁēira mē hui.	11.) Übermorgen wurdet ihr (10,12) ihnen (9,15.22) helfen.
12.) Ei-ǂēim gye ǁūna gye hui.	12. Morgenfrau haben mir (10,9) ihnen (9,25) geholfen.
13.) Huyaxkum gye ǁēisa gye hui.	13.) Immer (nun ja her) haben mir bald (10,8) ihr (9,12) geholfen.
14.) Hamokha go hā?	14.) Wann sind sie bald (10,14) gekommen. (In Fragesätzen darf gye-subjectives nicht stehen. Man darf also nicht fragen: Hamokha gye go hā?)
15.) Oi gye gye bē.	15.) Der ging weg (10,7) weg.
16.) Tsida gye nūra !gūn.	16.) Und mir (10,19) warten gehen.
17.) ǁNā-amagaiṅ gye gye sūsen.	17.) Darum haben sie (10,25) gearbeitet.
18.) !Aseta mē sū.	18.) Täglich wurdet ihr (10,1.2.) hingehen. – 19.) Täglich haben mir (10,17) gearbeitet.
19.) Tsegorobe gye gye gye sūsen.	(Erstes gye: Pluv. masc. (10,17. Zweites gye: gye-subjectives. Drittes gye: gye perfecti.

2. Übung. Das Pronomen (im Nominativ) schließt sich an eine Akkusativform an.

1.) Titab gye ra mũ. — 2) ǂÊisaro gye gye mã. 3.) ǂÊinaso gye ra ǂã. 4.) ǂÊibara gye ra !ãi-ksã. — 5.) ǂÊiêim gye ra !ao. — 6.) ǂÊi-khakho gye mẽ ore. — 6.) ǂÊina gu gye gye dẽ. — 7.) Saksata gye ra !awete. — 8.) ǂÊi-sas gye go ǂama-ǂu. — 9.) ǂÊisakhum gye mẽ ǂnõũ. — 10.) Sãkhokha gye gye ore. — 11.) ǂÊina da gye go !ao. — 12.) ǂÊira khum gye mẽ hui. — 13.) ǂÊite gu gye ra hui. — 14.) ǂÊi-ǂeti gye go !awete. — 15.) Samara gye gye mã. —

Deutsche Übersetzung

1. Er (8, 10, 5) sieht mich (9, 1. 10.). — 2.) Ihr beide (10, 12. 13) habt sie (9, 12) gesehen. — 3.) Ihr (10, 21) habt sie (9, 25) gemacht. — 4.) Ihr (9, 3) verfolgen sie (10, 15. 16.) 5.) Wir beide (10, 9) fürchten uns (9, 19). — 6.) Die beide (9, 6) werden ihr beiden (10, 11) loben. — 7.) Mich (9, 2) grüßen ich (10, 1. 2.) — 8.) Du (10, 4) verkündest sie (9, 12) 9.) Wir beiden (10, 8) werden sie (9, 12) hören. — 10.) Wir beide (10, 11) haben euch beide (9, 5) belogen. — 11.) Wir (10, 19) fürchten sie (9, 25). — 12.) Wir beide (10, 8) werden euch beiden (9, 15. 22) helfen. — 13.) Sie (10, 23) helfen ihnen (9, 18). — 14.) Sie (10, 24) grüßten sie (9, 18). 15.) Wir beide (10, 15. 16.) haben uns beide (9, 13) gesehen. —

---

3. Übung. Gemischte Aufgaben. (Die näheren Vermerke auf den in Klammern stehenden Fürwörter fallen aus.)

1.) Ob gye sita nẽtsẽ gye mã.
2.) Tsõro gye ǂÊisa !ase go ma.

1.) Der (darauf) sah er mich früh.
2.) Und ihr beiden gebt uns ihr haben.

3.) Tsēgorobeso gye ǂēina ra ǂā.	3. Zuglich macht ihr fin.
4.) ǂĒiba ra gye huga ra !āi-tsā.	4.) Ihr machen die beiden immer.
5.) Huga ra gye ǂēiba ra !āi-tsā.	5. Immer machen die beiden ihr.
6.) ǂĒiim gye nētsē ra !ao.	6.) Wir beide fürchten uns heute.
7. Nētsēim gye ǂēiē ra !ao.	7.) Heute fürchten wir uns.
8.) Satsuta gye nētsē ra tawete.	8.) Dich grüßen ich heute.
9.) Nētsē ta gye satsa ra tawete.	9. Heute grüßen ich dich.
10.) ǂĒisakhum gye nouba nē ǂnōū.	10.) Wir beide werden sie drüben führen.
11.) Noubakhum gye ǂēisa nūra ǂnōū.	11.) Drüben werden wir beiden sie führen.
12.) Tsēgorobegu gye ǂēi=ra ra hui.	12.) Zuglich helfen sie den beiden.
13.) ǂĒiragu gye tsēgorobe ra hui.	13.) Den beiden helfen sie zuglich.
14.) !Ase-ta gye sadu go mū.	14.) Vorbei geht ich auch.
15.) Sadutā gye !ase go mū.	15.) Auch geht ich vorbei.

Vokabeln.

ǂnou folgen.	ǂgā hinzufügen, ... bringen
ǂkhā-ǂkhā lehren.	ǂgui legen
dan betingen, überreden	sao folgen
gāre greifen	!khō ergreifen.
!gāme führen.	!khō-!ōā umfassen (!oa hat auf a führen Ton)

Anm. sao regiert im Deutschen den Dativ, im Herero den Acc.

4. Aufgabe. Verwendung des Suffixes im Akkusativ.

1.) ǁÊib gye !ase go ǂnou ke.	1.) Er schlug mich soeben.
2.) Ob gye gye ǁKhā-ǁKhā ksi.	2.) Die (Ehefrau) hat nur dich gelehrt.
3.) Tsib gye gye hui bi.	3.) Und er hat ihn gehalten.
4.) ǁKaamagagu gye nē dan ke.	4.) Darum werden sie mich überwinden.
5.) !Ougadu gye nē ǁguii. (oder gewöhnl.: ǁgui ï)	5.) Drüben werdet ihr uns finden.
6.) ǁKrib gye nē !game si.	6.) Morgen wird er sie (od. dich) heiraten.
7.) ǁÊigu gye gye ǂgā in	7.) Die Jungfrau (irgend welche Person) hinausgestellt.
8.) ǁÊis gye nētsē nēra sao se.	8.) Die wird mich heute folgen.
9.) ǁÊib gye gye !khō in.	9.) Er hat sie gegriffen.
10.) ǁÊigu gye go !khō-!oa si.	10.) Die rufen sie auf.

§ 12. Das Substantivum.

(Fortsetzung.)

Wer das Pronomen kennt, besitzt zugleich die Kenntnis der Akkusativformen des Substantivums bei Beachtung folgender Regel:

Der Stamm des Substantivs wird gestützt durch die Silben sa, ti, od. ǁÊi und die Endung des Pronomens gestellt. Z. B. Khoi ist der Stamm des Substantivs „Mensch," nur = sada. sa Khoida = wir Menschen.

ǁÊib (ǁÊi-b) = er; ǁÊi Khoib = der Mensch, Mann.
ǁÊis (ǁÊi-s) = sie; ǁÊi Khois = die Frau
ǁÊii (ǁÊi-ï) = es; ǁÊi Khoii = der Mensch (Schaffhin gen Verwechslung d. Geschlechts)

(Zu § 12.) Nominativ und Accusativ des Substantivs.

			Nominativ			Accusativ.	
Singular.	1. Pers.	m.	1	ti khoita ich Mann	26	ti khoita mich Mann	
		f.	2	ti khoita ich Frau	27	ti khoita mich Frau	
		c.		—		—	
	2. Pers	m	3	sa[x] khoits du Mann	28	sa[x] khoitsa dich Mann	
		f.	4	sa[x] khois du Frau	29	sa[x] khoisa dich Frau	
		c.		—		—	
	3. Pers.	m	5	ñei khoib der Mann	30	ñei khoiba den Mann	
		f.	6	ñei khois die Frau	31	ñei khoisa die Frau	
		c.	7	ñei khoiï ein Mensch	32	ñei khoiï den Menschen.	
Dual.	1. Pers.	m	8	sa khoikhum wir 2 Männer	33	sa khoikhuma uns 2 Männer	
		f.	9	sa khoium[2] wir 2 Frauen	34	sa khoiumâ[2] uns 2 Frauen	
		c.	10	sa khoium[2] wir 2 Leute	35	sa khoiuma[2] uns 2 Leute	
	2. Pers.	m.	11	sa khoikho ihr 2 Männer	36	sa khoikho euch 2 Männer	
		f.	12	sa khoiro ihr 2 Frauen	37	sa khoiro euch 2 Frauen	
		c.	13	sa khoiro ihr 2 Leute	38	sa khoiro euch 2 Leute	
	3. Pers.	m	14	ñei khoikha die 2 Männer	39	ñei khoikha die 2 Männer	
		f.	15	ñei khoira die 2 Frauen	40	ñei khoira die 2 Frauen	
		c.	16	ñei khoira die 2 Leute	41	ñei khoira die 2 Leute.	
Plural.	1. Pers.	m	17	sa khoigye wir Männer	42	sa khoigye uns Männer	
		f.	18	sa khoise wir Frauen	43	sa khoise uns Frauen	
		c.	19	sa khoida wir Leute	44	sa khoida uns Leute	
	2. Pers.	m	20	sa khoigo ihr Männer	45	sa khoigo euch Männer	
		f.	21	sa khoiso ihr Frauen	46	sa khoiso euch Frauen	
		c.	22	sa khoido ihr Leute	47	sa khoido euch Leute	
	3. Pers.	m	23	ñei khoigu die Männer	48	ñei khoiga die Männer	
		f	24	ñei khoiti die Frauen	49	ñei khoise die Frauen	
		c.	25	ñei khoin[3] die Leute	50	ñei khoina die Leute.	

m. = masculinum (männlich). – f = femininum (weiblich). – c = commune.

Anm. 1.*) Es kommen auch für die Formen 3 u. 4 etc. die volleren Formen sats khoits, sas khois etc. vor.

2.) Die Formen 9 u. 10 finden sich oft in der Lektüre ohne i resp. u vor – sakhoim; oder es wird zwischen beiden nicht unterschieden, sodass khoim auch für khoum steht. (Nur bei ganz deutlicher Aussprache hört man das u anklingen.)

3.) Die Form 25 (50) sollte eigentlich ebenfalls ein dumpfes i haben und khoim geschrieben werden. Bei schnellem Sprechen verschwindet dieses i aber ganz.

4.) Die Vorsilben ti, sa, ñei vertreten gleichsam den deutschen Artikel „der, die, das". Dies tritt besonders bei der dritten Person mit der Vorsilbe ñei in die Erscheinung. ñei fällt nämlich regelmäßig aus,

a) wenn das Zeigtwort ohne besonderen Nachdruck schlechthin vor erwähnt wird. Da dies in Wörterbüchern stets der Fall ist, so sind alle Zeigtwörter (Substantiva) in den Wörterbüchern stets in der dritten Person sing. ohne ñei aufgeführt.

b) ñei fällt ferner stets aus, wenn zu dem Substantivum noch eine nähere Bestimmung (Adjektivum oder Demonstrativum (Eigenschaftswort oder hinweisendes Fürwort) tritt, z. B.: gāi khoib = ein guter Mann; – ñnā khois = diese Frau. ñei khoib heißt also: der in Rede stehende, vorvorhin bemerkte Mann; khoib hingegen: ein Mann, irgend ein Mann, ohne näher auf ihn hinzuweisen.

5.) Über das Geschlecht der Zeigtwörter ist folgendes zu bemerken: Wo das natürliche Geschlecht nicht entscheidet, gelten folgende Regeln:

a) männlich sind alle Gegenstände, die sich durch schnellen Wuchs auszeichnen;

b) weiblich sind die Gegenstände, die durch ihre Breite oder Breite auffallen; ferner die selbstan-

wirkten Worten, z. B.: ǁnõus = das Hören, !khõs = das Ergreifen. – Auch die Ortsnamen sind weibl. Geschlechts: Bais = Walfischbay, Mons = Franksgemünd, !Ai-ǁgams = Windhuk, !Aris = Rehoboth, ebenso die Abstracta (begrifflichen Zeitwörter) z. B. ǂKāmsis = Jugend, !Khōsis = Gefangenschaft.

Commune kann jedes männliche und weibliche Zeitwort sein, wenn das Geschlecht desselben nicht bezeichnet werden soll oder kann. z. B. khoib = ein Mann; khois ein Frau; aber: khoiī = irgend ein Mann oder eine Frau (ein Mensch schlechthin).

Wörterbuch.

aob der Mann (strenge Bezeichnung)
aos die Frau "
ǁkhā-ǁkhā-aob, Lehrer, Missionar.
hui-aob Helfer, Heiland.
taráis Frau (Ehefrau).

---

1. Übersetzungsaufgabe.
(Nominativ.)

1.) Sa ǁkhā-ǁkhā-aogye gye khoina na ǁkhā-ǁkhā.
2.) Sa khoidu gye gye mũ!ũn.
3.) Sa taráse gye go tawe-te go.
4.) ǁEi khoigu gye ǁari gyebē.
5.) Sa khoiso gye ei-ǂē nũra !gũn.
6.) Ti khoisa gye ǁēiba na hui.

1) Wir Lehrer (12,17) lehren die Leute (12,50).
2) Ihr Leute (12,22) seht sie (10,50) gehen.
3) Wir Frauen (12,18) grüßten euch (10,45.)
4) Die (bemützten) Männer (12,23) sind gestern weggegangen.
5) Ihr Frauen (12,21) wurdet überwunden gehen.
6) Ich Mann (12,1. vd. ich Frau (12,2) sagte ihm.

Vokabeln.

nē dieser (in meiner Nähe)	ti mein
ǁnā jener (in der Nähe)	sa dein
nou jener (in der Ferne)	sada unser.

ǂū unserer (Ferner Ort)
saràn Zeiger (sarab Zeigefinger)
ǂgūb, ǂgūs, ǂgūi Berg.

---

2. Übungsaufgabe.
(Akkusativ)

Anm. 1. Es ist noch einmal darauf hinzuweisen, daß beim Aufeinanderfolgen der Vorsilben ti, sa, ǁnē statt ny- fallen, sobald eine nähere Bestimmung (durch ein Zahlwort oder Mengenwort: „nē, ǁnā, nou", oder ein Possessivpronomen: „ti, sa, sada" etc. oder ein Eigenschaftswort etc.) davor tritt.

Anm. 2. Der Plural masc. lautet bekanntlich ga, (aoga s. 12, 48). Er lautete früher gua (aogua, khoi-gua). Die Eingeborenen sprechen heute nur ga. Man hat sich also Sorgen nicht beirren. Die allgemeine Bezeichnung „Namagua" ist offenbar hieraus entstanden. Wahrscheinlich hat einer der ersten Europäer, der mit Nama-Männern zusammentraf, gefragt: „Aus wie viel das für Männer?" und die Antwort erhalten: „Nēgu gye Namagua" („Das sind Namamänner") und aus Unkenntnis der Sprache „Namagua" gehört und diese Form als Bezeichnung des ganzen Volkes eingeführt.

1. Ti aob gye khoina na hui.	1.) Mein Mann liest den Brief (12, 50.)
2. Nē ǁkhā-ǁkhā-aob gye si khoise na ǁkhā-ǁkhā.	2) Dieser Lehrer lehrt uns (12, 43) Frauen.

3) Ñē tarate da gye nā !khō-!oa.
4.) ǁEib gye nou khoina gye mū.
5) Yohannes gye Yoseba go ǂnou.
6.) Emmas gye Annasa gye tawete.
7.) Sa ǁkhā-ǁkhā-aogo gye nētsē ti khoita sa=rana gye ma.
8.) Ti marina da gye gye ma du.
9.) Sí khoikhumats gye sí-ASē gye ǂnou.
10) Sada ǂnab gye gye ū.

3) Diese Frauen (12,49) wurden mir aufnehmen.
4) Er hat jene Leute (12,50) gesehen.
5) Johannes' Sohn Joseph.
6) Emma hat Anna geschrieben.
7.) Ihr Lehrer hat mir Mann (12,26) (mir Frau 12,27) Kleider (12,50) gegeben. (Ma regiert den Vorgebenden Akkusativ.)
8.) Mein Geld (12,50) habe ich nur (du) gegeben.
9) Unsere Brüder Männer (12,33) haben die weggehaben geschlagen.
10) Unsere Nacht (12,50) hat sie (10,5) genommen.

§ 13. Die Wohllautsform.

Die Namiksprache neigt über eine und im Deutschen völlig unbekannte Form, die Wohllautsform, die sowohl im Fürwort als auch im Zeitwort nach ganz bestimmten Regeln auftritt.

Diese Wohllautsform deckt sich mit dem Akkusativ des vollen Fremdwortes (wird mit dem Akkusativ des Fürwortes!) und wird hauptsächlich gebraucht in Sätzen mit vorlaufendem Subjekt.

§ 14. Das vorlaufende Subject.

Um das Subjekt eines Satzes (Satzgegenstand) möglichst deutlich hervorzuheben, wird man dieselbe oft

zweimal, und zwar zuerst als Präfix, das sich in bereits bekannter Weise an ein Umstandswort oder an einen vorausgehenden Akkusativ anschließt, dann folgt in der Regel ein Zeitwort des „gye-subjectivus", hinter dem alsdann das volle Pronomen oder das Zeitwort steht, jedoch nicht, wie man erwarten sollte, im Nominativ, sondern in der dem Akkusativ des vollen Pronomens (resp. Substantivs) gleichlautenden Reflexivform.

Anm. Später werden wir Sätze zu besonderen haben, in denen auf das Subjekt eine Reflexivform unter andern Bedingungen folgt. Für diese Fälle gilt die Regel: Die Reflexivform des Präfixes ist nicht dem Akkusativ des Präfixes, sondern dem Accusativ des vollen Pronomens (resp. Substantivs) gleich.

Vokabeln.

ǂā regnen (für Tau!)	!gōab Knabe
mūs Wort	!gōas Mädchen
gao-aob König (Jünglingy	!gōaï Kind.

Übersetzungsaufgabe.

(Das Subjekt (Satzgegenstand) ist unterstrichen.)

1.) Ob gye Johannesba gye mē.
1) gye-subjectivus
2) gye-perfecti.

2.) Tsūs gye Sarasa gye !gūn.

3.) Tsegorobe bē gye mē khoide sarama ra ǂā.

4.) !Oseb gye gao-aoba gye !gūn.

1.) Die Frau Johannes (b = vorläufiges Subjekt. Johannesba = eigentliches Subjekt, steht in der Reflexivform.)

2.) Und die Frau zieht.

3.) Täglich waschen die Frauen Kleider.

4.) Morgen ist der Jünglingy gegangen.

5.) Ñē mīte ta gye ʼita ǁari gye ǁnōu.	5. Diese Worte habe ich gestern gehört.
6.) Ñē xuīts gye sasa ǁari gye mā.	6.) Dies Ding hat du gestern gesehen.
7.) ǁNā saranas gye sasa ǁari nē ǁā.	7) Jenen (diese) Kleider wirst du morgen machen.
8.) ǁNā-amagab gye gao-aoba gye hā.	8) Darum ist der König gekommen.
9.) Ei-ʼise du gye sado nūra hui bi.	9.) Übermorgen wird ihr ihn helfen.
10.) ǁAri khum gye sakhuma gye tawete ʼsi.	10) Gestern haben wir beiden dich begrüßt.
11.) ʼOugakha gye ǁēi khoi-kha ra mā.	11.) Draußen stehen die beiden (in Rede stehenden ǁēi) Männer.
12.) Noubam gye khoina gao-aoba ra sau.	12.) Drüben folgen Leute dem Häuptling (nach).
13.) Oī gye ʼēiē gye bē.	13.) Da ging er weg.
14.) Oī gye ʼgōuē go ʼao.	14) Der Häuptling (hin) das Rind.
15.) Ōs gye ʼgōusa gye sī.	15.) Da ging das Mädchen hin.

§15. Die Exclusivform des Fürwortes und Zeitwortes (Nomen und Pronomen).

Es ist eine eigenartige, aber feine Art das Nomen, in der ~~[illegible]~~ Person (wir) das Dual und Plural durch eine besondere Form anzuzeigen, ob die Person, zu der man redet, mit eingeschlossen ist in die Handlung, wo der die Rede ist, oder ob sie außerhalb dieser Handlung steht. Bei den bisher gelernten Formen für unser deutsches Wort „wir" (sakhum, sagm, sagye, sase, sada) sind die angeredeten Personen mit in die berichtete Handlung

ausgeschlossen. Wenn man also sagt: „Sada gye gye mũ = wir haben gesehen", so heißt das: wir alle, sowohl ich, der Redende, als auch ihr Zuhörer, sind Zeugen der geschehenen Tatsache, wir haben alle ohne Ausnahme gesehen.

Es ist aber noch eine andere Situation denkbar: Wenn der Redende jemand anderen eine Partei für sich bildet, die die Tat aus eigener Auffassung kennt; er berichtet nun in Namen seiner Mitzeugen denen die Vorgänge, die nicht mit anwesend waren. In diesem Fall sagt er nicht: Sada gye gye mũ, was dann heißen würde: Wir (mit Einschluß von mir, die ihr nicht mit zugegen waret) haben gesehen, — sondern er verwandelt die Vorsilbe Sa in „Si" und sagt: Sida gye gye mũ. Dadurch wird sofort deutlich, daß der Redende mit seiner Partei Zeuge war, die andere Partei aber von der Zeugenschaft ausgeschlossen ist, also nichts gesehen hat. Wir nennen daher diese eigentümliche Form die „exclusive" Form (ausschließende Form).

Bildungsregel: Durch Verwandlung der Vorsilbe Sa in Si wird in der ersten Person (wir) Dualis und Pluralis die Exklusive Form gebildet.

Dual. m. 1. Sikum wir beiden mit Ausschluß anderer (Männer)
f. 2) Sim 1) " " (" " ") (Frauen)
c. 3) Sim 1) " " (Mann und Frau)

Plural. m 4) Sigye wir (Männer) mit Ausschluß anderer.
5) Sise wir (Frauen) " " "
6) Sida wir (Männer u. Frauen) " "

Anm. 1. Form 2 sollte eigentlich Sim heißen,
" 3 " " Sim " , man hört diese vollen Formen aber nur noch bei den Alten.

Anm. 2. Die zweite Vorsilbe i „si" ist entstanden aus „ti" die wir auch in tita finden. Daher hört man oft von Alten auch die Formen: tigye, tise, tikhum etc. Man lasse sich dadurch nicht beirren.

Die Substantiva werden mit oben stehenden Formen ganz regelmäßig gebildet:

Dual
7.) si khum mir beiden Männer
8) si khoim " " Frauen
9) si khoim mir beide, Mann u. Frau.

Plural.
10) si khoigye mir Männer
11.) si khoise mir Frauen
12) si khoida mir Leute (Männer u. Frauen.

Der Akkusativ dieser Formen ist völlig regelmäßig, sodaß er nicht besonders aufgeführt zu werden braucht.

Vokabeln.

1 gore beten	11 óre singen
sā rufen	1 khub Gott (Gott.)
hō bekommen, finden	11 óre-dob Sünder.

Übersetzungsaufgabe.

1. Si khoida gye ra 1 gore asā sadu gye ra sā.	1. Mir Leute (15,12) beten auch ihr auch.
2.) Si khoim gye 11 ari sara-na gye 11 ā.	2) Wir beiden Frauen (15,8) haben gestern Kinder geboren. – 3.) Wir beiden (15,2) werden singen.
3.) Sim gye nīra si.	3) Wir Herr (15,10) haben dein Wort gehört.
4.) Si 11 khā – 11 khā – aogye gye sa nīsa gye 11 nōu.	

5) Sí ǂore-aoda gye ǃKhū-ba ra gāre.	5) Wir Kinder loben den Herrn.
6) Sí khoise gye nētsē ra sā tsī saso gye ra sāsen.	6) Wir Frauen ziehen heute und ihr arbeitet.
7) Nētsē se gye sise ǂKhā-ǂKhā-aoba nūra ǂnōu.	7) Heute werden wir (se verbraucht, sise voll-les Beispiel in äußerlich nicht nachzuahmender Reflexivform, die diese dem Neu. ähnlich ist.) den Missionar hören.
8) Sida gye nūra ǃgūn.	8) Wir werden gehen.

§ 16. Der Vokativ. (Anrufform.)

1. Die Namensgruppe hat im Sing. masc. u. fem. folgende zwei Vocativformen:

masc. 1) satse! du! (o Mann!)
fem. 2) sase! du! (o Frau!)

Diese Formen kommen jedoch selten vor. Man gebraucht dafür lieber eine Verbindung mit nē = dieser (in d. Nähe):

masc. 3) nētse! du (Mann) hier!
fem. 4) nēse! du (Frau) hier!

Jedoch werden diese letzteren Formen auch innerhalb Höherstehenden gegenüber gebraucht.

2.) In Verbindung mit Possessivum:

masc. 5) khoitse! o du Mann!
fem. 6) khoise! o du Frau!

Zur vertraulichen Anrede kann die Endung tse, se wegfallen: Yakotse! = Jako! = o Jakob!. – Gern setzt man dann ti = mein vor: ti ǂgoa! o mein Kind!

§17. Die Deklination.

A) Nominativ. (Antwortet auf die Frage: „Wer od. was?") Der Nominativ ist aus den bereits gelernten Tabellen und Aufführungen hinlänglich bekannt. Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß die 3. Person sing. masc. („er") in der Verbindung mit einem Substantiv statt der Endung e (ao-e, khoi-e) die Endung i annimmt, wenn der Stamm des Substantivs auf einen Konsonanten ausläuft. Im Namen kommt hierbei nur der Konsonant m in Betracht, in Fremdwörtern natürlich auch andere, besonders l, m, n u. r. z. B. „!om" ist der reine Stamm des Wortes „Hand". Regelmäßig müßte man also bilden: !omb = die Hand, statt dessen sagt man !omi = die Hand. — !homi = der Berg; !homi = der Himmel.

Fremdwörter: Saulī = der Saul; Nathani = der Nathan; Wilhelmi = der Wilhelm; Kaiseri der Kaiser.

(Der Accusativ dieser Formen ist regelmäßig: !oma = die Hand; !homa = den Berg; !homa = den Himmel. — Saula den Saul; Wilhelma = den Wilhelm etc.

Anm. 1.

Sollen nun solche Formen die commune Endung „i" (§10,7.) annehmen (§12,7), so ist der Unterschied zwischen masc. und com. für das Ohr nicht wahrnehmbar, in der Rechtschreibung wird aber die commune Form (nur in reinen Namenwörtern!) durch Verdoppelung des m gekennzeichnet: !omi = die Hand; !ommi: irgend eine Hand. Bei Fremdwörtern wird der Konsonant nicht verdoppelt: Saulī = der Saul, Saulī = irgend einer namens Saul.

Anm. 2. Tritt das Suffix der 3. Pers. masc. sing. „b" hinter ein Verbum, dessen Stamm auf „m" auslautet, so verwandelt sich „b" ebenfalls in „i": !nam = lieben, !nami ra (statt: !namb) = er liebt. Die Eingeborenen verfahren in diesem Akt aber oft willkürlich u. setzen auch „b".

§ 18. Der Genitiv. (Frage: wessen?)

1.) Der Genitiv wird durch die Partikel (Wörtchen) „di" gebildet.

Die Stellung dieser Partikel kann eine zweifache sein.

a) Erste Stellung: Das Zeugtwort oder Fürwort, das im Deutschen im Genitiv steht, steht an erster Stelle, ihm folgt die Partikel „di" mit dem zugehörigen Wort. (vgl. im Deutschen: „Marias Wort", englisch: „das Wort der Maria.) Khoib di !omi = des Mannes Hand. Marias di mis = Marias Wort.

Anm. In schneller Rede und besonders wenn das im Deutschen im Genitiv stehende Wort ein Pronomen ist, kann bei obiger Stellung „di" ausfallen.

b) Zweite Stellung. Das Wort, das im Deutschen im Nominativ steht, tritt an die erste Stelle, ihm folgt das im Genitiv stehende Wort, darauf die Partikel „di", dem das Suffix des zweiteiligen Nominativs suffigiert wird. z. B.: !omi khoib dib (b ist auf !omi bezogen) = die Hand des Mannes. – Mis gao-aob dis = das Wort des Königs.

Anm. Die Bildung des Genitivs geht im Singular, Dual u. Plural nach derselben Regel.

Vokabeln.

!omi = Mann. – khoib = Hand. – Elob = Gott. – !oreb = Kinder.

Übungsaufgaben.

a) Erste Stellung.

1) Marias di mis	1) Marias Wort
2) Sauli di haras	2) Saulis Frau
3) !Khub di !omi	3) des Herrn Hand.

4. !Gõaï di saran.	4. Das Kindes Kleider.
5. !Khã-!khã-aob di omi	5. Des Missionars Haus.
6. Gao-aob di keib	6. Elob di [illegible] des Königs Kron
7. Khoib di xũn	7. Des Mannes Rechen.
8. Elob di mẽs.	8. Gottes Wort.
9. Khois di marin.	9. Der Frau (ihr) Geld.
10. !Ore-aon di !Oren	10. Der Männer Kinder.
11. Taras di aob	11. Der Frau (ihr) Mann.
12. Khoigu di !Gõan	12. Der Männer Kinder.
13. !Khã-!khã-aokha di omi	13. Der Lehrer Haus.

b.) Zweite Stellung.

1. Mẽs Marias dis	1. Das Wort der Marie.
2. Taras Saui dis	2. Die Frau des Paul.
3. !Omi !Khũb dib	3. Die Hand des Herrn.
4. Saran !gõaï din	4. Die Kleider des Kindes.
5. Omi !khã-!khã-aob dib	5. Das Haus des Lehrers.
6. Keib gao-aob dib	6. Der Stock des Jünglings
7. Xũn Khoib din.	7. Die Rechen des Mannes.
8. Mẽs Elob dis.	8. Das Wort Gottes.
9. Marin Khois din.	9. Das Geld der Frau.
10. !Oren !ore-aon din	10. Die Kinder der Männer.
11. Aob taras dib	11. Der Mann der Frau.
12. !Gõan khoigu din.	12. Die Kinder der Männer
13. Omi !khã-!khã-aokha dib.	13. Das Haus der beiden Lehrer.

Anm. 1. Die obigen Erläuterungen sind nur Beispielsweise beziehungsweise, da dieselben Erläuterungen mit einem Pronomen erst bei der Behandlung des Possessivpronomens im Zusammenhang durchgeführt werden soll.

Anm. 2. Der Unterschied beider Stellungen ist gering. In der ersten Stellung wird das besitzende Subjekt mehr hervorgehoben: Saubi di taras = Pauli, nicht etwa eines andern Mannes Frau. Saubi wird durch die Voranstellung gleichsam betont.

In der zweiten Stellung wird dagegen der größere Nachdruck auf das sich im Besitz befindliche gelegt: Taras Sauli dis = die Frau, nicht etwa eine andere Person des Paul.

Anm. 3. Überhaupt merke man die Regel, daß im Satze wichtige Worte und Bestandteile möglichst an den Anfang gerückt werden. Aus dieser einen Regel erklären sich die verschiedenen Wortstellungen im Satze.

2. Hängt der Genitiv von einem Akkusativ ab, so gilt bei der zweiten Stellung folgende auch in anderen Fällen stets gültige Regel:

Die Nennung der Akkusativform wird stets so lange hinausgeschoben, als noch eine Möglichkeit übrig bleibt, sie später immer zu können. Man sagt also: mūs Elob disa ta gye Vrōu – Gottes Wort habe ich gehört, obschon man „mūsa" erwarten sollte.

Weitere Beispiele.

1. Sauli di tarasa ta gye gye mū.	oder Taras Sauli disa ta gye gye mū.
2. !Gōai di saranas gye tarasa ra tā.	" Taran !gōai dinas gye tarasa ra tā.
3. Gao-aob di keiba gu gye khoiga gye kō.	" Keib gao-aob diba gu gye khoiga gye kō.
4. Khois di marina ta gye !khō-!oa.	" Marin khois dina ta gye !khō-!oa.

Man achte auf die veränderte Silbenzahl mit nachfolgender Wortbruchform in den Sätzen 2 u. 3.!

Deutsche Übersetzung.

1) Ich habe Pauls Frau gesehen. – 2.) Die Frau näht die Kleider des Kindes. – 3) Die Männer haben den Stock des Jünglings gefunden. – 4.) Ich habe das Geld der Frau empfangen.

§19. Der Dativ. (Frage: wem?)

Eine eigene Form für den Dativ hat das Nama nicht. Das Dativverhältnis wird darum folgendermaßen dargestellt:

1.) Das Substantiv oder Pronomen, das im Deutschen die Form des Dativs hat (dem Mann, dem Kind etc.) tritt im Nama in den Akkusativ.

2.) Das Verbum (Zeitwort), das den Dativ regiert, fügt an seinen Stamm die Silbe „ba".

Z.B. mē = sagen regiert den Dativ, man fragt: wem sage ich etwas? Soll nun der Satz: „ich sagte dem Mann" übersetzt werden, so muß „dem Mann (Regel 1.) in den Akkusativ gestellt werden = khoiba; mē = sagen, muß „ba" suffigieren (Regel 2), also „mēba". Khoiba ta go mēba = ich sagte dem Mann.

Anm. 1. Diese Dativbildung (die wir die Relativform des Verbums nennen wollen) hat eine zweifache Bedeutung:

1.) Er bezeichnet das fernere Objekt, entspricht also genau dem deutschen Dativ.

2.) Er bezeichnet, daß etwas im Verbum ausgedrückte Tätigkeit zu jemandes Gunsten, für jemanden, oder anstatt jemandes geschieht: hēlba ta sarana ra ūba = ich garbte ihm (für ihn) die Kleider.

Anm. 2. Eine Anzahl Verben, die im Deutschen den Dativ regieren, regieren im Nama den Akkusativ; andere, die im Nama die Relativform des Verbums verlangen, regieren im Deutschen den Akkusativ. Es bleibt einer weiteren Arbeit vorbehalten, hierüber genaue Aufstellungen zu geben.

Übersetzungsaufgaben.

Vokabeln: ao-ǂnā = predigen; ǂnai = singen.

1. Sa mūsa ta gye ǂēina gye mūba.
2. ǂKhā-ǂkhā-aogu gye Elob di mūsa khoina ra ao-ǂnāba.
   (Zwei Sätze haben einen Akkusativ (mūsa) und einen „Dativ": ǂēina, khoina mit „ba" im Verbum) Diese Sätze können auch umgestellt werden, wenn ein einzelner Satzteil durch Voranstellung mehr Nachdruck erhalten werden soll: ǂēina ta gye sa mūsa gye mūba, – Elob mūsa gu gye ǂkhā-ǂkhāgā khoina ra ao-ǂnāba.
3.) Eloba se gye nētsē ra ǂnaiba (Umst. Nētsē se gye Eloba ra ǂnaiba.)
4. Sauli di taras gye ǂkhā-ǂkhā-aosa sa-rana gye ǂāba. (Umst. Taras, Sauli dis, gye ǂkhā-ǂkhā-aosa sarana gye ǂāba, oder: ǂKhā-ǂkhā-aosas gye Sauli di tarasa sarana gye ǂāba, oder: Taranas gye taras Sauli disa ǂkhā-ǂkhā-aosa gye ǂāba.)

Deutsche Übersetzung.

1. Dein Wort habe ich ihnen gesagt.
2. Die Missionare predigen den Leuten Gottes Wort. (Umst. Ihnen habe ich dein Wort gesagt. – Gottes Wort predigen die Missionare den Leuten.)
3.) Gott singen (besingen, für Gott, zu seinem Lobe) wir (Frauen) gerne. (Umst. Gerne (Lob) singen wir Gott.)
4. Pauls Frau hat der Missionarin die Kleider gemacht (näh; für die M., anstatt, zu Gunsten der M.) (Umstellung: Die Frau des Paul hat für die Missionarin die Kleider gemacht, oder: für die Missionarin hat Pauls Frau die Kleider gemacht, oder: die Kleider hat die Frau des Paul für die Missionarin gemacht.)

Der Akkusativ ist bereits früher behandelt u. ist dem nichts mehr hinzuzufügen.

§20. Der Ablativ. (Frage: von wem? durch wen? wovon? wodurch?)

1. Soll ausgedrückt werden, daß durch eine Person oder Sache etwas geschieht, so zeigt die Nomensprache in zwei Formen Ansätze zur Bildung einer besondern Form, den Ablativ. Er kommt nur in der 3. Pers. Sing. masc. u. fem. vor und lautet
   a) beim Fürwort: ǁĕibi = durch ihn. ǁĕisi durch sie.
   b) beim Hauptwort: khoibi = " den Mann. khoisi durch d. Frau

2. In allen andern Formen wird der Ablativ umschrieben durch Postpositionen (d. h. Verhältniswörter z. B. durch, von etc.) die nicht, wie im Deutschen der Fall ist, vor sondern hinter das Haupt- oder Fürwort gestellt werden, z. B.: ya = von: ǁĕib ya = von ihm, khoib ya von d. Mann
   ǁka = mit: ǁĕib ǁka = mit einem Stock.

3. Da diese Bildung (unter 2) naturgemäß häufig nur in Verbindung mit der passiven (leidenden) Form des Verbums erfolgen kann, so sei über die Bildung des Passivums schon hier die einzige und einfache Regel vorausgeschickt:

   Das Passivum wird gebildet durch Anhängung der Silbe „ne" an den Stamm des Zeitwortes (Verbum.).

Verbalbeispiele

mā geben (regiert den dazugehörigen Akkusativ, nimmt also, wie im Deutschen der Dativ steht, keine Relativform des Verbums an.)
make gegeben werden.
hui sehen. huike gesehen werden. (mit Akkut.!)
ǂnoe schlagen. ǂnouke geschlagen werden.
ǁkhā-ǁkhā lesen. ǁkhā-ǁkhāke gelesen werden.
sī schicken. ōa sehen.

Übersetzungsaufgabe.

1. Tsēta gye ǁēibi gye ǂnoube. (oder: Tsēta gye ǁēib χa gye ǂnoube.)
Andere Fassung: ǁēib χa ta gye ǂnoube, od. ǁēibi ta gye ǂnoube.
(Anm. Gye-subjectivus ist absichtlich einmal weggelassen. Der Sinn wird dadurch nicht verändert nur wird der Satzgegenstand nicht so deutlich hervorgehoben. Mit gye-subjectivus würde der Satz lauten: ǁēib χa ta gye gye ǂnoube usw. ǁēibi ta gye gye ǂnoube; aber, mit wohlanständiger Nennung des weiblichen Pronomens, würde das "Suffix" ta" zum verdeutlichenden Subjekt werden: ǁēib χa ta gye tita gye ǂnoube, — ǁēibi ta gye tita gye ǂnoube.

2. ǁēisi da nāra sihe, od. ǁēis χa da nāra sihe.
3. Khoibii gye ra ǃKhohe, od. Khoib χa i gye ra ǃKhohe.
4. Mariasib gye gye ōahe, od. Marias χab gye gye ōahe.
5. ǁēibi ta ra ǁKhā-ǁKhāhe, od. ǁēib χa ta.....
6. Heii ǃKa ye gye ǂnou bi.
7. Heibi ta gye go ǂnoube. (Heibi aber nur, wenn der Satz z. B. durch Gattung geht, und ein Zweig gleichsam aus seinem Antrieb, ohne von einer andern Person gesprungen zu sein, ihn ins Gesicht pflückt. Doch muß man ǃKa gebrauchen: Heib ǃKa ta gye go ǂnoube; da sind die Fingerbeere (Zweigmann) inkorrekt genug, sich über diese feine Unterscheidung hinwegzusetzen.

Dritte Übersetzung.

1. Und Ich bin von ihm geschlagen worden. (Von ihm bin ich...)
2. Von ihr worden nur geschickt worden.
3.) Von einem Mann wird sie angriffen
4. Von Maria ist er gesucht worden.
5. Von ihm wurde ich unterrichtet (gelehrt)
7. Von einem Stock wurde ich geschlagen.
6. Mit einem Stock haben sie ihn geschlagen.

§ 21. Die Adverbalform des Substantivums.

Steht ein Substantiv, ohne Subjekt oder Objekt des Satzes zu sein, als nähere Bezeichnung (Prädikatsnomen) zum Verbum, so fügt es unter Beibehaltung oder ung Abwerfung seiner Endung (Suffix) die Silbe „se" an. (Diese Form antwortet auf die Frage: Wie und als was? resp. Wie und als wen?)

Anm. Diese Adverbialendung se ist entstanden aus dem durch häufigen Gebrauch immer mehr abgekürzten Wort: ázase, yásé, ásé, se = „wie", „als wie". Vollständige vollwertige Formen können ebenfalls statt des kurzen se, wenn besondere Hervorhebung des „Wie-Verhältnisses" erwünscht ist, gebraucht werden, nur daß dann stets vom Substantivum sein Suffix erhalten bleibt.

Beispiele: Gao-aose ta go mũ bi. } Als (einen) König
oder Gao-aob ase ta go mũ bi } pflegt ich
" Gao-aob yase ta go mũ bi } ihn.
" Gao-aob ãyase ta go mũ bi }

Vokabeln.

‖gui lagen.	‖Kawa wieder, nochmal
‖guiba Jiskagen f. jem. essen.	!ũi besitzen
‖guibas Opfer	!ũ-aob Hirt
	!gãi gut.

Übersetzungsaufgabe.

1. Abrahami gye Isaka ‖guibase Eloba gye ‖guiba, tsũb gye Igoase ‖Kawa gye mahe.	1. Abraham hat den Isaak als Opfer Gottes geopfert, und (er) wurde ihn als Sohn wieder gegeben.

2. !Gāi !ũi-aosēb gye Yesuba si ǂore-aoda gye hui.
3. ǂKhā-ǂKhā-aogu gye !gāi !ũi-aose ra sisen.

2. Als ein guter Hirte hat Jesus uns Kinder gehalten. (Achte auf „b", wegl. Subjekt!)
3. Die Lehrer arbeiten als gute Hirten.

Ist das Subjekt eine unsere Person, als die nähere Bestimmung das in der Wörterbuchform stehenden Substantivs, so bleibt nur bei „se" (nicht nur bei ase, xase, axase) das Suffix stehen:

4. ǂOre-aotaseb gye Yesuba gye !khō-!oa te.

4. Als Kinder hat mich J. angenommen.

Würde man in Satz 4 sagen: ǂOre-aoseb gye ..... so würde man Jesum selbst zu einem Kinder machen: Jesus, als ein Kinder, hat mich angenommen.

5. ǂKhā-ǂKhā-aosets gye gye hā
6. Aber: ǂKhā-ǂKhā-aotsaseb gye nē khoiba gye ǂnōu tsi.
7. ǂOre-aose ta !khūba ǂguibasa ra ǂguiba.

5. Als Lehrer bist du gekommen.
6. Als Missionar (dich als M.) hat dich dieser Mann gehört (b wegl. Subjekt.)
7. Als Kinder gehören ihr dem Herrn wie Eigen.

§22. Die Deminutivform.

(Verkleinerungsform.)

1. Soll eine Person oder Sache als besonders klein hingestellt werden, so bedient man sich der Deminutivform. Diese besteht in der Suffixierung (Anhängung) der Partikel „ro" an den Stamm des Substantivums. Die Endung des Wortes (Suffix) folgt alsdann der Partikel „ro".

z. B. mēs das Wort;	mōros das Wörtchen
oms das Haus;	omros das Häuschen.
!gōab der Knabe	!gōarob das Knäblein.
!gōas das Mädchen	!gōaros das Töchterchen, Mädchen.
!gōai das Kind	!gōaroi das Baby, Kindchen.

2. Nicht nur die Substantiven allein sondern auch den Pronomen, Adjektiven und Verben kann diese Diminutivpartikel so suffigiert werden:

z. B.

ǁēib = er	ǁēirob der Kleine (Bezeichnung f. einen kleinen Knaben)
ǁēis = sie	ǁēiros die Kleine (gewöhnliche Bezeichnung für ein kleines Mädchen.
!gāi = gut	!gāiro ein wenig gut.
ǂnōu = fören	ǂnōuro ein wenig fören
mā = geben	māro ein wenig geben.

Anm. „ro" hat höheren Ton. (Hat das Wort, zu dem es tritt, Tiefton, so hat ro im Mittelton) hat das Wort mehrere Silben, so wird daher der Nebenacent auf „ro" verlegt: sarán = Kleidchen. sarárob Kleidchen.

Vokabeln.

ti mein (höherer Ton.!)	om bauen
sida, sada unser	ǂū essen
sēi Weise (mit d. Hell.)	ǂūn Speise (Plural)

Übersetzungsaufgabe.

1. Ti !gōarób di sararóna ta gye ǁaro sēroi !ka.
2. Sida omrosa da gye ra om.
3. ǁKhā-ǁkhā-aob gye ǁēiroba tsēgorobe ra ǁkhā-ǁkhāro.
4. ǁEiros gye ǂūroi ra gye ǂū.
5. Tirob gye ti heiroba ra !khōro.

Deutsche Übersetzung.

1. Meines Knäbleins Kleidchen machen ich ein wenig mit etwas Weise.
2. Unser Häuschen bauen wir. – 3.) Der Lehrer hat den Kleinen täglich ein wenig. – 3.) Die Kleine hat (von) etwas Speise gegessen. – 4.) Mein Kleiner frißt ein bißchen meine Wörtchen (um).

§ 23. Das Possesivpronomen.

(Besitzanzeigendes Fürwort: mein, dein, sein etc.)

Es gibt im Palau zwei Possessivpronomen. Das eine wird vor, das andere hinter das Hauptwort gestellt.

A.) Das vorangestellte Possessivpronomen.

Dieses ist eigentlich nichts anderes, als der Genitiv des vollen Personalpronomen tita, sats etc., wie wir ihn aus § 18 schon kennen, nur daß bei der 1. u. 2. Person Sing. masc. u. fem. eine abgekürzte Form gebraucht wird. Man sagt nämlich „ti" statt „tita" und „sa" statt sats u. sas:

Wie schon § 18 beim Genitiv bemerkt, fällt „di" (Genitivartikel) gern aus. Z. B.

ti di heib = ti heib = mein Werk. (Darauf kommt auf ¹¹eita di heib: mein Werk, an.)

sa di heib = sa heib = dein Werk. (Darauf auf (selten: sats di heib, sas di heib, ¹¹eits di heib).

¹¹eib di heib = ¹¹eib heib = sein Werk.

sada di mās = sada mās = unser Werk. (inklusiv!)

sida " " = sida mās = " " (exklusiv!) § 15.

sakhom di oms = sakhom oms = unser Bruder Jacob.

2.) Die aus § 18 bekannte Umstellung der Genitivartikel ist auch hier gebräuchlich. Z. B.

heib ti dib (mit ausfallendem di = heib tib) mein Werk,

heib sa dib dein Werk.

heib ¹¹eib dib sein Werk

mās sada dis unser Wort etc.

Vokabeln.

¹¹kara = Strafen. — yawé aber. — kerkib = Kirche — !ūi behüten, hüten, meiden. — ¹¹gāttab = Zweifel. (¹¹gau-setzt im Tinkton ein und steigt zum Mittelton, ab fast Mittelton.)

Übersetzungsaufgabe.

1. !Khūb gye ti ǂórena gye mũ, ǂsūb gye nũra ǂkara ǂe.
2. ǂida (di) marina da gye sadu go mã.
3.) Sada ǂkhã-ǂkhã-aob gye kerkib, !na(in) khoina ra ao-ǂmãba.
4.) ǂGãuab gye ti aoba ra !ãi-ǂsã.
5) ǁẽis (di) heisa ta ra ũ.
6.) Elob gye sada (di) ǂguibasa ra !khõ-!oa.
7.) Sigye (di) marina da gye Eloba ǂguibase gye ǂguiba.
8) ǂEib gye sakhum di zũna gye khõ.
9. Tsẽgorobe ta gye ti omi !na ra sã.
10. ǂida (di) Elobse, !gãi !ũi-aosets gye sadina (für sa(di) khoina) ra !ũi.

Deutsche Übersetzung.

1. Der Herr hat meine Sünden gesehen und wird mich strafen.
2. Unser Geld haben wir uns gegeben.
3. Unser Missionar predigt den Leuten in der Kirche.
4. Der Teufel versucht unseren Mann.
5. Ihren Stock nehme ich.
6. Gott nimmt unser Opfer an.
7. Unser Geld haben wir Gott als Opfer gegeben.
8. Er hat unser beider Herzen gefunden (bekommen).
9. Täglich rufe ich in meinem Gebete.
10. O unser Gott (du unser Gott! unser Gott!), wir wir guter Hirte behüte du die Deinen (deine Leute).

B.) Das angehängte Possessivpronomen.

1.) Zur Bildung des angehängten Possessivpronomens dient „ã" mit angehängtem Präfix des Substantivs, das der Besitzer bezeichnet, z.B.
taras ãts = deine Frau. – aob ãs = dein Mann
marin ãi = sein (einer unbest. Person) Geld.
zũn ãkhum unseren (unser beider) Herzen.
ongu ãgye = unseren Gebeter. ǂoren ãda = unseren Sünden

2. Eine Ausnahme von der vorigen Regel macht tita. „Tita" = ich verleugne, daß das Suffix das im Besitz befindlichen Substantivs suffigiert wird (nicht wie unter B 1 das Suffix des Besitzers allein). Man darf also nicht sagen: Elob ãta = mein Gott, sondern Elob ãtab. Es folgen hier sämtliche Formen.

Singular: aob ãtab mein Mann
taras ãtas meine Frau.
Igõai ãtaï mein Kind.

Dual: aokha ãtakha meine beiden Männer.
tarara ãtara " " Frauen
Igõara ãtara " " Kinder

Plural: aogu ãtagu meine Männer
tarati ãtati " Frauen
Igoaron ãtaiyn " Kinder.

3. Diese Formen haben dieselben Akkusativs wie das Pronomen, aus dem sie mit Hülfe dessen sie gebildet sind.

Auch hier gilt die bereits bekannte Regel, daß die Accusativform so lange als möglich aufgehoben wird. Deshalb gilt nur der Nominativform bei vorleistendem Subjekt.

Übersetzungsaufgabe.

1. ǂKhã-ǂkhã-aob ãtaba ta gye gye mũ.
2. ǀAseb gye Elob ãda nõ hui Asi. (Wegen des vorleistenden Subjekts „b" sollte Elob in der Nominativform stehen: Eloba, diese wird aber auf ãda zurückgeführt, obschon sie da nur dem Sprachgefühl mitteilbar ist, nicht aber dem Ohr, denn ãda fällt, wie bekannt, im Nominativ, Akkusativ u. in der Nominativform dieselbe Gestalt.)

3.) Ob gye gao-aob ãna gye sẽ.
4. ǁKabayus gye taras ãtsa gye hã.
5. Taras ãts gye ǁnabayu gye hã.
6. Marin akho ǀKa kho gye sakho sarana gye ǁama.
7. Sẽi ãso ǀKa so gye saran ǀgõaĩ dina gye ǁã.

Wörtliche Übersetzung.

1. Meinen Lehrer habe ich gesehen.
2. Bald wird unser Gott dir helfen.
3. Die ging ihr (der Leute, Plur) König hin.
4. Deine Frau ist von dort gekommen.
6.) Mit ~~wenn~~ (2 Männer.) Gelb habt ihr (verbesserndes und volles Beispiel, Mehrheitsform tritt nicht in Erscheinung) Kleider gekauft.
5. Deine Frau ist von dort gekommen.
7. Mit einer Seife habt ihr die Kleider der Kinder gewaschen.

C. Über den Gebrauch beider Possessivpronomina.

1. Die vorangestellte Form legt den Nachdruck auf den Besitzer: ti omi = mein Haus; ti taras = meine Frau.

2. Die nachgestellte Form legt den Nachdruck auf den Besitz: omi ãtab = mein Haus; taras atas = meine Frau.

Auf findet diese Form Anwendung, wenn eine Abwechslung in der Konstruktion erwünscht ist, der das Nomen besonderen Wert auf der Bestimmung der Person und des Satzes legt.

---

§ 24. Das substantivische Possessivpronomen.
(Der Meinige, das Seinige etc.)

Das substantivische Possessivpronomen wird gebildet wie die unter §§ 23 A angegebene Form mit dem Unterschied, daß der im Besitz befindliche Gegenstand nicht wegfällt und statt dessen die jeweilige Endung (Suffix) desselben der Partikel „di" suffigiert wird.

z. B.

ti dib = der Meinige (für: ti(di) aob, heib etc.)
ǁēib dis = der Seinige (statt: ǁēib di taras)
sada diga = die Unsrigen (statt: sada di aogu
ǁēiti din = die Ihrigen (statt: ǁēiti di ǂgoan, ǂxun)

Anm. Die Akzentbildung obiger Formen erfolgt nach schon bekannten Regeln.

Übersetzungsaufgabe.

1. Sa dina (statt: sa di khoi-na) ta gye go mū.
2. ǁēib disa (statt: ǁēib di mūsa) ta ra ǁnōu.
3. Sa diga (st. sa di heiga) ta nē hō.
4. Miba tsi ta nē ǁēigu dite (statt ǁēi khoigu di mūte)
5. Sadu din (sadu di khoin, ǂxun, ǂgoan) gye ǁaré gye hōhe.

1. Ich sah die Deinigen (statt: deine Leute.)
2. Ich hörte das Seinige (statt: sein Wort.).
3. Ich werde die Deinigen (st. deine Stöcke) bekommen.
4. Ich werde dir die Ihrigen sagen (statt: d. Worte d. Leute).
5. Die Unsrigen (statt: unsre Leute, Personen, Kinder) sind gestern gefunden worden.

---

25. § Das Demonstrativpronomen.
(Hinweisendes Fürwort: „Dieser, jener etc.)

1. folgende dem. pron. treten stets ohne Veränderung vor das Subst.
   1.) nē dieser (in der Nähe): nē khoib = dieser Mann (hier)
   2.) ǁnā dieser od. jener (etwas weniger entfernt) ǁnā khoib = jener Mann dort.
   3.) nou jener (ganz entfernt) nou hūb = jenes Land.

Anm. 1. Bei Gegensätzen (z. B. „dieser ist gut aber jener ist böse") treten sich stets „nē — — nou" gegenüber.

Anm. 2. Wenn das Substantivum, auf das „nē, ǁnā, nou" hinweist, hinlänglich bekannt ist, so wird das dem. Pron. nach der § 24 angegebenen Regel substantiviert, z. B.

nēb = dieser (statt: nē khoib = dieser Mensch).
ǁnās = diese (od. jene) statt: ǁnā taras = jene, diese Frau.
noun = jene (statt: nou khoin, xūn = jene Leute, Personen.

2. Folgende dem. Pron. treten stets hinter das Substantivum und nehmen dessen Endung an:

1. ǁkha = derselbe (höherer Ton!) nē khoib ǁkhab: derselbe Mann. — nē khois ǁkhas = dieselbe Frau.
2. ǂū = selbst (höherer Ton!) khoib ǂūb = d. Mann selbst. ǁēiti ǂūti: sie (d. Frauen) selbst.
3. eitsama = selbst. (eitsama wird nie im Substantivum mit dem Pronomen verbunden: ti eitsamata, sa eitsamats, ǁēi eitsamab etc. z. B.
ti eitsamata nūra ōi = ich werde selbst hingehen.
sa eitsamats gye go hā: du selbst kommst.
ǁēi eitsamagu gye gye sūsen = sie selbst haben gearbeitet.

Man kann jedoch auch das volle Pronomen voran setzen. In diesem Fall fällt das Suffix fort: tita gye eitsama nūra ōi = ich werde selbst gehen. sats gye eitsama gyehā = du bist selbst gekommen. (Es ist bei der unbetonten Stellung des eitsama genau derselbe Unterschied wie im Deutschen, z. B. „ich selbst werde gehen" od. „ich werde selbst gehen."

Vokabeln.

geise sehr. — ōi auch. — ǁgoes = Art, Weise
xānē aber — nēba hier (in nächster Nähe)
dawa (auch diwa, diba) = sehr (diwa diba bei Zeitwörtern.
ǁnāba = dort (etwas entfernt). nouba = drüben.

Übersetzungsaufgabe.

1. Nē khoib gye geise gye ǂore. — 2. Nerob di māsa ta gye gye ǂmōu. — 3. ǂNā taras gye ǂari gye !gamehe. — 4. ǂNāsa (für: ǂnā mō-sa) ta ǂēiba gye māba. — 5. Nou !hūb di khoin gye gao-aob ǂāna ra !ao. — 6. Nēn tsē noun (Lit.: nē khoin tsē nou khoin) gye Elo-ba ra ǂnaiba. — 7. Noun ra (nou ǂūn ra) ta nē miba tsi. — 8. Saul gye taras ǂāba gye sē, ǂaweta gye tita ǂēib Fūba ra ōa. —
9. Ti eitsama ta gye Mons dawa nē sē. — 10. Tita gye eitsama Mons dawa nē sē. — 11. Nēb gye go tā tsē noub gye go !gūn. — 12. Nē ǂūi ǂkhaib gye ǂnā khoiba gye ōa. — 13. Nēba ta gye mō bi, tsē ǂnāba ta gye ōa bi tsē nouba ta gye ǂkhō bi. —

Deutsche Übersetzung.

1. Dieser Mann hat sehr gesündigt. — 2. Dieses Kleinen Mort habe ich gehört. — 3. Zum Frau ist gestern geheiratet worden. — 4. Dieses (das Mort) habe ich ihm gesagt. — 5. Jesus Leute fürchten ihren König. 6. Diese und jene [illegible] lobsingen Gott. —
7. Von jenen (Dingen) werde ich dir sagen. —
8. Saul hat seine Frau geschickt, aber ich suche (wünsche) ihn selbst. — 9. Ich selbst werde nach Swakopmund gehen. — 10. Ich werde selbst nach Swakopmund gehen. 11. Dieser Kerl und jener ging. — Dieselbe Sache hat dieser Mann gesucht. — 13. Hier habe ich ihn gesehen, und da (dort) habe ich ihn gesucht und daraus habe ich ihn ergriffen.

Universität Hamburg
Seminar für Afrikanische Sprachen
und Kulturen

§26. Das Interrogativpronomen.

(Das fragende Fürwort: wer? welcher? etc.)

1. tari ? wer ? (nimmt sämtliche Präfixe an und fragt nach Personen und Sachen.) (i hat höheren Ton!)
2. hani ? wer (nimmt sämtl. Präfixe an und fragt nur nach Personen.)
3. karebe ? was für ....? (fragt nach Art u. Beschaffenheit.)
4. mā ? welcher, a, es.
5. mati ? wie
(6. matiē ? wie beschaffen ? wie friand ?)
7. matigo ? } wie viel ? wie sehr
   hamigo ? }
8. hamo ? wann ? ise = ob (indirekt)
9. maba ? (eigentlich: māba) = wo ?
10. kha dem, – wird in Fragesätzen eingeschoben zur Hebung der Frage
11. xare dem, steht am Schluß von Fragesätzen, wenn dieselbe einen Vorwurf enthält.

Anm. 1. Zye subjektives fällt in direkten und indirekten Fragesätzen aus.

2. Indirekte Fragesätze schließen stets mit !Keisa oder !Kei = daß (im Deutschen nicht zu übersetzen.).

3. Die Person oder Sache, nach der gefragt wird, steht im Akkusativ[x]), wenn sie im Deutschen im Nominativ steht.

4. Im Deutschen fällt man am Schluß die Stimme in Fragesätzen, im Nama fundt man sie die nennig.

x) refl. Nebenform.

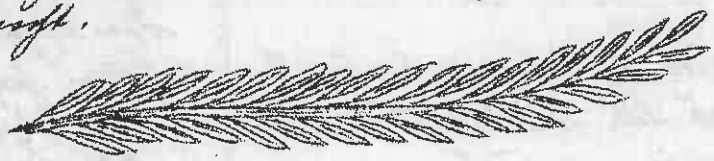
Übersetzungsübungen.

1. Tariba?	1. Wer ist er?
2. tarisa?	2. Wer ist sie?
3. tarie	3. Wer ist es?
4. tareë? (oft taë gesprochen!)	4. Was ist es?
5. tariksa?	5. Wer bist du (Mann)?
6. tarisa?	6. Wer bist du (Frau)?
7. tarigu di χūna?	7. Knaben (Männer!) Kinder (sind das)? Anm. χūn = Kinder steht in Frage, dafür die Nebenform! s. Anm. 3)
8. tareëts kha gye ǁnōu?	8. Was hast du dann gehört?
9. tareë ta nū di?	9. Was soll ich tun?
10. tareëts go ū?	10 Was machst du?
11. hamtsa?	11. Wer bist du
12. hama?	12. Wer ist er?
13. hamë?	13. Wer ist es? (Mann od. Frau?)
14. tarebe saranats kha gye ǁama?	14. Was für Kleider hast du dann gekauft?
15. mūb go χare Eloba....	15. Hat dann Gott gesagt...?
16. ǁnatii tama (nicht) χare?	16. Ist (es) dann nicht so?
17. tarebe khoinats gye mū?	17. Was für Leute hast du gesehen?
18. Mā khoiba?	18. Welcher Mann?
19. mā tarasa?	19. Welche Frau?
20. maba ta nū mū bi?	20 Wo wurde ich ihn sehen?
21. mati ta nū mūba bi?	21. Wie wurde (soll) ich ihn fragen?
22. matits gye sā?	22. Wie hast du gewußt?
23. matigo khoina go gye mū?	23. Wie viel Leute habt ihr gesehen?
24. Hamob nū hā?	24. Wann wird er kommen?
25. Hamo du kha nū sūsen?	25. Wann wurdet ihr dann arbeiten?

§ 27. Pronomina indefinita
(Unbestimmte Fürwörter.)

1.) Ine = ein andrer (aber von gleicher Art).
2.) !Kara = ein andrer (aber von gleicher Art)

!Nē sēsen-aob gye ra ōahe = es wird ein andrer Arbeiter (von gleicher Art und Leistungsfähigkeit wie der vorige) gesucht.
!Kara sēsen-aob gye ra ōahe = es wird ein andrer Arbeiter (von andrer Art und Leistungsfähigkeit wie der vorige) gesucht.



§ 28. Das Adjectivum.
(Das Eigenschaftswort.)

Die übrigen gebräuchlichen Adjektiva der Namaqsprache werden entweder
a) ohne jede Veränderung vor das Hauptwort, oder
b) unter Annahme des Suffixes des Hauptwortes hinter dasselbe gestellt.

Anm. Bei der Stellung vor dem Hauptwort liegt der Nachdruck mehr auf dem Adjektiv, bei der Nachstellung liegt er mehr auf dem Substantiv.

Vokabeln.

-gei groß	!hānab Garten
!gāi gut	!an-!kēis Nachbarin, ort.
-geira alt	hā sein (Hilfszeitwort.
gā-ei neuer (ei höherer Ton)	!gāb Bruder
ēsá schön	+gei viel

Übersetzungsaufgabe.

1. Gei gao-aob ãda gye ǂkari gye hã.	1. Unser großer Häuptling ist gestern gekommen.
2. !Gãi !ũi-aoseb gye ǂkhã-ǂkhã-aoba ǂnêib ǁna va !ũi.	2. Als ein guter Hirte hütet der Lehrer die Bäume.
3. Gã-ei khoigu gye !gõa-rob Yesub !oa (zu) gye hã.	3. Viele Leute sind zu dem Jesus-Kinde gekommen.
4. Adami gye Elob ya !gãi tsã ẽsa !hãnaba ǂan-!keise gye mahe.	4. Dem Adam wurde von Gott ein guter und schöner Garten gegeben.
5. ǂGui geiva dogu gye ǂkari ǂnêib !oa gye hã.	5. Viele alte Männer sind gestern zu ihm gekommen.
6. Elob geib (Gei Elob) gye khomi !na (in) hã.	6. Der große Gott ist im Himmel.
7. Ti !gãb geib gye nêtsẽ go bẽ.	7. Mein großer Bruder ist heute weggegangen.
8. Karli geiba in gye ǂgui khoina gye !ao.	8. Karl den großen (aufgeschobener akk.!) haben viele Leute geheiratet. (Acht auf das neutral. Subjekt in!)

§ 29. Einiges über die Bildung der Adjektive.

Ursprüngliche Eigenschaftswörter gibt es im Namaschen nur wenige, z. B. !gãi = gut; !hãna = rein; gei = groß. Die meisten sind aus Zeitwörtern gebildet. Folgende Bildungsarten sind die gebräuchlichsten.

1. Dem Stamm des Verbums wird die Silbe „sa" angehängt, das so entstandene Eigenschaftswort drückt aus, daß die Handlung des Verbums möglich und ausführbar ist, z. B.:

mũ = sehen: mũsa = sichtbar. – ǂnõe = hören: ǂnõesa = hörbar
ǂnai = singen: ǂnaisa = singbar. etc.

2. Dem Stamm des Verbums wird die Silbe „xa" hinzugefügt. Das so entstandene Eigenschaftswort drückt aus, daß die in dem Verbum ausgesprochene Tätigkeit zu einer gewissen leidenschaftlichen Eigenschaft geworden ist, z. B.
mũxa khoib = ein fehlsüchtiger, neugieriger Mann.
ǂnõuxa ǂgõab = ein „fürlustiger", gefräßiger Kerba.
ǂnaixa ǂaras = ein singlustiger, gern singende Frau.

3. Dieselbe Silbe „xa" wird auch Substantiven suffigiert unter Wegfall der Personalendung, nur daß dann „xa" nicht den Begriff „Lust zu etwas haben" hat, sondern mehr den deutschen „reich an etwas sein" ausdrückt.
anis - Vogel: anixa = vogelreich (anixa ǂhub = vogelreiches Land.)
heis = Baum: heixa = baumreich (heixa ǂheis = baumreicher Platz.)
ǂuib = Stein: ǂuixa = steinigt, steinreich (ǂuixa ǂan - ǂheis = steinigter Wegplatz.).

Diese drei Bildungen sind die häufigsten. Andere seltenere Bildungen mit ra, si, re, tsi, tsama etc. sind in der Wörterbüchern aufgeführt.

Anm. 1. Wie man durch Anfügung obiger Silben an ein Verbum dasselbe zum Adjektivum macht, so kann man durch Verdoppelung ursprünglicher Adjektiva (nicht durch Umbildung aus substantiva) Verba bilden, z. B.
gei = groß: gei - gei = groß machen.
ǂanu = rein: ǂanu - ǂanu = reinigen.
ǂgãi = gut: ǂgãi - ǂgãi = gut, wohlgefällig machen.

2. Durch Suffigierung der Personalendung wird jedes Adjektiv zu einem Substantiv:
geib = der Große. ǂanub = der Reine. ǂgãib = der Gute.
ǂnaixas = die Singlustige etc.

§ 30. Die Komparation des Adjektivums.

(Steigerung: Positiv: groß. – Komparativ: größer. – Superlativ: am größten.)

Eine eigentliche Komparativ- und besondere Formen gibt es im Nama nicht, dieselbe muß umschrieben werden, und zwar geschieht diese Umschreibung im

1.) <u>Komparativ</u> durch
χa = von
ǂam-ei = über, (mehr) darüber hinaus
!gã-ei über, mehr
im

2. <u>Superlativ</u> durch
hoan χa (aus hoa χun resp. khoin = alle Dinge, Menschen) = von allen (vor allen).
hoan ǂam-ei = über alle hinaus, mehr als alle.
hoan !gã-ei = " " " " " " .

Vokabel.

a = sein (Hilfszeitwort).

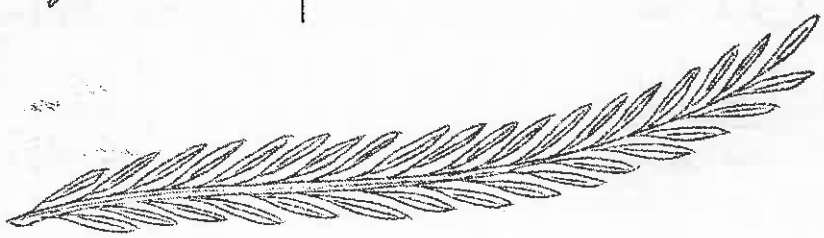
Übungsaufgabe.

1. <u>Positiv.</u>	
1. Ñe khoib gye a gei.	1. Dieser Mann ist groß (physisch, nicht körperlich).
2. Da !hanab gye a ẽsa.	2. Dein Garten ist schön.
3. Sada gao-aob gye a !gãi	3. Unser König ist gut.
2. <u>Komparativ.</u>	
1. Ñe khoib gye noub χa a gei (od. noub ǂam-ei, od. noub !gã-ei a gei).	1. Dieser Mann ist größer als jener. (wörtlich: dieser Mensch ist von (vor), über jenen hinaus groß, mehr groß, als jener.

2. Sauli di !hanab gye Wilhelmi dib ya a ēsa; od. Wilhelmi dib ǂam-ei, od. Wilhelmi dib !gã-ei a ēsa.	2. Paulś Garten ist schöner als der des Wilhelm.
3. Sida gao-aob gye sadu (di) gao-aob ya a !gãi; od. sadu gao-aob ǂam-ei a !gãi; oder sida gao-aob gye sadu (di) gao-aob !gã-ei a !gãi	3. Unser König ist besser als unser König.

3. Superlativ.

1. Nē khoib gye hoan ya a gei. oder: Nē khoib gye hoan ǂam-ei a gei. oder Nē khoib gye hoan !gã-ei a gei.	1. Dieser Mann ist von allen (Leuten) der größte.
2. Sauli di !hanab gye hoagu ya a ēsa; oder Sauli di !hanab gye hoagu ǂam-ei (!gã-ei) a ēsa.	2. Paulś Garten ist der schönste von allen (Gärten).
3. Sida gao-aob gye hoagu (hoa gao-aogu) ya (od. ǂam-ei, od. !gã-ei) a !gãi.	3. Unser König ist der beste von allen (Königen).



§ 31. Das Hilfsverbum.

1. Ist das Prädikat eines Satzes (Satzaussage!) nicht ein Zeitwort, sondern ein Eigenschafts- oder Hauptwort, so bedarf man zur Bildung desselben ein Hilfszeitwort.
2. Die Namaqua-Sprache hat drei Hilfszeitworte. Diese lauten im Präsens (Gegenwart):
   I. ra = werden.
   II. a = sein
   III. hã = sein.
3. Jedes Hilfsverbum hat folgende Tempora (Zeiten):
   1. Praesens = Gegenwart.
   2. Imperfect = jüngste Vergangenheit.
   3. Perfect = längst vergangene Zeit.
   4. Futurum = Zukunft.

Anm. Zur Bildung des Fut. etc. wird eine Form von hã verwandt.

---

§ 32. Das Hilfsverbum „ra".

A. In Verbindung mit einem Eigenschaftswort.

Praesens.	tita gye ra !ane	ich werde wein
Imperfect.	tita gye go !ane	ich wurde wein
Perfect.	tita gye gye !ane	ich bin wein geworden
Futurum.	tita gye rã / ntra !ane	ich werde wein werden

Anm. Es ist hier auf den ersten Blick klar, daß die bis dahin gebrauchten Formen des Verbums absolutes obiges Hilfszeitwort „ra" zur Bildung der Zeiten verwandt haben.

B. In Verbindung mit einem Substantivum.

Regel*) Das Substantivum verliert seine Personalendung.

Praesens	tita gye ra gao-ao	ich werde König.
Imperf.	tita gye go gao-ao	ich würde König.
Perfect.	tita gye gye gao-ao	ich bin König geworden
Futurum.	tita gye nĩ / nĩra } gao-ao	ich werde König werden.

Die Umstellung.

Obige Formen mit vorangestelltem Pronomen („tita") antworten auf die Frage „Wer" (wer wird reich? wer wird König?).

Lautet die Frage aber: „Wie wird du?" oder: „Was wird du?" so muß das Prädikat wie die erste Zeile des Satzes lauten und es ergeben sich dann folgende Umstellungen:

A. mit einem Eigenschaftswort:

Präsens	!anu ta gye ra.	wie werde ich
Imperf.	" " " go	wie würde ich
Perf.	" " " gye	wie bin ich geworden.
Futur.	" " " nĩ / nĩra }	wie werde ich werden.

B. mit einem Substantivum.

Praes.	gao-ao-ta gye ra	ich werde König
Imp.	" " " " go	ich würde König
Perf.	" " " " gye	ich bin König geworden
Fut.	" " " " nĩ (nĩra)	ich werde König werden.

*) Über die Fälle, in denen das Substantivum scheinbar seine Endung behält siehe die Syntax unter: „Relativsatz."

Anm. 1. Es wird kaum nötig sein, noch darauf hinzuweisen, daß das neben ra, go etc. stehende „gye" das „gye-subjektivus" ist, das uns schon aus den ersten Lektionen bekannt ist und auf das selbst dort gesagte hier und auch bei den folgenden Hilfsverben „a" und „kā" Anwendung findet.

Anm. 2. Statt der ersten Person „kita" kann jedes andere Pronomen oder Nomen eingesetzt werden.

Anm. 3. Kaum der Yoruba werden vielleicht unter Hinweis auf eine später zu besprechende Verbalform behaupten, der Satz: „ich werde König" müsse heißen: kita gye ra gao-ao-gei, oder: gao-ao gei ká gye re." Wörtlich eingeschlossen Yorubaverbindungen genau hingeboren, tatsächlich ist so. Fragt man aber nachgeboren nach, so ergibt sich folgender Befund:

(„gei" = ersten, lassen: kā gei = Kommen lassen)
„Kita gye ra gao-ao gei*) Kann mir der Rathmann eine Rede der Eingeborenen geben, der die Gabe hat, den rechten Ausdruck zu wählen. Der Yorubamann aber sagt: „Kita gye ra gao-ao = ich werde König.

*) d. h. Ich mache jemand zum Könige.

Übersetzungsaufgaben.

1. Ēib gye ra keiya (zornig)
2. Eiyab gye ra.
3. Sadu gye nīra geira.
4. Geira du gye nīra.
5. Sa igoab gye go gā-ei
6. Gā-eib gye go igoab ātsa.

1. Er wird zornig.
2. Zornig wird er.
3. Ihr werdet alt werden
4. Alt werdet ihr werden.
5. Dein Sohn werde Kling.
6. Kling werde dein Sohn.
(Achte auf das nasl. Subj. „b" u. die Wortumkehrung, die bei atsa hinzugefügt wird!)

§ 33. Das Hilfsverbum „a" (eigentl. „i").

Bezeichnet „ro" das Werden, so bezeichnet „a" die Eigenschaft und zwar die augenblickliche, nicht die dauernde.

Anm. Im Futurum kann bei diesem Hilfsverbum nur nẽ, nicht nẽra stehen.

A. In Verbindung mit einem Eigenschaftswort.

Praes.	tita gye a !anu	ich bin rein
Imperf.	tita gye !anu go i	ich war rein
Perf.	tita gye !anu gye i	ich bin rein gewesen
Fut.	tita gye !anu nẽ i	ich werde rein sein.

B. In Verbindung mit einem Zeitwort.

Praes.	tita gye a gao-ao.	ich bin König.
Imperf.	tita gye gao-ao go i.	ich war König
Perf.	tita gye gao-ao gye i	ich bin König gewesen
Fut.	tita gye gao-ao nẽ i.	ich werde König sein.

Umstellung.

A. In Verbindung mit einem Eigenschaftswort.

Praes.	!anu ta gye a	rein bin ich
Imperf.	" " " go i	" war ich.
Perf.	" " " gye i	" bin ich gewesen.
Fut.	" " " nẽ i	" werde ich sein.

B. In Verbindung mit einem Zeitwort.

Praes	gao-ao-ta gye a	König bin ich
Imperf.	" " " " go i	" war ich
Perf.	" " " " gye i	" bin ich gewesen
Fut.	" " " " nẽ i	" werde ich sein.

Anm. 1. Die Formen auf „i" (Imperf. Perf. u. Futurum) können bei voranstehenden Pronomen oder Substantiv auch getrennt werden: tita gye go 'anu i; tita gye gye 'anu i; tita gye nẽ 'anu i. – Tita gye go gao-ao i etc. Die Bedeutung bleibt dieselbe.

Anm. 2. Im Präsens werden 2 andere lautende Formen dem Anfänger in der Lektüre auffallen und Schwierigkeiten machen, da sie „a" anglassen und statt dessen dann Adj. resp. Subst. eine Konsonantendung geben, z. B. tita gye 'anuta (eigentl. tita gye 'anu ata) und tita gye gao-aota (eigentlich: tita gye gao-ao ata. Diese Formen finden sich in der Syntax unter „Relativsatz" in Zusammenhang behandelt.

Anm. 3. Am Eingang (§ 33 Zeile 1) wurde gesagt, daß hier behandelte Hilfsverbum lautete eigentlich „i"; es nimmt nur im Präsens die Form „a" an, und zwar nur dann, wenn es in Verbindung mit einem Eigenschafts- oder Zustandwort steht. Ist dies nicht der Fall, so behält es auch im Präsens seine ursprüngliche Form, verschmilzt aber in allen Zeiten das „gye subjektivus. Z. B.

Präsens	ti ẽ khemi ta i	wie mein Vater bin ich
Imperf.	" " " " go i	" " " war ich
Perf.	" " " " gye i *)	" " " bin ich gew.
Fut.	" " " " nẽ i	" " " werde ich sein

Andere Beispiele: Mati i, ti khoitse? Wie ist, wann „Freund?" Mati nẽ i? Wie wird sein? – mati go i? wie war? Mati gye i? wie ist gewesen?

*) Das „gye" ist hier natürlich nicht „gye subjektivus", sondern „gye perfecti".

Übersetzungsaufgabe.

1. ǂEib gye go ǂeiya i. ǂEiyab gye go i	1. Er war zornig. Zornig war er.
2. Sida gye a geira. Geira da gye a	2. Wir sind alt. Alt sind wir.
3. Sadu(di) ǂan-!kais gye a ǂuiza. ǂUizas gye a sadu(di) ǂan.!kei̯sa.	3. Euer Schafbock ist steinigt. Steinigt ist euer Schafbock.
4. Sago gye sēsen-ao gye i. Sēsen-ao go gye gye i.	4. Ihr seid Arbeiter geworden. Arbeiter seid ihr geworden.
5. Sats gye ti ǂkhā-ǂkhā-ao gye i	5. Du bist ~~unser Lehrer~~ geworden.

§34. Das Hilfsverbum „hā" = sein.

1. Drückte das Hilfsverbum „ra" das Werden des Subjektes (Satzgegenstandes), „a" hingegen die augenblickliche Eigenschaft desselben aus, so wird das dritte Hilfsverbum „hā" = sein gebraucht, wenn es sich um eine dauernde Eigenschaft oder eine neue Dauerzustand handelt. Dies ist die erste Anwendungsweise von hā. Die zweite ist folgende.

2. Für die Vorzeitigkeit haben wir im Deutschen nur 2 Formen, nämlich das Plusquamperfektum (ich war ein gewesen, – ich war König gewesen) und das futurum exactum (ich werde ein gewesen sein, – ich werde König gewesen sein). Im Namaqua hingegen wird durch „hā" der Begriff der Vorzeitigkeit je nach dem Satzzusammenhang allen Zeiten mitgeteilt. Es fügt dies sich innigste mit seiner Bedeutung von „sein" im Sinne von „bleiben" (Dauerzustand) zusammen.

Regel: In einem in sich abgeschlossenen Satzteil drückt „hã" lediglich den dauernden Zustand aus; tritt jedoch dieser Satz in ein Verhältnis zu anderen Satzteilen, so drückt es neben dem Dauerzustand auch noch die Vorzeitigkeit aus. (Letzteres läßt sich im Deutschen nur im Plusqu. u. fut. ex. übersetzen, weil uns die übrigen Formen für Präs. u. Imperf. fehlen.)

Beispiele.

Perfekt: Sita gye !anu hã = ich bin rein, ich bin in reinem Zustande, war es aber auch schon, bevor du dich jetzt darnach erkundigst.

Imperf. Sita gye !anu go hã i: ich war rein, war in reinem Zustande, war es aber auch schon, bevor du dich danach erkundigtest.

Perfekt: Sita gye !anu gye hã i = ich bin rein gewesen, bin in reiner Beschaffenheit gewesen, war auch schon rein gewesen, ... bevor du dich darnach erkundigt hattest.

Fut. Sita gye !anu nũ hã i ich werde rein, in reinem Zustande sein, werde auch schon rein gewesen sein, bevor du dich danach erkundigen wirst.

Anm. Im Futurum kann man durch Weglassung des „i" die Vorzeitigkeit ausschalten.

Anm. 3. „hã" kann auch als Vollverbum (nicht nur als Hilfsverbum) auftreten, wenn es den vollen Begriff des Weilens, Verbleibens hat. In diesem Fall verbindet es sich nicht mit einem Adjektivum oder Substantivum (ohne Endung), sondern fügt beides die Adverbialendung „se" an: Sita gye !gãise hã = mir geht es gut, mein Dauerzustand ist gut. Sita gye ¹khã-¹khã-aose dadu dawa nũ hã = ich werde als Lehrer bei uns bleiben (sein).

Anm. 4. Das Hilfsverbum „hã" verwendet zur Bildung der verschiedenen Zeitformen sowohl das Hilfsverbum ra (mit Ausnahme des Präsens und des futurischen nũra) als auch das Hilfsverbum i, wie folgende Tabelle zeigt.

A. In Verbindung mit einem Eigenschaftswort.

Präs.	tita gye !anu hã	ich bin wein
Imperf.	" " " go hã i	" war "
Perf.	" " " gye hã i	" bin wein gew.
Fut.	" " " nũ hã i	" werde wein (gew) sein.

B. In Verbindung mit einem Zeitwort.

Praes.	tita gye gao-ao hã	ich bin König
Imperf.	" " " " go hã i	" war "
Perf.	" " " " gye hã i	" bin König gew.
Fut.	" " " " nũ hã i	" werde " (gew.) sein.

Umstellung.

A. In Verbindung mit einem Eigenschaftswort.

Praes.	!anu ta gye hã	wein bin ich
Imperf.	" " " go hã i	" war "
Perf.	" " " gye hã i	" bin ich gewesen
Fut.	" " " nũ hã i	" werde ich (gew) sein

B. In Verbindung mit einem Zeitwortstamm.

Praes.	gao-ao ta gye hã	König bin ich
Imperf.	" " " " go hã i	" war ich
Perf.	" " " " gye hã i	" bin ich gewesen.
Fut.	" " " " nũ hã i.	" werde ich (gew) sein

Anm. Statt „tita, ta" kann jedes andere Pronomen od. Substiz eingesetzt werden.

Übersetzungsaufgaben.

1. Sats gye ǁeiza hã ǁeizats gye hã.	1. Du bist zornig. Zornig bist du.
2. Sadu ǁkhã-ǁkhã-ao ta gye hã i. Tita gye sadu ǁkhã-ǁkhã-ao gye hã i.	2. Für Lehrer bin ich gewesen. Ich bin nur Lehrer gewesen.
3. Wilhelmi gye geira hã. Geirab gye Wilhelma hã.	3. Wilhelm ist alt. Alt ist Wilhelm.
4. Ñ ǂgõab gye ǁnõaza gye hã i. ǁNõazab gye nẽ ǂgõa-ba gye hã i.	4. Dieser Knabe war gewesen. (ist gewesen). Gewesen war (ist gewesen) dieser Knabe.
5. Sadu (di) ǁan-ǂkeis gye ǁari ǂeiza gye hã i. ǁNiras gye sadu (di) ǁan-ǂkeisa ǁari gye hã i.	5. Für Mehlsack war gestern Steinigt (wie mit Steinen besät.). 6. Steinigt war gestern nur Mehlsack.

Anm. Präzisierbindungen, in denen der Moment der Vorzeitigkeit durch „hã" hervortritt, können oft in der Sprache gegeben werden.

§ 35. Das Verbum.

(Zeitwort.)

1. Das Naturverbum hat drei Konjugationen (d.h. drei verschiedene Arten der Abwandlung).

2. Diese drei Konjugationen schließen sich genau an die drei Hilfsverben (ra = werden, i (a) = sein, und khā = sein) an, indem sie dieselben in allen Formen verwenden.

3. Die erste Konjugation verwendet das Hilfsverbum ra = werden (ra, go, gye, mā, māra) und bezeichnet die Tätigkeit selbst. Sie ist die Konjugation der fortschreitenden Handlung. Sie umfaßt alle Verben.

4. Die zweite Konjugation verwendet das Hilfsverbum i = sein (a go i, gye i, mā i), und bezeichnet eine gewisse Eigenschaft, Eigentümlichkeit (nicht Tätigkeit). Sie umfaßt ausschließlich nur 4 Verben: 1) ≠ an = wissen, können. 2) lā = nicht wissen, nicht können. 3) ‖khā = können. 4.) ‖noa = nicht können.

Anm. 1. Jedes Verbum kann sich mit ‖khā und ‖noa zu einem Begriff verbinden und geht dann ebenfalls auf der 2. Konj. z. B. mā-‖khā = sehen können; ‖nōu-‖noa = nicht hören können.

Anm. 2. Einige Verben, die einen ruhenden Zustand bezeichnen, wie z. B. mā = stehen, und negative Verben in derselben Bedeutung gehen auf auf d. 2. Konj.

5. Die dritte Konjugation verwendet das Hilfsverbum khā = sein (dauer.) (khā, go khā i, gye khā i, mā khā (i)). Sie ist die Konjugation des dauernden Zustandes mit der Nebenbedeutung der Vorzeitigkeit, vielmehr das deutsche Plusquamperfektum für die Perfektform entspricht. (cf. § 34.) Sie umfaßt fünfzehn Verben, sofern sie den Ausdruck des dauernden Zustandes oder der Vorzeitigkeit repräsentieren.

5. Auch beim Verbum tritt „gyē subjektives" stets zum Subjekt im Fragesatzen. (Cf. frühere Regeln über dieses „gyē", das man stets genau unterscheiden wolle von dem „gyē", mit dem das Perfekt gebildet wird und dem Suffix „gyē" der 1. Pers. Plur. masc „wir" in § 10, 17 u. 42.)

6. Wie bei dem Hilfsverbum, so beobachten wir auch beim Verbum eine zweifache Satzstellung:
   1. Das reine Personalpronomen tritt an die erste Stelle, wenn dieses den Fragenachdruck haben soll (Frage: Wer oder was ist tätig etc.).
   2. Das Verbum verbunden mit dem Suffix tritt an die erste Stelle, wenn der Nachdruck auf dem Verbum liegt.

7. In anderen Sprachen gehen bestimmte Verben nur mit bestimmten Konjugationen (Cf. lat. u. griech. Perfekt) im Sinne gehen alle Verben mit der ersten und dritten, und, wenn sie in Verbindung mit ākhā oder ūa traten, auch auf der 2. Konjugation.

Die wenigen Verb, die gewöhnlich nach der 2. Konj. gehen (ꞇan, lū, mā etc.) können aber sowohl auch nach der 1. u. 3. Konj. konstruiert werden, wenn die Bedeutung dies erfordert. (Z. B. tita gyē a ꞇan = ich weiß, d.h. es ist meine Eigenschaft und Eigentümlichkeit, daß ich weiß, hingegen: tita gyē ra ꞇan: ich weiß = der innere Arbeitsprozeß, die auf die Sache sich beziehende innere Erkenntnistätigkeit, bringt mich dahin, daß ich weiß. – tita gyē ꞇan kā = ich weiß = es ist mein dauernder Zustand, daß ich weiß; und: ich weiß, müßte es aber auch sehen, bevor du mich jetzt danach fragtest.)

Es folgen nunmehr die Paradigmen aller drei Konjugationen in beiden Stellungen. Eine dritte und vierte Satzstellung wird in der Syntax (Relativsatz) aufgeführt.

§ 36. Die erste Konjugation.

	Temporalpartikel (die Zeit angebende Wörtchen)		Temporalpartikel zusammengestellt mit „gye-adj.)
Präsens	1.	ra *)	gye ra
Imperfekt	2.	go	gye go
Perfect	3	gye	gye gye
Futurum	4	nẽ }	gye nẽ
	5.	nẽra }	gye nẽra

1. Stellung, das Pronomen vorangestellt.

Präsens	tita gye ra mũ	ich sehe
Imperf.	" " go "	ich sah
Perf.	" " gye "	ich habe gesehen
Fut.	" " { nẽ " od. nẽra	ich werde sehen.

2. Stellung, das Verbum vorangestellt.

Praes.	mũ ta gye ra	sehen (tun) ich
Imperf.	" " " go	sehen (tat) ich
Perf.	" " " gye	gesehen habe ich
Fut.	" " " { nẽ nẽra	sehen werde ich.

*) Anm. „ra" verwandelt sich in „ta", wenn das Wort, hinter dem es steht auf einen Konsonanten endigt: ob ta mũ-da sieht er...

§ 37. Die zweite Konjugation.

		Temporalpartikel	Temporalpartikel mit gye-Subjektivus.
Praes.	1.	a	gye a
Imperf.	2.	go i	gye go i
Perf.	3.	gye i	gye gye i
Fut.	4.	nĩ i	gye nĩ i

1. Stellung, das Pronomen voransgestellt.

Praes.	kita gye a mũ-ukhā.	ich kann sehen
Imperf.	" " mũ-ukhā go i.	ich konnte sehen
Perf.	" " mũ-ukhā gye i	ich habe sehen können
Fut.	" " " " nĩ i	ich werde sehen können.

2. Stellung, das Verbum voransgestellt.

Praes.	mũ-ukhā ka gye a	sehen kann ich
Imperf.	" " " " go i	sehen konnte ich
Perf.	" " " " gye i	sehen habe ich können
Fut.	" " " " nĩ i	sehen werde ich können.

Anm.: Statt der futurischen Form „nĩ i" kommt auch die einfache Form „nĩ" vor.

§ 38. Die dritte Konjugation.

		Temporalpartikel,	verbunden mit „gye“ – subjektives.
Praes.	1.	hã	gye hã
Imperf.	2.	go hã i	gye go hã i
Perf.	3.	gye hã i	gye gye hã i
Fut.	4.	nẽ hã i	gye nẽ hã i

1. Stellung, das Pronomen vorangestellt.

Praes.	sita gye mũ hã	ich sehe, (bin ein Schneider)
Imperf.	" " " go hã i	ich sah (war ein Schneider)
Perf.	" " " gye hã i	ich habe gesehen etc.
Fut.	" " " nẽ hã i	ich werde sehen. etc. (gesehen haben.)

2. Stellung, das Verbum vorangestellt.

Praes.	mũ ta gye hã	ich sehe (ein Schneider bin ich)
Imperf.	" " " go hã i	ich sah etc.
Perf.	" " " gye hã i	ich habe gesehen etc.
Fut.	" " " nẽ hã i	ich werde sehen etc. (gesehen haben.)

Anm. Kann im Futurum der Nebenbegriff der Vorzeitigkeit wegfallt, so läßt man „i“ aus. In allen anderen Formen wird zugleich mit dem Temporalpartikel, wenn andere Partikeln abhängen, die Vorzeitigkeit ausgedrückt. (V. § 35, 5 u. § 34.)

Anmerkungen über §§ 36 37 u. 38.

1. Anstatt der ersten Person „tika" kann jedes andere Pronomen eingesetzt werden, ebenso anstatt des Suffixes „ka" jedes andere Suffix.

2. Statt des Verbums in Stellung 2 kann irgend ein Umstandswort etc. oder ein verneinender Adkonjektiv eintreten, z. B.

mũ ka gye ra = ich sehe
oka gye ra mũ da sehe ich
tsẽka gye ra mũ = und ich sehe.
!ũba ka gye ra mũ = ihn sehe ich.

In diesem Fall wird aber das Verbum wie unter Stellung 1 gestellt, wie aus den angegebenen Beispielen ersichtlich ist.

3. Die Partikel „go" wird häufig durch re verstärkt: goro.
" " „gye" " " " re " : gyere.
Die so verstärkten Form bezeichnet etwas eine andauernde Tätigkeit, die aber zum Abschluß gekommen ist. z. B. sẽsen ka goro = ich arbeitete andauernd (bin aber damit fertig. — Sẽsen ka gyere = ich habe andauernd gearbeitet bin aber damit jetzt zum Abschluß gekommen).

Vokabeln.

!nai geboren werden.
tẽ fragen
!keisa, !kiẽ daß (Mittel zur Einleitung von Fragesätzen)
!gore bitten. gore-tẽ = umbitten.
+gao weiten
!kuri erschrecken (intransitiv)
χoa schreiben. χoa+ansabeb = Schriftgelehrter.
+gei rufen, nennen
sẽ hinschicken (sẽ hingehen.)

go . . . . . o nun
ei-ei verneinen.
!gãia-+gao sich freuen
ĩõ Mutter
!nã fallen (tirsten!)
!goe bringen. !nã-!goe niederfallen
kõs Gabe, Geschenk.
!khoa-um öffnen
!kai schreiben (auf schreiben).

Ubũmyĩzũĩfgoba.

1. Tsũ Yesub gye !nai ha io (o = du, als) Bethlehems !na, gao-aob Herodeb di tsẽti (tsẽs - Zeit) !na, ogu gye gã-ei khoiga ei-+oasa xu (ei-+oas - Ostm) Yerusalems !oa gye hã, tsũgu gye mũ: „Mabab !ase (gibt, fordern) !nai hã gao-aob Yode-!ĩeĩn (Yode-!ĩeĩb - d. Jude) diba hã? !Gamiros (Herr) ãba gye gye ei-+oas !na gye mũ, tsũgye gye go hã, !gore-!ũ bi gye nũse (nũ se - um zu).

2. Tsũ gao-aob Herodeb gye nẽna (für nẽ xũna) !nõuo, ob gye !huri, tsũ Yerusalems hoas (hoa = ganz, alle) gye !ĩeĩb !ka gye !huri.

3. Tsũb gye hoa xoa-+ansabega gye !hao-!hao (unruhig), tsũb gye tẽ gu, mabab nẽ Xristuxba !nai !Keisa. (!Keisa = Jaß, wird in indirekten Fragesätzen nicht übersetzt.)

4. Ogu gye !ĩeĩb !oa gye mũ: Bethlehems !na, neti (to) gebo-aob (Prophet) xa xoahe hã amaga:

5. Tsũ sas, Bethlehems, Yudab !hũb dis gye tãtse (unbedeutend) +kari (klein) tamá (nicht) hã; sasa xub gye +gai-+gui-aob (führer), ti !ais Israeli diba nẽra hã amaga.

6. Ob gye Herodeba ga-eiga gye +gei, tsũb gye tẽ gu, hamos !gamirosa gye +hei (erfunden) !Keisa.

7. Ob gye Bethlehems !oa gye sũ gu, tsũ gye mũ: „!Gũn-sũ, ẽ !gõaroba õa, tsũ !ĩeĩroba go ga hoo, mẽbã te. tila tsũn gye +gao hã, ĩeĩba

8) ta nũ !gore-!ũ !Keisa. 8) Tsũ gao-aoba gu gye !nou hã io, ogu gye gye sũ.

9. Tsũs gye !gamirosa gye ei-eiba gu, tsũs gye !gõa-rob di omi +am-ei (über) gye mã.

10. Ogu gye geise (Fest) gye !gãĩã-+gao, tsũgu gye omi !na +gã (finden), !gore-!ũ tsũ gu gye tõti ãga !khowa-am, tsũ !ĩeĩte gye !kai bĩ.

11. Tsũgu gye Elob xa mãbahe, !kara daob (Mann) ei gu nũ !haru (funkeln) !Keisa.

12. Ogu gye !kara daob ei !ĩeĩgu !hũb !oa gye !haru.

Deutsche Übersetzung.

1. Und als Jesus geboren war in Bethlehem, in den Tagen des Königs Herodes, da kamen weise Leute (Männer) vom Osten nach Jerusalem und sie sagten: „Wo ist der jetzt geborene König der Juden? Denn Stern haben wir im Osten gesehen, und wir kamen, um ihn anzubeten.
   Anm. Bei ‚mai hā‘ achte auf die Vorzeitigkeit! Wenn er geboren, wusste kamen die Männer.
2. Und als der König Herodes dies hörte, da erschrak er, und ganz Jerusalem erschrak mit ihm.
3. Und er versammelte alle Schriftgelehrten, und er fragte sie, wo Christus geboren werden (sollte).
4. Da sagten sie zu ihm: In Bethlehem, denn so ist von den Propheten geschrieben worden:
   (Anm. ‚yoahe hā‘ Präsens. bezeichnet den gegenwärtigen Zustand: so steht geschrieben.)
5. Und du Bethlehem, des Landes Juda, bist keineswegs (nimmermehr) klein; denn aus dir wird der Führer meines Volkes Israel kommen.
6. Da rief Herodes die Weisen und er fragte sie, wann der Stern erschienen wäre.
7. Da sandte er sie nach Bethlehem und sagte: „Geht hin und (ē) sucht das Kindlein, und wenn ihr das Kindlein findet, sagt mir (ē), ich selbst will, (bin willens) daß ich ihn anbete.
8. Und als sie den König gehört hatten (Vorzeitigkeit!) da gingen sie hin.
9. Und der Stern ging ihnen voran, und er stand (still) über dem Hause des Kindleins.
10. Da freuten sie sich sehr, und sie gingen in das Haus, betteten an und sie öffneten ihre Geschenke und schenkten sie ihm.
11. Und es wurde ihnen von Gott gesagt (wörtl.: und ihnen wurde von Gott gesagt), daß sie auf anderem Wege heimkehren (sollten, nē).
12. Da kehrten sie heim auf einem anderen Wege in ihr Land.

§ 39. der Imperativ.

(Befehlsform.)

1. Der Imperativ besteht aus dem einfachen Verbalstamm, dem man die Höflichkeits- und zugleich Dringlichkeits-Partikel „re" hinzufügen kann.

   sēsen! sēsen re! arbeite! arbeite doch!
   Nōu re! höre doch!
   mā re! sieh doch!
   tan! reife!

2. Diesem Imperativ kann das Suffix des Duals und Plurals (2. Person!) hinzugefügt werden:

   sēsen kho re! arbeitet doch ihr beiden (Männer)!
   Nōu go re! hört doch, ihr (Männer)!
   mā ro re! seht doch, ihr beiden (Frauen)!
   tan du re! reift ihr (Leute alle)!

3. Auch die 2. Pers. sing. masc. u. fem. hat eine höfliche Form (masc.: tsigo. – fem.: sigo), die aber im Sprechen begriffen ist und nur noch für und die zum Höherstehenden ihm Untergebenen gegenüber gebraucht wird, z. B.

   mā tsigo! gib her! (du Mann!)
   mā sigo! gib her! (du Frau!)

---

§ 40. der Hortativ.

(Aufforderungs-u. Aufmunterungsform.)

Der Hortativ wird auf zweifache Weise gebildet.

1. Zu der Hortativpartikel **a** oder **kō** (beide sind gleichbedeutend, tritt das Suffix. das aus § 39 bekannte **re** kann den Satz beschließen. z. B.

ata !gũn re (oder: hata !gũn re!) Ich möchte gehen! Laßt mich gehen.
agye (hagye) sõ re! Laßt uns hingehen.
ada (hada) !gore! Laßt uns beten!

2. Das Verbum tritt an die erste Stelle des Satzes und a resp. ha füllt aus. Am Schluß steht stets re. z. B.
!gũn ta re! Laßt mich (doch) gehen!
sõgye re! Laßt uns (doch) hingehen!
!gore da re! Laßt uns (doch) beten!

3. Nimmt a resp. ha (s. 1.) ein vorangehendes Subjekt zu sich, so folgt das eigentliche Subjekt in der Nominativform. z. B.
Ab khoiba hã re! Möge der Mann kommen! Der Mann soll kommen.
As ki !gueibasa !gueibahe re! Möge (soll) mein Opfer geopfert werden!

4. Dasselbe ist bei der Umstellung der Fall, wenn das volle Subjekt an erster Stelle steht und das Prädikat mit a oder ha folgt:
ki khoiba ab hãe! Mein Mann soll kommen!
ki !gueibasa as !gueibahe re! Mein Opfer soll geopfert werden.

Aber: Im Imperativ darf kein Gerundium „gye-subjektives" nicht gesetzt werden!

5. Wird ein Imperativ-resp. Konditionalsatz mit einem zweiten Satzteil verbunden, so erfolgt diese Verbindung nicht mit tõ-und, sondern mit „ẽ"-und, dem sich das Subjekt des folgenden Satzteiles anschließen kann. z. B.
hã ẽs kui de re! Kommst mir doch!
!gore ẽ sõsen re! Bete und arbeite!

6. Kann sich an den Imperativ- oder Jortativsatz ein Daß-Satz anschließt, so wird „daß" ebenfalls mit „ē" übersetzt. Z. B.

hã, ēta χuē mã tsi-kõã, daß ich dir etwas (ein Ding) gebe!

si, ēdu ǂkhã-ǂkhãhe! geht hin, daß ihr unterrichtet werdet.

!gũn ta re, ēta ǂgauba mũ re! Laßt mich gehen, daß ich Schafe weiden sehen!

7. Sollen die zu diesen Konstruktionen gehörenden Sätze negativ (verneinend) ausgedrückt werden, so gilt folgende Regel:

Das Prädikat wird durch „tã" vor dem Verbum verneint, z. B.

!gũn, ēdu tã ǂkarahe! Geht, daß (damit) ihr nicht getötet werdet.

!gũn, ē tã ǂkawa kã! Geh, und komme nicht wieder!

tã neti dē re! Tu nicht so!

---

§ 41. Der Infinitiv.

1. Der einfache Infinitiv besteht aus dem Namen des Verbums und heißt zu den Verben ǂkhã = können, ǂoa = nicht können, – ǂgao = wollen, – tsoa-tsoa = anfangen und einigen andern, z. B.: mũ ǂkhã = sehen können, mũ ǂgao = sehen wollen, – mũ tsoa-tsoa = anfangen zu sehen.

2. Der substantivierte Infinitiv hängt an dem Namen des Verbums ein „s", z. B. mũ-s das Sehen. – ǂnõũ-s = das Hören. Näheres siehe in der Syntax.

§42. Das Partizipium.

(fehend, gehen, hörend etc.)

Die Partizipien der Namen zerfallen in Adverbial-Partizipien und Verbal-Partizipien.

1. Die Adverbal-Partizipien hängen an die Tempus-partikel des Präsens (ra, a, kā) die Adverbial-endung se, und treten dann als Adverb zu einem andern Verb. Die Zeitbestimmung erfolgt durch das Verbum, nicht durch das Partizipium. Z.B.

1. Konjug. sēsen rase ta gye ho bi – ich fand ihn arbeitend (von arbeiten).
dan rase gye gye ǂō: singend starb er.
sēsen rase ts gye nā hō bi = arbeitend nicht da ihn finden.

2. Konjug. ǂan ase gye ra ǂkhā-ǂkhā – reissend (als ein Reissender) lebt er.

3. Konjug. ǀaisen hāse gye gye ǂgoe: krank fiend (als ein Kranker) lag er.

2. Über die Verbal-Partizipien kann erst in der Syntax das Nähere gesagt werden. Folgende Bildungen sind gebräuchlich:

Tempora.	Bildungssilben.	Beispiele	Übersetzung.
Praesens	ase	ǂnōu-ase	hörend
	ra-!a	ǂnōu-ra-!a	hörend
	kā-!ā	!game kā-!ā	verfeinert fiend
Perfect.	kā i-!ā	mā kā i-!ā	gehen geband
Futurum	nā-!ā	!gūn nā-!ā	gehen werdend (folgend)
	nāra-!ā		

Anm. Einige andere Partizipien sind so selten, daß sie hier übergangen werden können.

§43. Das Passivum.

(Die leidende Form des Zeitwortes: geschlagen werden etc.)

Das Passivum wird gebildet durch Anhängung der Silbe „he" an den Namen des Verbums; im übrigen tritt keinerlei Veränderung ein.

1. ǂnouhe ta gye ra — ich werde geschlagen.
   sūhe ta gye go — ich werde geschickt.
   orehe ta gye gye — ich bin erlöst worden.
   kuihe ta gye nē — ich werde (mir wird) geholfen werden.

2. Nē yūi gye a dihe ǂoa — dies Ding kann nicht gemacht werden.
   Noun gye a dihe ǂkhā — jenes können gemacht werden.

3. ǂEib gye gye ǂnouhe hā i — er war geschlagen worden.
   saso gye go sūhe hā i — ihr wurdet geschickt (hingesandt)

Anm. Das deutsche Partizip Perf. pass. (geschlagen, gerufen etc.) wird oft adjektivisch gebraucht, z.B. der geschlagene Mann, das gerufene Wort. Für dasselbe tritt im Namen des Passivum Perf. der 3. Konj. ein: ǂnouhe hā khoib = der geschlagene Mann (nachgestellt: khoib ǂnouhe hāb), — orehe hā ǂore-aob = der erlöste Bruder, etc. (Über den ganzen Zusammenhang dieser Bildung s. Byntze Hottentotsch.)

---

§44. Das Negativum.

(Die verneinende Form.)

1. Das Negativum wird (mit Ausnahme von N. 2 u. 3) durch Anhängung von tamá (Lorydamen tama) an den Namen des Verbums gebildet. Ist das Verbum mit noch zu besprechenden Bildungssilben (gei, gu, sa etc.) oder mit einem einfachen Infinitiv (ǂgao, ǂkhā,

tsoa, tsoá-tsoá etc) verbunden, so tritt tama hinter dieselben.

Das negative Verbum wird natürgemäß häufiger als das positive (bejahende) mit hã (3. Konj.) konstruiert.

Ein negativer Satz mit nachfolgendem „tsẽ = und" bevorzugt die 2 Konj. das „a" des Präsens wird durch „i" verdrängt; „tsẽ" erhält alsdann neben der Bedeutung „und" oft die Bedeutung von „sondern, aber."

Beispiele.

≠nou tama ta va ij pflaya nicht. (jetzt)
≠nou tama ta hã " " " (es ist nicht mein Art, habe es mehr jetzt noch wohin getan.)
≠an tama ta hã ij weiß nicht u. habe nicht gewußt.
≠nou ≠gao tama ta hã ij will nicht pflegen.
Nõu tama ta hã ij fürwahr habe auch nicht gehört.
χoa tsoa-tsoa tama ta gye hã i ij hatte nicht angefangen zu schreiben.
Veib gye tsõu tama i tsẽ gye mẽ er fährt nicht und (aber, sondern) fuhr

2. Das Futurum wird durch tite umschrieben.
≠nou ta tite ij pflaya nicht, werde nicht pflegen.
Nõu ta tite ij werde nicht fören.
„tite" kann durch „tãtse" = nunmehr, „kimõmgo" verstärkt werden: tãtse ta sẽ tite = nunmehr werde ij hingehen.

3. Der Imperativ und Hortativ wird durch „tã" umschrieben (1. S 40), z. B.
tã ≠nou re! pflaya nicht
tã mẽ faya nicht!
hã ẽ tã khave = kommen und können wir.
agye 'gũi, ẽgye tã khama hã = laßt uns gehen und nicht wieder kommen.

§ 45. Die Relativform des Verbums.

Diese wird gebildet durch Anhängung der Silbe „ba" an das Verbum, und vertritt in Verbindung mit einem Adjektiv das Zeugnwort oder Fürwort den dritten Dativ.

Außerdem setzt sie die Präpositionen „für, wegen, anstatt, anstelle, um – willen".

1. Die Relativform als Ersatz für den Dativ.

Vokabeln: !kon – khoib = Herr, Dienstherr. – !oa = arbeiten, dienen. – !hao – hāb = Gemeinde. – !gous = Unterweisung, Konfirmunterricht. – ǂkā = nötig haben.

Si !kon-khoiba ta ra !oaba = meinem Herrn dienen ich.
Tēiba ta gye mēba = ich habe ich) gesagt.
!khā-!khā-aob gye !hao-hāb āba ra ao-!māba = der Missionar predigt seiner Gemeinde.

2. Die Relativform als Ersatz für „für, wegen" etc.

Tēibab gye gye sēsenba = er hat für ihn gearbeitet.
!gousa ta ra ǂgāba = ich gehe in den Konfirmunterricht (wegen des Zeugnis " ").
Yesub gye gye !nōba da = Jesus starb für uns.
nē sarana !āba te = diese Kleider waschen für mich.
!Tēiba ta ǂhāba tama hā = ich habe ihn nicht nötig.

---

§ 46. Das Kausativum.

(Veranlassungsform.)

Durch Anhängung von „gei" (führen!) an den Stamm des Verbums wird angezeigt, daß die Tätigkeit von einer andern Person veranlaßt wurde, z. B. !Tēiba da ra sēsen gei = wir lassen ihn arbeiten. – Tēin gye go !gūn-geihe = man hat sie gehen lassen. – Sa !goaroba !gore gei re = laß doch dein Kindlein beten!

---

§47. Das Reflexivum.

(Das rückbezügliche Zeitwort: sich waschen, sich sehen etc.)

Die Reflexiva form des Verbums wird durch Anhängung der Silbe „sen" gebildet. z. B.

||āsen sich waschen. ||amabasen für sich Kaufen
mūsen sich sehen !oabasen sich selber dienen
kuisen sich setzen. mā geisen sich geben lassen.
māsen sich hingeben !khō geisen sich ergreifen lassen.

ū-kā = geben.

Igōan gye ||āsen tama kā. Die Kinder geben sich nicht gewaschen.

Sauli gye sarana a ||amabasen ||oa, marinab ū-kā tama kā amaga. Weil Kaum sich keine Kleider kaufen, weil er kein Geld hat.

Sēi ya mā geisen, ēs ti sarana ||kā = lass dir etwas (ya) Reise geben, daß du meine Kleider wasch.

---

§48. Das reziproke Verbum.

(gegenseitig: einander sehen, einander schlagen etc.)

Soll gesagt werden, daß eine Handlung gegenseitig (reziprok) von zweien oder mehreren ausgeübt wird, so wird die Silbe „gee" angehängt, z. B.

||nōegee einander sehen !gameegee einander beweinen
māgee " sehen !khōgee " greifen
magee " geben †noegee " schlagen.

---

§49. Die Deminutivform des Verbums.

(Verkleinerungsform: ein bisschen, ein klein wenig sehen etc.)

Diese form wird durch angehängtes „ro" gebildet, z. B.

||nōuro ein wenig sehen mārō ein wenig geben.
māuro " " sehen †noūro ein wenig schlagen.

§ 50. Das conversive Verbum.

(Das die Bedeutung umkehrende Verbum: verführen, verschreiben etc.)

Um auszudrücken, daß eine Handlung fehlerhaft geschah, wird „sā" angehängt. (sā ist stets betont.)

ǁnōusā ta go ich verhörte mich.
χoa sāb gye er hat sich verschrieben.
!dī sāts gye du hast „mich" gethan.
!khōsā da gye go wir vergriffen uns.

---

§ 51. Zusammengesetzte Verben.

Die einfachen Verbalstämme sind einsilbig. Die Zahl der Verbalstämme ist im Vergleich mit anderen Sprachen gering. Für viele Ausdrücke ist darum kein eigener Stamm vorhanden. Zur Bildung neuer Worte werden daher 2 oder mehrere Verbalstämme zu einem neuen Begriff zusammengesetzt. Über diese Zusammensetzungen lassen sich schwerlich allgemein gültige Gesetze aufstellen. Es entscheidet hier der Sprachgebrauch. Die Wörterbücher führen die Zusammensetzungen gesondert auf.

---

§ 52. „O" privativum.

(Das berauben de „o": unrein, ruhelos, rastlos etc.)

Dieses „o" tritt zu Verben und Adjektiven, und verkehrt dieselben in ihr Gegenteil, resp. beraubt sie ihres Inhaltes. Bei Verben wird gern durch Hinzufügung von !na = in ein innerer Zustand bezeichnet. (Das Adverb heißt „ose" = ohne.)

sā = ruhen. – sāō = ruhelos. – sāō-!na = innerlich ruhelos.
!anu = rein. – !anuō = unrein – !anuō-!na = " unrein.
ū (Tiefton) hartleibig. – ūō = hartleibig. – ūose (Adv.) hartleibig.

§53. Das Adverb.

Wenn Zeitwort oder Eigenschaftswörter zu einem Verbum als nähere Beziehung treten, so nehmen sie die Endung „se" an und werden dadurch zu Adverben. z. B.

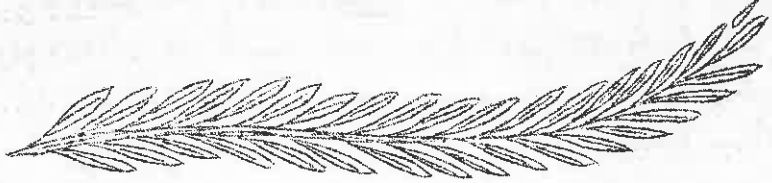
Eigenschaftswörter:	Adverbien.
!gāi - gut. –	!gāise gut.
gei - groß	geise sehr
gā-ei - reich	gā-eise reich.
!anu - rein	!anuse - rein

Zeitwörter: (vergl. §21.)

gao - aob König	gao - aose als ein König.
hui - aob Helfer	hui - aose als ein Helfer
taras Frau	tarase " eine Frau
Elob Gott	Elose als ein Gott

Hierher gehören auch die Adverbial-Partizipien §42.

ǁĒb gye !gāise ra yoa er schreibt gut.
!gāise da hā wir sind in gutem Zustand (hā!) = uns geht es gut. (hā ist gar nicht Hilfsverb sondern selbst Verb, daher eines es ein Adverb zu sein.
!Gāi da hā würde heißen: wir sind gut (sittlich).
gā-eiseb gye ra !ǂeam - er unterwirft König.
ǁĒb gye gao-aose ra dēsen er hält sich (betrügt sich) als ein König.
Hoa khoin gye ǂore-aose Elob ei-!ā ra mā = Alle Leute sehen nur Gott als Bündner.
!Ūi-aose ta ǂēba ū-hā = ich habe ihn als (zum) Hirten.



§ 54. Das Zahlwort.

1. Kardinalzahlen. (Eins, zwei, drei, vier.

1.	!gui	11.	disi !gui-!a	21.	!gam disi !gui-!a
2.	!gam	12	" !gam-!a	30.	!nona disi
3.	!nóna	13	" !nóna-!a	40.	haga disi
4.	hága	14	" hága-!a	50	goro disi
5.	góro	15	" goro-!a	60	!nani disi
6.	!náni	16	" !náni-!a	70	hũ disi
7.	hũ	17	" hũ-!a	80	‖Khaisa disi
8.	‖Khaisa	18	" ‖Khaisa-!a	90	Khoise disi
9.	Khoise	19	" Khoise-!a	100	gei disi
10.	disi	20	!gam disi	1000	!óa disi

Anm. Die Zahlen von 11–20 bilden durch Auslassung von „disi" eine Kürzere Form, z. B. 11 = !gui-!a; 12 = !gam-!a etc.
Zusammengesetzte Zahlen werden nach obigem Schema ganz regelmäßig gebildet: !gam gei disi (hũ) !gam disi !gam-!a = 222.

2. In Verbindung mit einem Substantivum werden obige Zahlen genau wie ein Eigenschaftswort behandelt: !gui khoib = 1 Mann. – !gam aokha = 2 Männer. !nona karati = 3 Frauen. – haga xũn = 4 Personen.
Nachgestellt: khoib !guib = ein Mann (der Mann allein)

2. fällt das Substantivum, weil genügend bekannt, aus, so wählt das Zahlwort dessen Endung:
!guib = einer (m.). !gues = eine (f.) !guii eins.
!gamkha zwei (m.). !gamra = zwei (f.) !gamra zwei (com)
!nonagu drei (m.) !nonati = drei (f.) !nonagin drei (com)

3. Die Ordnungszahlen (erster, zweiter, dritter etc.) werden mit Ausnahme der ersten Zahl, die eine besondere Bezeichnung hat, durch Anhängung von „hũi" an die Kardinalzahlen gebildet. Z. B.

≠guro erster
!gam-ǁēi zweiter
!nona-ǁēi dritter
haga-ǁēi vierter
gei-disi !gam-ka-ǁēi der 102te.

Mit Substantiven:
≠guro khoib = der erste Mann
≠guro taras = die erste Frau
haga-ǁēi heib = der vierte Hock.

Mit ausgelassenem Substantivum:
≠guroh der erste ≠guros die erste. ≠guroï das erste
!gam-ǁēib der zweite !gam-ǁēis die zweite
!nona-ǁēib der dritte. - !nona-ǁēis die dritte
haga-ǁēin die vierten (Dinge oder Menschen).

Anm. Das „ǁēi" der Ordnungszahlen wird auch oft bei Substantiven verwandt, wenn dieselben in eine bestimmte Ordnung oder Klasse einge-reiht werden sollen, z.B.
Xriste-ǁēib der Christ
Afrika-ǁēib der Afrikaner.
!hū-ǁēis die Land-Eingeborene.
Yode-ǁēin die Juden
Ysraël-ǁēin die Israeliten.
Das „ǁēi" der dritten Person des Personal-pronomens hat mit diesem „ǁēi" der Ord-nungszahlen offenbar gleichen Ursprung.

4. Die Multiplikativa (einmal, zweimal, dreimal etc.) werden aus den Kardinalzahlen unter Hinzufügung von „!na" = mal und dem Suffix fem. gebildet:
!gui-!nas = einmal. !gam-!nara = zweimal.
!nona-!nati = dreimal. haga-!nati = viermal.
goro-!nati = fünfmal. gei-disi-!nati fünfundzwanzigmal.

Anm. 1. Bei diesen Zahlwörtern (Multiplicativa) ist die Hinzufügung von „gose = bis" beliebt:
!nona-!nati gose ta gye gye mēba ti = bis zu dreien Malen (dreimal) habe ich dir gesagt.

Anm. 2. In Verbindung mit Ordnungszahlen fügt man gern „ei = auf (zum)" hinzu:
+guro !nas ei ta go kā = zum ersten Mal bin ich gekommen.
haga-rei !nas ei ta nūra !gūr = zum vierten Mal werde ich gehen.

Einige von Zahlwörtern abgeleitete Worte.

!gui = nur. Ne !gōas !gui gye a ti = nur dieses Mädchen ist mein. — Xoas !guisa ta ra dī = nur Schreiben (nichts als schreiben) tue ich. „!Gamiros" ti !gui da ra mī. (Auf die Frage: „Habt ihr noch andere Bezeichnungen für „Herr" als !gamiros?") „!Gamiros" (d. h. Herr) nur so sagen wir.

!gui-!guibe einzeln. !gam-!gamese zu je zweien. !nona-!nonase zu je dreien. haga-hagase zu je vieren. goro-gorose = zu je fünfen.
Aōl-!gōan gye !gui-!guibe gye kā = die Schul-Kinder kamen einzeln.
Haga-hagase !gūr re! Geht zu je vieren. (vier u. vier)

---

hoáragase } gänzlich
hoára }

hoaragase ta a tū = ich weiß es gänzlich nicht.
tita hoárāta gye a tū = ich gänzlich weiß es nicht.
+gui (Zeichen!) viel.
+gui marina du gye gye kī = er hat viel Geld bekommen.
!óro wenig. !oro xūn gye nēna wenig Personen sind dies.

xüü xáreï nichts.
Anm. xáre kann hinter jedes Substantivum (in der com. form) treten und vermindert dann dasselbe. Das Auffällige i das Substantivs kann auffallen. Das Verbum steht im Negativum.
khoïï xareï ta mã tama ich sehe keinen Menschen.
xüü xareï ta mahe tama hã nichts (kein Ding) habe ich bekommen.

taritai hoäï jedermann, alle.
Aï taritaï hoaï hã re es mögen jedermann kommen.
mãï hoäï = jeder. mã khoïï hoaï jeder Mensch mã khoin hoan = alle Leute. – mã xüü hoaï jedes Ding. mã khoib hoab = jeder Mann. mã taras hoas = jede Frau.

hoá = alle. hoa khoin = alle Menschen
khoin hoan = die Menschen alle.
hoa khoib = der ganze Mensch (Mann).
khoib hoab = der Mann ganz.

---

§55. Postpositionen.

(Verhältnisswörter: zu, bei, an, für etc.)
Im Deutschen stehen die Verhältnisswörter vor dem Substantivum und regieren den Gen. Dat. oder Akkusativ. Im Namaq haben sie hinter dem Substantiv ihren Platz und regieren mit den Ausnahmen den Nominativ.

Diese drei Ausnahmen sind:
xu = von
ũ = bei, neben
!oa = zu, hinzu (kann jedoch auch zum Nom. treten.)

Alle den beiden höheren Zon !ũ regieren den Akkusativ

z. B. ǂEiba xu ta gye gye hõ von ihm habe ich bekommen
ǂGausa ũ ta gye go !gũn ich ich der Kraft entlang.
≠Garibeba!oa ta gye nẽ sẽ ich werde nach Karibib
dannen: ≠Garibeb..[gehen

Die Nominativ regieren folgende:

!oá } (regiert auf den Akk.) zu, hinzu
ǂga
!ũ } (Bergdamen: „!ũ")
khaus-ei } hinter, nach.
khaú-!gã
ose oben
≠am-ei } über, auf
≠ama
!ároma um — willen
χa von
ǂáigu zwischen
dawá bei, zu (in)
ei auf, zu

ei-!ã vor, davor.
góse bis
!ka mit
!nága unter.
!oágu gemäß gegen (feind)
!oa-!gamu gegenüber
ama für, anstatt (im Sinne von: eins für das andere)
!oa-ei gegenüber
χõ-!khã neben.

!oa-!gamu wird gesetzt, wenn etwas Trennendes, etwa ein Tal, dazwischen ist, sonst !oa-ei.

Anmerkung über χa und χu.

χa wird verwandt
a) beim Kaffir, zur Angabe, von wem die Tat ausging.
gao-aob χa ta go ũhe = vom König wurde ich geh.
b) bei Angabe des Material, aus dem etwas verfertigt ist: khii χai gye gurube kã = es ist von Holz gemacht.
c) bei Angabe, daß nur ein Teil das Ganze in Betracht kommt: !gami χa mã te ne = gib mir (etwas) Wasser.
d) fören von jemand: !ĩib χa ta gye ǂnõu = von ihm habe ich gehört.

χu dient zur Bezeichnung des Ursprungs.
a) örtlich: maba χuts go kã? Mosa χu ta go kã. Wofür kämpfst du? von Proklamation kam ich.

b) zeitlich: ǁnā tsēsa ǂu ta ra hui bi – von jenem Tage an helfe ich ihm.

c) unpüplich: maba ǂuts a ǂan? wofür wirfst du (es)?

Übersetzungsaufgabe.

1. Mons(a) !oan gye nē khoin koana ra !gūn.
2. Ti omi !nā ra ra sā-!gūn.
3. Heis khaus-eits gye ǁnā ǂuē nē mū.
4. ǁKirob khau-!gab gye Saula gye hā.
5. Khūb ose da gye ǂuū ǂareē a dī ǁoa.
6. Omi ǂam-eis gye !gamirosa gye mā.
7. Ne !keis ǂamats gye nēra ǁkarahe.
8. Marin !aroma ta gyere sēsen.
9. !Khātse, sida ǁaigu hā re!
10. Abrahami tsē Loti di !ūi-aogu ǁaigubgye ǂkēba (ǂkēb-priēs) hā tama gye hā i.
11. ǁEib gye omi dawa na sēsen.
12. Ne ǂuē !hūb ei ǁgui re!
13. Sā-tsēs ei-!ā ta gye !gūn.
14. !Ai-ǁgams gose da gye ti.
15. Heib !kab gye gye ǂmoahe.
16. Torob (Ring) gye gao-aob !oagu gye khāi.
17. ǁEib xō-!kas gye taras aba gye mā i.
18. Ada !homi tī !gūn re!
19. Bais ǁga da gye ti bi.
20. Sa ǁgāusa ū ta ra !gūn.
(ū ist der Lorgtonen weniger gebräuchlich, sie sagen lieber: Sa ǁgāusa ta ra !nara = morbeigehen.)

Deutsche Übersetzung.

1. Nach Simrod gehen alle diese Leute.
2. In meinem Hause geh ich rücken (auf: in mein Haus).
3. Hinter dem Baume wirft der Junge Steine.
4. Ein kleines Zeit (Weib) machen Kaus Tanz.
5. Ohne den Herrn können wir nichts (kein Ding) tun.

6. Über dem Fluß stand der Baum.
7. Über diese Sache wird du bestraft werden.
8. Um das Geldes willen habe ich (andauernd) gearbeitet.
9. Herr, sei (bleibe) unter uns!
10. Unter den Hirten Abrahams und Lots war kein Friede.
11. Er arbeitet bei dem Fluß.
12. Lege das Ding auf die Erde.
13. Nach (dem) Sonntag ging ich.
14. Bis (nach) Mittfuk (Ai-Igams) gingen wir.
15. Mit einem Stock ist er geschlagen worden.
16. Krieg erhob sich (khāi-aufstehen) gegen den König.
17. Nachdem ihn hatte seine Frau gestorben.
18. Leicht aus himmelan (zum Himmel) gehen!
19. Nach Walfischbay schickten wir ihn.
20. Seiner Mitte entlang geht ich.

---

§ 56. Adverbien
der Art und Weise.

1. Vor dem Verbum stehen:
   ti
   neti } so
   tnati
   ināsi vielleicht
   taube binnen
   tnās tkhās yase gerade so

2. Nach dem Verbum stehen:
   khemi (auf khomi, khami) wie
   khema wie (beim Geschwurt i = sein, z. B. nē yūi gye hei khema i dies Ding ist wie ein Baum.
   ayase, yase, ase = wie
   tkhās yase } gerade so.
   tkhās khemi }

Übersetzungsaufgaben.

1. Neti ta mẽ!
2. Neti ta ra mẽ.
3. ǂEib gye „Johanneb" ti ra ǂgeihe (ǂgei = rufen, nennen)
4. ǂNatis gye !gũn ǂoa gye i.
5. ǂNesits gye ǂari mẽ hõ bi.
6. ǂOube ta gye !khõ tsi hã i.
7. Johanneb gye geise gye sẽsẹn, ǂmãs ǂkhãs χase di!
8. Elob mẽs ta (für ra!) mẽ khẹmi da gye ra di.

Anm. Einige Postpositionen und Adverbien geben, sobald sie finden wir Verben, auf einen Vokal auslaufen, das Pronomen, Tempusartikel etc. treten, dieses das prädikativierende „s".

9. ǂEib gye ǂgoe das ǂkhãs χase (vr. ǂkhãs khemi) da gye di.
10. Di ǂkhã ta as gose ta gye nũra di.
11. !gore ras ose da gye !kaihe tite.
12. ǂEib gye hãs khoe-!gãb gye Johaneba gye hã.

Deutsche Übersetzung.

1. Komm nicht her!
2. Du komme ich.
3. Er nennte Johannes so (nennte er) genannt (1. Bezeichnung über Anführung der direkten Rede!)
4. Du konnte sie nicht gehen.
5. Vielleicht nicht du ihn morgen finden (treffen).
6. Einmal hätte ich dich gegriffen.
7. Johannes hat sehr gearbeitet. Für gerade so!
8. Mir Gottes Wort sagt, dem mir.
9. Wie er uns gezeigt (ǂgoe) hat, haben wir getan.
10. Du mal (gose) ich dem Kamm, nannte ich dem.
11. Ihm zu betten nannten mir nicht gehegnet.
12. Nachdem er gekommen war Kamm Johannes.

§ 57. Conjunktionen.

(Bindewörter.)

Am Anfang des Satzteils stehen folgende:

ǂtĕ = und
xawé aber
ise ob (am Schluß steht !Keisa - daß.)
!nā-amaga darum, daher, deswegen.
o dann, da, darauf.

Am Schluß des Satzteils stehen folgende:

o als (bei Zeitangaben)
xawe obgleich, obwohl, trotzdem.
!keisa, !kele daß (oft abgekürzt: sa)
xuao dann, (nach positiven Behauptungssätzen (abgekürzt oft ao).
xuigye dann, nach Befehlssätzen.
ia } während
kūa }
!nūb-ei da, zu der Zeit (gleichzeitigemit dem vorhergehenden Satzteil.)
khaus-ei darum, nachdem
amaga weil.
gas--gas--koas sei es.... sei es.

Im Satze stehen folgende:

on auf (bei hinübergehobenem Akkusativ nimmt on die Form ona an.)
ǂtĕn auf (bei hinübergehobenem Akkusativ ǂtĕna)
!kadi auf.

Anm. über ǂtĕ = und.

Wenn zwei oder mehrere Subjekte oder Objekte aufgezählt werden, so tritt ǂtĕ hinter das letzte Subjekt resp. Objekt und nimmt die allen Subjekten oder Objekten nachgehende Tätigkeit zu sich. Wir nennen diese Eigentümlichkeit des Namens „das zusammenfassende ǂtĕ."

Übungssätze.

A. mit zusammenhängenden tsī.

1. Johannes tsī Petrus tsīkha gye gye hā.
2. Johannes tsī Elisabes tsīra gye gye hā.
3. Marias tsī Markas tsīra gye omi !na gye hā i.
4. Petrus tsī Yakobus tsī Johannes tsīgu gye Yesus di !khā-!khāsabe gye i.
5. Petrus tsī Yakobus tsī Johannes tsīgab Yesuba !khā-!khāsabese gye ī.
6. Ne xūn tsī nou xūn tsīn koana ī (mißgef. abh.!)

B. mit andern Bindewörtern.

7. !Ēib gye gye mībahe, yaweb gye sīsen ǂgao tama
8. !Ū ta a, iseb mī hui tsi !Keisa. (!Keiē). hā i
9. !Ēib gye !mīū ǂgao tama, !nāamagab gye gye !Karuhe.
10. ǂKanisa (Lēij) ta gye ma si, os gye gye !gūn.
11. Tsī Yesus gye !nai hā i o, ogu gye ga-ei khoiga gye hā.
12. !Ēib gye sīsen tama hā, mībuheb gye yawe.
13. !Ēiba ta gye mī hā i !Keisa (od. mī hā isa) ta gye a ǂan.
14. Ti !gōaba ta !kama gye ho xuiao ta ra !gāia-ǂgao (für früher).
15. !Gūn si, ǂgeiheb hā xuigge.
16. Mons daun ta hā i hīā (it) ta gyere sīsen.
17. Mons !oa ta gye sī !nāb-ei ta gye !haise (Hymne) sīsena (arbeit) gye hō.
18. !Gousa ta gye !nā-xus khaus-ei ta gye mīti hoaie gye !uru (anzuziehen).
19. !Ēiba ta !nuin hā (Eiben) tamaga ta gye !ēiba ra !oaba.
20. Marin gas saran gas hoasab gye hīta dawa mīra hō.
21. Petrus on gye !kūhe.

22. Petrus ona in gye Yode-ǂēina gye !khō.
23. ǂĒib tsūn gye nūra sī.
24. ǂĒib tsūnab gye gye mēbaï.
25. + Garibeb !oa da gye sī tsī ǂkadi Gei-ǂkeisa !oa.

Deutsche Übersetzung.

1. Johannes und Petrus (und sie beide) kamen.
2. " " Elisabeth (" " ") "
3. Maria u. Martha (u. sie beide) waren im Hause gewesen.
4. Petrus u. Jakobus u. Johannes (und sie) waren Jesu Jünger.
5. " " " " " (" ") waren Jesus zu Jüngern
6. Diese Leute und jene Leute (und sie) alle waren.
7. Es war ihnen gesagt, aber er wollte nicht arbeiten.
8. Ich weiß nicht, ob er für Jesus wird.
9. Er wollte nicht hören, darum wurde er bestraft.
10. Ich gab ihr ein Buch, da (darauf) ging sie.
11. Als Jesus geboren war, da kamen weise Männer.
12. Er arbeitet nicht (hat nicht g.) obwohl (ob) ihm gesagt war.
13. Daß ich ihn gesehen habe weiß ich.
14. Weil ich meinen Vater wieder gefunden habe, freue ich mich.
15. Geh hin, denn du bist gewiesen!
16. Während ich im Markgrafenland war, arbeitete ich.
17. Als ich nach Windhoek ging, fand ich schnell Arbeit.
18. Nachdem ich das Gefängnis verlassen habe, habe ich alle Orte vergessen.
19. Weil ich ihn lieb habe dienen ich ihm.
20. Bei so Geld, keine so Kleider, (ob Geld oder Kleider) alles wird du bei mir bekommen.
21. Auf Petrus wurde gegriffen.
22. Auf den Petrus griffen die Juden.
23. Auf er wird hingehen.
24. Auf ihn hat er so gesagt. (ǂ = ab)
25. Nach Karibib gingen wir und auf auf Okahandja.

Anm. Für „oder" gibt es im Namaschen kein Wort. Man umschreibt es entweder mit gas - gas (Satz 20) oder nimmt dafür das eingebürgerte holländische „of" = oder.

§ 58. Geteilte Conjunctionen.

(Ein Teil steht im Satze, ein anderer Teil am Schluß.)

1. ni … se um zu. ǁēba ta nē mū se = um ihn zu sehen.
2. nē … ga damit (Absicht!) ǁēba ta nē mū ga = damit ich ihn sehe.
3. nē … sa (!Kaisa) daß. ǁēba ta nē mū sa ta a tam = ich weiß, daß ich ihn sehen werde.
4. gum … o (auch go … o) ja doch, doch wohl (gye subj. fällt aus!) „hui si ta nē" tib gum go mēba tao: ich werde dir helfen" so hat er ja doch gesagt.
5. ga … o wenn. ǁēba ta ga sāo = wenn ich ihn schicke.

Anm. ga … o dient zur Bildung einer Möglichkeits- Einräumungs- und Bedingungsform. Ist das Eintreffen der Möglichkeit wahrscheinlich oder sicher, so tritt ga mit der Tempusartikel auf, sonst ohne dieselbe. „ga" zieht im Nachsatze die 2. Konjation (i) nach.

Tēta ga na mao, ota gye nē ho = wenn ich gehe, so bekomme ich
Mātā gao ota gye ga hō = wenn ich gäbe, so würde ich b.
!Kam bi ta ga hao ota gye ga !nanke hā = wenn ich ihn liebhätte, so würde ich geliebt werden.
!Nam bi ta ga hā io ota gye ga !nanke hā i: wenn ich ihn lieb gehabt hätte, so würde ich geliebt worden sein

Syntaktische Anmerkungen.

§ 59. Wie lautet die allgemein gültige Regel über die Wortstellung im Nennsatze?

Vom einfachen Satz bis zu den komplizierteren Satzverbindungen hat man sich stets zu fragen, auf welche Frage etwa der Satz antworten soll. Der Satzteil nun, der die eigentliche Antwort enthält, wird an den Anfang gestellt.

Beispiel. Zur näheren Erläuterung sei es gerade so. Leuntein fragt: „Wer arbeitet in Frankfurt?" Jemand erteilt die Antwort: „Ich arbeite in F." Leuntein fragt aber: „Wo arbeitest du?" so fragt man: „In F. arbeite ich." Leuntein fragt hingegen: „Was tust du in Frankfurt?" so antwortet man: „Arbeiten tue ich in F." Damit vergleiche man folgende Stellungen des Nennsatzes:

1. Taba gye Mons dawa ra sāsen.
2. Mons dawa ta gye ra sāsen.
3. Sāsen ta gye ra Mons dawa.

§ 60. Wann und in welcher Form (Pron. od. Suffix) setzt man das Subjekt, (Satzgegenstand) wann der Satz noch andere Satzteile, nähere Bestimmungen, Adverben etc. enthält?

Man setzt die näheren Bestimmungen an den Anfang, schließt daran das Subjekt in der Form des Suffixes, dann allfällig in Zwischensätzen „gesubjectivus" folgt, den Schluß bildet das Verbum mit seiner Tempusvokalpartikel. Soll das Subjekt besonders hervorgehoben werden, wozu das Suffixe allein nicht genügt, so setzt man das volle Subjekt (Personalpronomen) hinter gesubjectivus. Das Subjekt ist alsdann zweimal genannt worden. Das Suffix nennen wir alsdann vorläufendes Subjekt. Das vorläufende Subjekt wird stets gesetzt, wenn das Subjekt ein Substantivum ist, und dieses nicht an allerersten Stelle des Satzes steht; das vorläufende kann das volle Subjekt vertreten, wenn das Subjekt ein Pronomen ist, das nicht besonders hervorgehoben zu werden braucht.

Tritt das volle Subjekt zu dem vorläufenden, so steht das volle in der Reihenfolge, die sonst. nach andern Satzteilen hervorgehoben werden kann (cf. frühere Bemerkungen.)

Als nähere Bestimmungen, die an den Anfang des Satzes treten und dann das Subjekt als Suffix sich anschließt (wenn es darauf sich dann ein volles Personalpronomen oder Substantivum anschließen, diese erfordern stets erst die Nennung des vorläufenden Subj.), seien folgende erwähnt:

1. Konjunktionen (§ 57) Ašē gye gye kā = und er kam, od. Ašē gye Ṭeiba gye kā = und er kam. od. Ašē gye Ṭeiba gye kā = und d. Mensch kam.

Genau so gehen: Yawe, ise, ana-amaga, o(der) etc.

Anm. Der ise = ob, nur einen Nebensatz einleiten

kann, so fest wie natürlich kein gye-subjektives:
„iseb khoiba gye hā ! keisa = ob der Mensch geh. ist

2. Adverbien (der Zeit, des Ortes, der Art u. Weise).
ǁarib gye gye hā = gestern ist er gekommen.
ǁarib gye ǁeiba gye hā. gestern ist er gekommen.
ǁarib gye khoiba gye hā. " " der Mann geh.

3. Akkusativform des Pers. Pron. od. Substantiv.
ǁeiba ta gye ra mū ich sehe ihn.
khoiba ta " " " den Mann sehe ich.

4. Akkusativform, näher bestimmt durch einen Genitiv.
ǁeib di tarasa ta gye ra mū ich sehe seinen Sohn
od. Taras ǁeib disa ta gye ra mū " " "

5. Mehrere Akkusative mit zusammengezogenem tsē.
Johannes tsē Marthas tsē Sauli tsēna ta ra mū
ich sehe Johannes u. Martha u. Saul.

6. Ablativ.
Nē khoibi ta gye go ǂnoahe = von diesem Mann wurde ich geschlagen.
(Nē khoibi ta gye tita gye ǂnoahe = Ich wurde von diesem Mann geschlagen.

7. Relativform des Verbums.
ǀGōarona ta (gye tita) sarana ra ǁāba = ich mache den Kindern die Kleider.

8. Substantiva mit Kopfpositionen.
nē heib ǀKa ta (gye tita) nēra ǂnoa tsi
mit diesem Stock werde ich dich schlagen.

9. Interrogativpronomen (Fragewort)
hamots nē hā ? Wann wirst du kommen.
hamob Johannesba nē hā ? Wann wird J. kommen ?
(gye sub. fällt in Fragesätzen weg!)

10. Adverbialform des Substantivs.
Sēsen-āoseb gye (ǂēiba) ǂita dawa gye hã i.
Als Arbeiter ist er bei mir gewesen.

11. Adverbialpartizipium.
ǂōraseb gye (ǂēiba) gye mũ = Habend sagte er.

Der Vollständigkeit wegen sei noch hinzugefügt, daß im guten Namra auch die Nebensätze vor das Subjekt des Hauptsatzes treten. (Die Nebensätze werden später behandelt.)
iseb mẽ hui tsi ǂkeiẽ ta gye (ǂita) a ǂũ = Nebens.; Ob er dir helfen wird" fragt; „weiß ich nicht." Statt dessen sagt man auch: ǂũta a (ǂita gye a ǂũ), iseb mẽ hui tsi ǂkeiẽ.

---

§ 61. Wo steht das Objekt? (Frage: wen od. was?)

1. Als Suffix (wenn wenig betont) hinter dem Verbum.
ǂari ta gye gye mũ bi = gestern sah ich ihn.

2. als Personalpronomen od. Substantivum am Anfang des Satzes:
ǂēiba ta gye ǂari gye mũ ihn sah ich gestern
khoiba " " " " " den Mann " " "

3. Soll die nähere Bestimmung des Verbums mehr hervorgehoben werden als das Objekt, so wechseln beide ihre Stellung:
ǂari ta gye ǂēiba gye mũ gestern sah ich ihn.
" " " khoiba " " gestern sah ich den Mann.

---

§ 62. Wie werden Sätze mit Doppelform oder mehrfachem Prädikat gebildet? (Satzverbindung.)

1. Steht das Prädikat am Schluß, so ist die Bildung der

eines Satzes mit nur einem Prädikat gleich, nur daß im Präsens die Tempoval partikel ra und a zum letzten Prädikat allein tritt.

!ēib gye !gāi tsī a !anu = er ist gut u. rein.
!ēib gye !gore tsī ra sēsen = er betet u. arbeitet.

2. Hat ein Prädikat vom Anfang, so wird eins vorausgestellt, und das andere folgt in der gewöhnlichen Satzkonstruktion:

kui tsēb gye khoina ra ore = er hilft und erlöst die Menschen.
!khō tsēb gye gye ≠nou bi = er ergriff und fing ihn.

---

§63. Treten Verständerungen ein, wenn zwei Zweigsätze durch ein Bindewort miteinander gereiht werden?

1. Wenn das Subjekt des zweiten Satzes ein anderes ist als das des ersten, so treten keine Verständerungen ein:

khoin gye !hanabu ra sēsen tsī Elob gye sēseni āna ra !kai = 1) die Menschen bearbeiten den Garten und 2) Gott segnet ihre Arbeit.

2. Bleibt das Subjekt in beiden Sätzen dasselbe, so fällt es im zweiten Satze weg, besonders dann, wenn der zweite Satz kurz ist. (Genau wie im Deutschen!)
!ēib gye gye kui bi tsī gye mē (anstatt: tsēb gye gye mē) = er half ihm und sagte.

---

§64. Wie wird der Relativsatz konstruirt?
(welcher, welch, welches etc.)

Die Konstruktion der Relativsätze ist eine der schwierigsten und verwickeltsten Kapitel des Manx, die eine eingehende Behandlung erfordert.

1. Die erste Fragegrundregel lautet: „Gyge-subjectives" fällt stets aus."

2. Die Relativpartikel, die unseren deutschen Relativpronomen entspricht, heißt **ia** od. **hëa** = welcher. Nur mit Hilfe dieser Partikel sind Relativsätze zu bilden möglich, die unserem deutschen Relativsatz entsprechen. Sie wird aber äußerst selten angewandt, sie soll daher erst am Schluß dieser Ausführungen behandelt werden.

3. Alle deutschen Relativsätze können im Manx in Adjektivsätze verwandelt werden, die genau so wie ein einzelnes Eigenschaftswort vor oder hinter das Substantivum gestellt werden.

4. Die einfachsten Adjektiv-Relativsätze umfassen nur ein Adjektivum mit dessen Hilfszeitwort, oder ein Verbum mit dessen Temporalpartikel. Nachfolgende Beispiele werden das erläutern.

A. Adjektivische Relativsätze, gebildet mit einem Eigenschaftswort: (dem Substantiv vorangestellt.)

Hilfszeitwort **ra**.

Praes.	!ane ra kheib	ein Mann, welcher rein sein.
Imperf.	!ane go kheib	" M., welcher rein sein würde
Perf.	!ane gyge kheib	" M., welcher rein geworden ist
Fut.	!ane nëra kheib	" " , welcher rein werden wird.

Hilfszeitwort a (i)

!anu a khoib	ein Mann, welcher rein ist.
!anu go i khoib	" " " " war
!anu gye i khoib	" " " " gewesen ist
!anu nũ i khoib	" " " " sein wird.

Hilfszeitwort hã.

!anu hã khoib	ein Mann, welcher rein ist. (siehe §34)
!anu go hã i khoib	" " " " war (gew. war)
!anu gye hã i khoib	" " " " gewesen ist (g. w.)
!anu nũ hã i khoib	" " " " sein wird (gew. f. w.)

Im Nebensatzsinn nachgestellt, nimmt das Relativ-pron., gerade wie ein Objektiv, dessen Endung an:

khoib !anu rab	der Mann welcher rein wird
khoib !anu gob	" " " " wurde
khoib !anu gyeb	" " " " geworden ist
khoib !anu nõrab	" " " " werden wird.
khoib !anu ab	der Mann, welcher rein ist
khoib !anu go ib	" " " " war
khoib !anu gye ib	" " " " gewesen ist
khoib !anu nũ ib	" " " " sein wird.
khoib !anu hãb	der Mann, welcher rein ist (s. §34.)
khoib !anu go hã ib	" " " " war
khoib !anu gye hã ib	" " " " gewesen ist
khoib !anu nũ hã ib.	" " " " sein wird.

Natürlich können diese Formen auch im Attributiv etc. stehen: !anu hã khoiba ta ra mũ } ich sehe einen reinen
khoib !anu hãba ta ra mũ } Mann.

B. Adjektivische Relativsätze mit einem Vorbau.

Vorangestellt.

1. Konjugation.

mũ ra khoib	Der Mann, welcher sieht (der sehende Mann)
mũ go khoib	" " " sah
mũ gye khoib	" " " gesehen hat
mũ nõra khoib.	" " " sehen wird.

2. Konjugation.

mũ ǂkhã a khoib	Der Mann, welcher sehen kann
mũ ǂkhã go i khoib	" " " " konnte
mũ ǂkhã gye i khoib	" " " hat können
mũ ǂkhã nõ i khoib	" " " können wird.

3. Konjugation

mũ hã khoib	Der Mann, welcher sieht (siehe jedoch S. 34)
mũ go hã i khoib	" " " sah "
mũ gye hã i khoib	" " " gesehen hat "
mũ nõ hã i khoib.	" " " sehen wird. "

Nachgestellt.

1. Konjugation.

khoib mũ rab	Der Mann, welcher sieht
khoib mũ gob	" " " sah
khoib mũ gyeb	" " " gesehen hat
khoib mũ nõb	" " " sehen wird

2. Konjugation

khoib mũ ǂkhã ab	Der Mann, welcher sehen kann
khoib mũ ǂkhã go ib	" " " " konnte
khoib mũ ǂkhã gye ib	" " " hat sehen können
khoib mũ ǂkhã nõ ib	" " " sehen können wird.

3. Konjugation

khoib mũ hãb	Der Mann, welcher sieht (siehe jed. S. 34.)
khoib mũ hã go ib	" " " sah "
khoib mũ gye hã ib	" " " gesehen hat "
khoib mũ nõ hã ib.	" " " sehen wird "

Wo das Substantivum zur Genitiv bekommt, so fällt es weg, wie beim Adjektiv: mũ rab = der, welcher sieht etc.

5. Dieser (unter Abschnitt 4 behandelte) Relativsatz, der nur aus dem Verbum, resp. Adjektivum und der Zungorelpartikel besteht, kann nun durch Hinzufügung von Pronomen, Adverben etc. erweitert werden.

Auch der erweiterte Relativsatz wird, genau wie unter 4 angegeben war, vor oder hinter das Substantivum gesetzt. Betrachten wir zuerst einen Relativsatz, der dadurch erweitert wird, daß er ein eigenes Subjekt (Satzgegenstand) enthält. In dem Satz:

„Der Mann, welchen ich sah, sagte zu mir"

lautet der Relativsatz: „welchen ich sah." der Hauptsatz lautet: „der Mann sagte zu mir" = „Ei khoib gye gye mūba te".

Man bildet nun bei der Übersetzung zuerst den Relativsatz, als wenn er ein Hauptsatz wäre, indem man sich das Wort: „welchen" wegdenkt; also:

mū ta go = ich sah, oder tita go mū.

(Gye subject. darf nicht gesetzt werden!)

Den so gebildeten Satz setzt man nun, wie er ist, vor das Substantivum:

mū ta go khoib gye gye mūba te, oder:

tita go mū khoib gye gye mūba te =

„der Mann, welchen ich sah, hat zu mir gesagt."

Will man ihn hinter das Substantivum setzen, so nimmt er am Schluß dessen Endung an, ohne sich daran zu stören, daß im deutschen „welchen" Akkusativ ist:

khoib, mū ta gob gye gye mūba te, oder

khoib, tita go mūb gye gye mūba te =

der Mann, welchen ich sah, sagte zu mir.

Bei dieser Stellung kann nun ganz wie bei den Relativsätzen die Relativzungorelpartikel ia oder mūa (beide sind gleich) eingeschoben werden, und zwar steht hier (ia) stets mit dem Suffix, dem wie, das volle Pronomen oder ein Substantivum in der Mehrlautsform folgt:

khoib, ia ta go mūb gye gye mūba te vor
khoib, ia ta tita go mūb gye gye mūba te =
der Mann welcher ich bin, sagte zu mir.

6. Nachdem diese Bildung verstanden ist, wird man mit Leichtigkeit alle weiteren Zusammensetzungen bilden können. (In aufsteigender Folge ist der Rel. P. unterstr.)
ǂari ta gye mū taras gye ǂari nēra !gūn vd.
taras ǂari ta gye mūs gye ǂari nēra !gūn =
die Frau, welche ich gestern sah, wird morgen gehen.

Nonsa ye gye hā taras gye gye mūba te vor:
taras, Nonsa ye gye hās gye gye mūba te =
die Frau, die von Windhuk gekommen ist, sagte zu mir.

Ti sēseni !aroma ta gye hō marin ǂka ta gye sarana gye ǂamabasen vd.
Marin, ti sēseni !aroma ta gye hoin ǂka ta gye sarana gye ǂamabasen vd.
Marin, hāta ti sēseni !aroma gye hoin ǂka ta gye sarana gye ǂamabasen =
Mit dem Geld, welches ich für meine Arbeit bekommen habe, habe ich mir (für mich selbst: basen) Kleider gekauft.

ǂKhā-ǂkhā-aogu, sada !ās dawa ǂan hāgu, gye ǂhao-hāba geise ra ǂkhā-ǂkhā vor:
Sada !ās dawa ǂan hā ǂkhā-ǂkhā-aogu gye ǂhao-hāba geise ra ǂkhā-ǂkhā vor
ǂKhā-ǂkhā-aogu, hā sada !ās dawa ǂan hāgu....
Die Lehrer, welche hier unserm Ort wohnen, lehren die Gemeinde sehr.

Das Beispielwort geht zur Genüge hervor, daß der nachgestellte Relativsatz stets zwischen das Substantivum und „gye-subjectivus" tritt.

Tritt das Subst. bestimmt auf, so wird ihm der Rel. Satz nachgestellt, andernfalls tritt derselbe vor das Substantiv.

7. Unter die Relativsätze müssen auch noch zwei weitere Fällungen in der Konjugation des Verbums und Hilfsverbums eingereiht werden. Bis dahin haben wir nur die Konstruktionen mit vorangestellten Pronomen oder Substantiv: sita gye ra mũ, oder mit vorangestellten Verbum od. Adjektivum: mũ ta gye ra — kennen gelernt.

Beide Fällungen kommen auch in einer neuen – besondern relativischen Konstruktion vor. In der Lektüre (N. Test. Bibl. Geschg. etc.) ist diese Fällung selten vorkommt, der Volksmund ist sie in kurzen Antworten etc. um so geläufiger zu finden. Um alle Formen vorführen zu können, folgt hier eine vollständige Zusammenstellung über den Gebrauch dieser eigentümlichen Bildung, wie sie sich bei der Verwendung eines 1.) Verbums, 2.) Adjektivs 3.) Substantivs als Prädikat (Satzaussage) zeigt. Für die erste Person „sita, ta" kann jede andere Person eingesetzt werden. Man halte fest, daß am Schluß der Satzes stets die Possessivform des Pronomens oder des Substantivs steht.

A. Erste Fällung: Das Pronomen voran.

1. Konjugation.

sita gye ≠nou ra ta	ich bin, welcher schlägt (ich schlage)
" " " go ta	" " " schlug
" " " gye ta	" " " geschlagen hat
" " " mũra ta	" " " schlagen wird
(sats gye ≠nou ra tsa	du bist, welcher schlägt)

2. Konjugation.

sita gye ≠an a ta	ich bin, welcher weiß
" " " go ita	" " " wußte
" " " gye ita	" " " gewußt hat
" " " mũ ita	" " " wissen wird.

3. Konjugation.

sita gye laisen hã ta	ich bin, welcher krank ist (§ 34)
" " " go hã ita	" " " " war
" " " gye hã ita	" " " " gew. ist
" " " mũ hã ita	" " " " sein wird

B Zweite Stellung: das Verbum verum.

1. Konjugation.

ǂnou rata gye tita	der, welcher schlägt, bin ich
" go " " "	" " schlug, war ich
" gye " " "	" " geschl. hat, bin ich gewesen
" nūra " " "	" " schlagen wird, w. ich sein
ǂnou rats gye satsa	" " schlägt, bist du.
ǂnou rab gye ǁēiba	" " " ist er.

2. Konjugation.

ǂan ata gye tita	der, welcher weiß, bin ich
" go ita " "	" " wußte, war ich.
" gye ita " "	" " gewußt hat, bin ich g.
" nē ita " "	" " wird, bin ich
ǂan ats gye satsa	" " weiß, bist du.
ǂan ab gye ǁēiba	" " " , ist er.

3. Konjugation.

ǀaiṣen hāta gye tita	der welcher krank ist, bin ich
" go hā ita gye tita	" " " war " "
" gye hā ita " "	" " " gew. ist, " "
" nē hā ita " "	" " " sein w. " "
ǀaiṣen hats gye satsa	" " " ist, bist du.
" hāb " ǁēiba	" " " " , ist er.

Anm. Obige Form der Übersetzung ist gewählt, um den Relativsatz möglichst einzuschränken, nicht aber, um den Sinn möglichst wörtlich zu geben. Der Sinn des Satzes ist eine einfache Satzerzählung: ich schlage (kein anderer), ich weiß (kein anderer). Das zweite Wörtchen des Pronomens hebt dasselbe hervor, betont es.

II. In Verbindung mit einem Verbum.

(Die Übersetzung: ich bin, der mein wird, der mein ist, wird der Übersichtlichkeit halber nicht hinzugefügt.) s. §§ 32–34.

Hilfszeitwort XII. (ich bin, der mein wird, wurde, geworden ist, werden wird.)

Pronomen vorangestellt.	Adjektiv voranstellt.
tita gye !anu ra ta	!anu ra ta gye tita
" " " go "	" go " " "
" " " gye "	" gye " " "
" " " nēra "	" nēra " " "
sats gye !anu nēratsa.	!anu nērats gye satsa

Hilfszeitwort XI. (ich bin der mein ist, war, gew. ist, sein ꝛc.)

tita gye !anu ata ×)	!anu ata gye tita ×)
" " " go i ta	" go ita gye tita
" " " gye ita	" gye ita " "
" " " nē ita	" nē ita " "
sats gye !anu atsa	!anu ats gye satsa

Hilfszeitwort hā (Ich bin der mein ist, war etc. cf. § 34.)

tita gye !anu hā ta	!anu hā ta gye tita
" " " go hā ita	" go hā ita gye tita
" " " gye " "	" gye " " " "
" " " nē " "	" nē " " " "
sats gye !anu hatsa.	!anu hāts gye satsa.

×) Statt der Form: tita gye !anu ata kommt auch tita gye !anuta vor.
Ebenso: !anuta gye tita.

III. In Verbindung mit einem Zeitwortstamm.

Hilfszeitwort ra (ich werde König, werde, bin gew., werde w.)

tita gye gao-ao rata	gao-ao rata gye tita
" " " " gota	" " go " " "
" " " " gye ta	" " gye " " "
" " " " nõra ta	" " nõra " " "
ñeib gye gao-ao ra ba.	

Hilfszeitwort a (i) (ich bin König, war, bin gew. werde prin.)

tita gye gao-ao ata x)	gao-ao a ta gye tita x)
" " " " go ita	" " go i " " "
" " " " gye ita	" " gye i " " "
" " " " nõ ita	" " nõ i " " "
ñeib gye gao-ao aba x)	gao-aob gye ñeiba x)

Hilfszeitwort hã. (ich bin, war, bin gew. werde R. prin) cf § 34

tita gye gao-ao hãta	gao-ao hã ta gye tita
" " " " go hã ita	" " go hã ita gye tita
gye " "	" " gye " " " "
nõ " "	" " nõ " " " "
ñeib gye gao-ao hãba	gao-ao hãb gye ñeiba.

x) Anm. Das Hilfszeitwort a fällt im Präsens in der Regel weg. Man sagt: tita gye gao-aota, gao-aota gye tita. — ñeib gye gao-aoba, gao-aob gye ñeiba.

Nun hierauf wird ab Herr, worüber zwei einmal sagt: ñeib gye a gao-ao, das andere mal aber: ñeib gye gao-aoba! und bittet mit, er ist König' zu werden. Das erste ist die einfache, mehr unbestimmte Erzählung x), das zweite ist die relativische, bestimmte Tatsachenform.

x) siehe § 33!

8. Aus den unter № 7 aufgeführten Beispielen geht noch folgende allgemein gültige Regel hervor:
Wenn der Relativsatz am Schluß eines Satzes steht, ohne daß sich noch weitere Satzteile ihm anschließen, so steht das ihn schließende Suffix in der Nebenform:
Neb-gye ǁnā khoib, ǁari da gye mūba –
das ist der Mann, welchen wir gestern gesehen haben.

9. Ist der Relativsatz abhängig von einem im Akkusativ stehenden Substantiv, so steht das im Nominativ, allein der Relativsatz zeigt in seinem Suffix den Schluß des Akkusativs:
ǁnā khoib, ǁari da gye mūba, ǂgei re –
den Mann, welchen wir gestern gesehen haben, rufe!

Anm. In nachlässiger Sprache hört man jedoch oft auch: ǁnā khoiba, ǁari .....

10. Bei den unter 7. aufgeführten Sätzen mit dem Personalpronomen am Schluß: gao-aota gye tita = ich bin König etc. kommt oft eine abgebrochene Redeweise vor, die dadurch entsteht, daß das Personalpronomen ausgelassen wird:
gao-aota gye! ich bin König!
!ane khoita gye! ein reiner Mensch bin ich!

Wie überall so hat hier ganz besonders markiert das „gye-Subjektives" den höheren Ton!

§ 65. Wie übersetzt man Sätze, die ein „das ... was" enthalten?

1. In diesen Sätzen vertritt das enc. „ï" als im Akk. „ë" den Satzgegenstand, und wird mit „dasjenige" übersetzt. Der im Deutschen sich anschließende Relativsatz mit „was (welches)" tritt alsdann in bekannter Weise vor das Subjekt ï od. ë:

+hanu a ë dure! das, was Recht ist, tue!

Elob gye +gaob ta ï hoaë a gure ǁKhā-Gott kann alles, was er will, schaffen.

Dī +gaots ta (für ra) ë! haibe di-xe! Was du tun willst, tu schnell.

Mī da ra ï gye a ama = Was wir sagen, ist recht.

2. Ebenso werden Sätze mit „der, wer, der-welcher" übersetzt. Am Schluß des Satzes wiederholt man gern noch einmal das Subjekt in der Nebenform. Es macht das die Konstruktion gefälliger und wohltönender, nötiger.

+gom tsī ra ǁā-ǁnaheï gye ǂgāi-ǂo nūra ë
Wer (ï) glaubt und getauft wird, wird selig werden.
Man kann bei dieser Konstruktion auch das Subjekt durch ein Fürwort, z. B. ǁnāï = derjenige noch deutlicher ausdrücken:
+gom tsī ra ǁā-ǁnāheï, ǁnāï gye ǂgāi-ǂo nūra ë = Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.

Ōa ra ï gye kō nūraë (od.: Ōa ra ï gye nūra kō) = Wer sucht, der wird finden (Wer sucht, wird finden.

3. Tritt zu dem Subjekt (Satzgegenstand) ï noch eine nähere Bestimmung, z. B. hoá = alle, so nimmt das das ï, zu dem gehört, in ganz regelmäßiger Weise an:
+gan ra ï hoaï gye māhe nūra ë (od. +gan

rai̯ hoai̯, ǁnai̯ gye māhe nēra ē; wir: ǂgan rai̯ hoai̯, ǁnai̯ gye nēra māhe = wir bitten, (dir) wird umfangen (dann wird gegeben werden).

Dieselbe Stellung ist auch sonst möglich, wo zwei Sätze in dem angegebenen Zusammenhang treten:
tita !oa ra kāⁿ hoas gye māhe nērasa - jener (Frau-S), die zu mir kommt, wird gegeben werden
tita !oa ra kāⁿ rob hoab gye ǁkai-xuē nē ǁkaiheba. Jetzt kommen (rob = ǂgarob), der zu mir kommt, wird ein Geschenk geschenkt werden.
ǁNāba da ra mē khoib hoab gye ti ǁgāus !na gye ǁan kā iba = Jener Mann, den wir dort sehen, hat in seiner Werft gewohnt.

4. Auch Relativsätze des Ortes „wo - da" folgen dieser Konstruktion. Oft wird das Zeitwort !kēs, !keib etc. nicht genannt, nur das Zeitwort „b" erscheint (gewöhnlich wie oben unter 1 u. 2 nur xuī nur i, nur khoī ebenfalls nur ī erscheint). Da auf die Frage „wo?" die Relativform erscheint, so muß obiges Zeitwort der Örtlichkeit „ba" lauten:
Sadu ǁneib kāba, ǁnābab gem ǂgaob ādu ona kāo = wo nur Schatz ist, da ist ja auch nur Herz. (ona hat die Kürze des vorlaufenden Zeitwortes ǁnabab bringt nur mit ǂgaob hinausgeschobenen Relativformen erhalten.)

---

§ 65. Wie wird das gleichzeitige Eintreffen zweier Handlungen oder Ereignisse ausgedrückt?

Die Gleichzeitigkeit drücken folgende Worte aus:
ǁnaib ei zu der Zeit
ases ei an dem Tage
kāa ei. ia während.
!nūb-ei da, damals

Die mit diesen und ähnlichen Worten gebildeten Sätze können untereinander vor oder hinter den Frageteil treten:

1. Hāb gye go, kita a ǂKai hāa oder kita a ǂKai hāab gye go hā. (ǂKai ta a hāab gye go hā.)
2. Johannes ta (für ra) ǂKhā-ǂKhāsen hāab gye Jakoba gye re sēsen od. Jakob gye gye re sēsen, Johannes ta ǂKhā-ǂKhāsen hāa.
3. Hores gye ǂ gā ǃnūb-eib gye gye sā-ǃgūri.
4. Mons dawa ta gye sēsen ǂkaib eib gye ti ǂhon-khoiba gye ǃgūn, od. Ti ǂhon-khoib gye gye ǃgūn, Mons dawa ta gye sēsen ǂkaib ei.
5. Ti ǂgūn gye ǃnariche tsēs eiⁿ gye ǂeib diⁿ onⁿa gye ǃnariche.

Deutsche Übersetzung.

1. Er kam, als ich nicht da war (ǂKai = nicht da sein, wird vorzugsweise mit a, i konstruiert.)
2. Während Johannes lauerte, arbeitete Jakob.
3. Als die Sonne unterging, ging er weg.
4. Als (zu der Zeit) ich im Feld arbeitete, ging mein Herr (weg).
5. Als (an dem Tage) meine Perlen gestohlen wurden, wurden die seinigen auch gestohlen. (ǃnari-stehlen)

---

§ 67. Ungleichzeitigkeit zweier Handlungen in der Vergangenheit werden bezeichnet durch

khau-ǃgā
khaus-ei } nachdem, darauf, nachher.

1. Johannesab gye ǂkaras*) khau-ǃgāab gye ǂhon-khoiba ǂhū bi.

*) Tritt eine Postposition hinter ein Verbum, so wird dasselbe durch s substantiviert (cf. § 55.)

2. Yohannes gye !gamhes khau-!gāb gye Yesuba gye ao-ǂnā ǂoa-ǂoa.
Übersetzung:
1. Nachdem der Dienstherr den Johannes getroffen (ǂkara) hatte, nahm (xū) er ihn.
2. Nachdem Johannes getötet (!gam-töten) worden war, fing Jesus an zu predigen.

---

§ 68. Die Unbestimmtheit zweier Handlungen in Gegenwart oder Zukunft wird ausgedrückt durch

ei-!ā vor, bevor
gose bis

1. Sadu ra ǂgans ei-!āb gye sadu Eloba ǂhā du hā yūn hoana a ǂan.
Zuvor ist bittet (ǂgan-bitten) mich nur Gott allein, was ich nötig habe. (ǂhā = benötigen).

2. Ti marinats nū mātes gose ǂa gye ǂnā-xū ǂsi ǂite.
Bis du mir mein Geld geben wirst, lasse ich dich nicht. (ǂnā-xu = verlassen, verlassen, in Ruhe lassen.)

---

§ 69. Wie werden die „Dass-Sätze" konstruiert?

1. Das deutsche Wort „dass" („damit") hat im Namaqua verschiedene Formen, deren Anwendung davon abhängt, welche Stellung der Satzteil im Verhältnis zu den übrigen einnimmt. „Dass" kann heißen:
!Reis und !Reisa (abgekürzt: sa)
!Reiē " !Reiē.

2. Das Nennwort für „daß" ist entstanden aus dem Substantivum „!Kei s" = die Sache. Fühlt man dies im Auge, so erklären sich leicht die verschiedenen Formen.

a.) Wird das Subjekt eines Satzes durch einen Daß-Satz umschrieben, so steht der Nominativ „!Kei s".

1. Gao-aob gye ǁõ !Kei s gye hoa khoina geise gye !oa-!oa = Daß der König gestorben ist (die Sache, (daß) der König gestorben ist), hat alle Leute sehr betrübt. (!oa-traurig sein; !oa-!oa = betrüben. Tiefton.!)

2. Karinats gye mā te !Kei s ǂama ta gye geise ra !gāia-ǂgao = Darüber, daß (über die Sache, daß) du mir Geld gegeben hast, freue ich mich sehr.

3. Hui dub ta (für ra) !Kei s gye geise a !gāiba te = Daß er auf sieht, gefällt mir sehr. (Die Sache, daß er auf steht.)

b.) Wird das Objekt eines Satzes durch einen Daß-Satz umschrieben, so steht die Akkusativ- (oder genauer Objektiv) form !Kei sa.

1. Dāts tite !Kei sa mābate = Sage mir, daß du es nicht tun wirst. (Sage mir die Sache, daß...)

2. ǁNõe ǂamats hā !Kei sa ta gye a ǂam. Ich weiß, daß du (es) nicht gehört hast. (Ich weiß die Sache, daß du es nicht gehört hast.

c.) Hat der Daß-Satz unbestimmten Sinn, so steht bei den unter a) angegebenen Fällen stets !Keï, bei den unter b) angegebenen aber !Keë (!Kei s und !Kei sa unterscheiden sich also in ihrer Bedeutung von !Keï und !Keë, wie sich das

bestimmte Femininum von seiner common form unterscheidet, z. B. taras = die Frau; taraï irgend eine Frau.

Da in Fragesätzen, Nebensätzen, Sätzen mit Verben des Zweifelns oder Nichtwissens (!ũ) das unbestimmte Moment vorwiegt, so ziehen diese natürlich vor, die Satz-Sätze mit !Keiï und !Keiē zu konstruieren.

Sätze mit !Keiï (Nominativ.)

1. Tseb ǂKhã.-ǂKhã-aoba mẽ ǂKhã-ǂKhã te !Keiï ya ta mãbahe tama hã.
2. ǂKhã-ǂKhã-aob mẽ ǂKhã-ǂKhã te !Keiï gye geiso ra !gãiba te.
3. gao-aob gye ǂõ !Keiï gye ganube ǂnõuhe tama gye hã i.

Übersetzung.

1. Davon, daß (!Keiï ya) der Lehrer mich unterrichten wird, ist mir nicht(s) gesagt worden. (Ob der Lehrer...)
2. Daß der Lehrer mich unterrichten wird, gefällt mir sehr. (Auch !Keis würde hier am Platze sein.)
3. Daß der König gestorben ist (sein soll), ist noch nicht gehört worden (noch nicht kund geworden. ganube = noch).

Sätze mit !Keiē (Akkusativ.)

1. Hui tsib mẽ !Keiē ta gye a ũ.
2. Mã tsẽs eis mẽ hã !Keiē ta a mãba tsi ǂoa.
3. ǂEigu gye tsẽsẽn !Keiē ta gye ǂgom tama hã.

Übersetzung.

1. Ich weiß nicht, daß (ob) er dir helfen wird.
2. Wo welchen Weg sie kommen wird, kann ich dir nicht sagen. (Indirekte Fragesätze haben stets ein im Deutschen nicht übertragbares !Keisa, !Keiē am Schluß.)
3. Daß sie gearbeitet haben, glaube ich nicht.

Sätze mit abgekürztem „sa" statt: Reisa.

1. Ti mēsats gye ‖nōusa sa gye a ǂan.
   Ich weiß, daß du mein Wort gehört hast.
2. Mati sa nē dēsa sa nē mēba asi.
   Wie ich kam weiß, werde ich dir sagen.

3. Alle angeführten Sätzen können auch umgestellt werden, sodaß der Daß-Satz am Schluß steht, doch ist diese Stellung, wenn auch einfacher, weil der deutschen Satzstellung entsprechender, nicht so wohlklingend. z. B. Mēba asi sa nē, mati sa nē dēsa (st. Reisa).
   ǂan sa gye a, ti mēsats gye ‖nōu (Reisa.)

4. Da alle Daß-Sätze zu den abhängigen Sätzen gehören, so setze man in ihnen hinter das Subjekt niemals das „gye subjectivus". Nur der Zeugesatz darf ein solches annehmen. Es wäre also falsch, zu sagen: mati sa gye nē dēsa sa gye nē mēba asi. Nur „matisa gye nē dēsa" ist Nebensatz; gye-subj. muß also gestrichen werden: Mati sa nē dēsa. „Sa gye nē mēba asi" ist hingegen Zeugesatz; gye bleibt also stehen. Diese Regel gilt für alle Nebensätze als: indirekte Fragesätze, Relativsätze, die unter § 66–68 aufgeführten Sätze etc. und auch für alle selbständigen, direkten Fragesätze.

---

5. Die Anführung der wörtlichen Rede.

Die Anführung von wörtlichen Reden innerhalb eines Satzes erfolgt nach folgenden Regeln:

1. Die wörtliche Rede wird am Schluß ihrer Anführung durch „timē" gekennzeichnet. (ti fo, mē fogyn)

Ob gye !ream: „Nari ta nē sē" timē.
Der antwortete er: „Morgen werde ich hingehen" so sagt(e) (er).

2. Sie kann in den Satzteil eingeschaltet werden, und steht dann hinter dem Subjekt und gye selbst. Die jeweilige Fragewortpartikel tritt zwischen ti und mē.

Johannes gye „Nari ta nē sē" ti gye mē.
Johannes: „morgen werde ich hingehen," so sagte er.

3. Die wörtliche Rede steht am Anfang des Satzes und die entsprechende Form von timē wird in den Satzteil eingeschoben:

„Nari ta nē sē," tib gye Johanneba gye mē.
„Morgen werde ich hingehen", so sagte Johannes.

4. Entfällt das Prädikat des Satzteils ein Verbum, das mit „mē" gleich oder ähnliche Bedeutung hat (!ream = antworten, ≠ gei = nennen; !on hā gyennet pin etc.), so kann direkt an die Stelle von mē treten; „ti" bleibt stehen.

Johannes gye „sē ta nē" ti gye !ream.
Johannes: „hingehen werde ich" so antwortete er.

5. Wird die Anführung schon mit mē sagen etc. eingeleitet, so steht <u>nur</u> die Anführung mit „ti", oder nur dieses füllt aus.
Nēb gye gye mē: „Nari ta nē sē," ti, oder:
Nēb gye gye mē: „Nari ta nē sē".
Er sagte: „Morgen werde ich kommen," (so.)

6. Bei erstmaliger Aufführung eines Namens wird derselbe auf wie eine direkte Rede behandelt.

ǁÊib gye „Johannes" timī gye ǂgeihe
Er wurde „Johannes" genannt.
ǁÊib gye „Johannes" ṭimī ǀon hā
Er heißt Johannes.
ǁÊib gye „Johannes" ʼAi gye ǂgeihe.
Er wurde Johannes genannt.

---

§ 71. Die indirekte Rede.

1. Die indirekte Rede erfolgt entweder in einem „Daß-Satze" (s. § 69), oder sie wird durch „ise" eingeleitet und steht dann auf Stelle von !Keisa, resp. !Keiē am Schluß.

mē khoibats mē hui !Keisa mūba de re.
Sage mir, daß du diesem Manne helfen willst.
ǂsets mē khoiba mē hui !Keiē mūba de re!
Ob du diesem Manne helfen willst, sage mir.

2. Hinter gye-subj. wird „goma" = es verlautet, so sagt man, eingeschoben. Diese Form wird angewandt, wenn jemand im Sinne der Aussage unsicher wird.

ǁÊib gye goma mē khā = Er wird, so sagt man, kommen.
Taras āb gye goma ǀaiseṇ khā = seine Frau ist, so sagt man, krank.

---

§ 72. Sätze der Wirkung bis zu einem bestimmten Grade werden mit „gose" = bis gebildet. (gose fängt stets den Verbum etc. an „S" an.)

!gātisise !hoa re, hoa khoin nē !nōus gose.
Deutlich mir! bis (sodass) alle Leute fern.

!Gāise sīsen re, yūn hoanats nē dī-hoas gose.
Arbeite gut, bis du alle Dinge fertig (hoa) gemacht habe.

!Ēib ūi-hsēti !nas ǂgao-ǂans āba gye ǂkeis gosep gye ōs hsē ās !ka gye !nō-!nōsen.
Vokabeln: ūi-hsēti = Lebensdauer, Lebenszeit; ǂgao-ǂans = Gewissen; ǂkei = wachsen; ōs = fressen; ās = trinken; !nō-!nōsen = sich beruhigen.
So oft in seiner Lebenszeit sein Gewissen wuchs, beruhigte er sich mit Fressen und Saufen.

---

§ 73. Sätze mit „obgleich" werden mit χawe, „wenngleich" mit ga ... χawe übersetzt.

1. Nēs gye nē dīhe, nou khoin ga kā hama i χawe, od. Nou khoin ga kā hama i χawes gye nēsa nē dīhe.
2. Tsē ǂkāts ga χawe, χawets gye nē !gūi.
3. Ti !gāb gye sīseni āba gye sīsen hoa, laiseni (i statt b!) kā i χawe.

Übersetzung.
1. Dies wird gemacht, obgleich (wenngleich) jene Leute nicht gekommen sind.
2. Und wenn du dich auch weigerst (ǂkā-weigern), so (aber) musst (nē) du (doch) gehen.
3. Mein Knecht hat seine Arbeit fertig (hoa) gearbeitet, obwohl er krank war.

Universität Hamburg
Seminar für Afrikanische Sprachen
und Kulturen

§ 74. Der Infinitiv.

1. Der Infinitiv besteht bei einer Reihe von Verben aus dem einfachen Verbalstamm, z. B. !khā = können, !oa nicht können; +gao wollen, wünschen; toa zu Ende sein; tsoa-tsoa anfangen, hui = helfen, !gūn gehen, sī singen; hā können etc. Diese Verben können ohne jede weitere Veränderung zu einem andern Verbum treten.

ǂoa !khā ta gye a = ich kann schreiben.
ǂoa toa ta gye go ich schreibe zu Ende (fertig).
ǂoa tsoa-tsoa ta gye nī ich werde anfangen zu schr.
ǂoa hui tsi ta nī ich werde dir schreiben helfen.
ǂoa !gūn ta gye ra ich gehe zu schreiben
ǂoa hā ta go ich kann zu schreiben

2. Andere Verben erforderen, wenn sie den deutschen Infinitiv wiedergeben sollen, ihre Substantivierung durch „s" im Nominativ, u. „sa" im Accusativ.

ǂoas gye !hures ǂa a !gāi zu schreiben ist besser als zu spielen (das Schreiben ist besser als das Spielen.)
Mās gye ūs !gā-ei a !gāi Geben ist besser als nehmen (das Geben ...).

!Ēib gye ǂoasa a +an er weiß zu schreiben (er weiß das Schreiben = kann schreiben).
!Ēib gye ǂoasa ra !khā-!khāsen er lernt schreiben (er lernt das Schreiben).
Tā gowasa mē-mate, !nōsa mē-mate!
Befiehl mir nicht zu sprechen (gowa = sprechen) befiehl mir zu schweigen.
+Omǂase ūisab gye !hurur hā i
er war müde (!hurur), länger (langer) zu leben.
(Komparative dieser Art werden im Namaqua durch den Positiv wiedergegeben.)

§ 75. Das Partizipium.

Über die Adverbialpartizipien (ra se, ase, hã se etc.) ist schon § 42 das Nötige gesagt. Diese treten stets nur vor Adverb zum Verbum.

Hier soll nun der Gebrauch der Verbalpartizipien erläutert werden.

1. Partizipium „ase".
mã ase = „gebend". Mõe-ase-form.
Diese partizipiale Bildung findet ihre Verwendung bei Begründungen von Fragesätzen, und kann nur vor Pflicht stehen. Sie wird übersetzt mit „da, weil".

Aoba ta go sari, hãb hã kimẽ Mõe ase.
Ich bestrafte (sari) den Mann, da (weil) ich hörte, er sei angekommen. (kommt, er sei gekommen.)

Aoya ta go !oresa, ≠hãba si tamats hã, ti ≠ẽi ase.
Ich habe die Pfeife weggeworfen, weil ich dachte (dachtest), du fehlst sie nicht nötig.

2. Das Partizipium hã-!ã, hã i-!ã, und nõra)-!ã.
Diese Formen, deren Tempuscharakter (Zeit, ist Gegenwart, Zukunft etc.) unsicher ist, werden dem Verbum hinzugefügt, wenn man die Adverbien „obwohl, trotzdem, da doch, trotz dem" übersetzen will.

Sãe hã i-!ãb gye ≠ũẽ hõ tama. Obwohl er hingeschickt war, fand er nichts bekommen (wörtl.: Hingeschickt worden seiend fand er nichts bekommen)

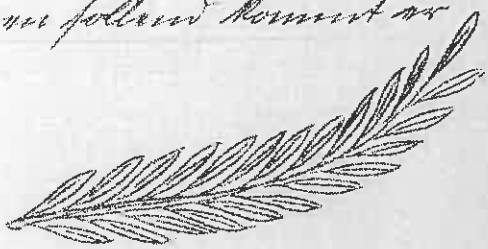
Ne khoib gye kerkib !na ra ≠ gã, toa hã saraẽb ũ-hã-!ã Dieser Mann geht in d. Kirche, obwohl er ein zerrissenes Kleid hat. (Wörtl. ein zerrissenes Kleid habend.

+ǂÃ hã-!ã !gui ta mẽ !gũn = Erst wenn ich ge-
gessen habe, werde ich gehen. (Wörtl. Gegessen haben
erst werde ich gehen.)

!Haviya hã-!ãb gye !gam-!gamsen tama
trotzdem er schüchtern (!haviya) ist, traut er sich nicht.
(!gam = tief. !gam-!gamsen sich verniedrigen, beugen,
demütigen).

!gũn mẽ-!ãb gye !gũi tama = obwohl er gehen
sollte, geht er nicht (gehend sollend, wörtl: mẽ
geht er nicht.)

Hã mẽ-!ãb gye hã tama. Obwohl er kommen
soll, kommt er nicht. (Kommen sollend kommt er
nicht.



Anm. Auf die Frage wann? und wie lange kann
unser gose (§ 72) auch der freie Akkusativ
stehen:
Haga guriga ta gye !naba gye hã i = 4 Jahre
bin ich dort gewesen.
Aŧa tsẽ tsoreba ta gye sãẽ hõ tama =
bei Tag und Nacht bekommen ich keine Ruhe.